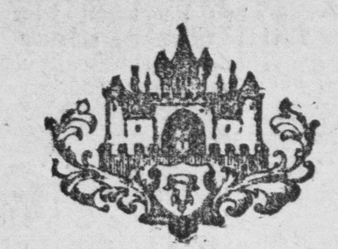
1894. | Mittwoch, 21. November.

Der Gesellige.

No. 273. | 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gusta Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei in's Haus für 75 Pfg. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Späte Rache" von Franz Treller gratis nachgeliefert, wenn sie denselben, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Die Expedition.



Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer des Geselligen am Freitag, den 23. November (Donnerstag Abend).
Die Expedition.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsnachweis.

Aus den Gebieten des großgewerblichen Lebens liegen einige recht bedenkliche Nachrichten über Einschränkungen des Betriebes und damit verbundene Arbeiterentlassungen vor. Das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund hat 500 Arbeitern zum 1. Dezember gekündigt, die Dortmunder „Union" und einige Zechen im Ruhrkohlenrevier haben ähnliche Maßregeln ergriffen, fiskalische Gruben im sächsisch-anhaltinischen Salzlagergebiet desgleichen. Es macht den Eindruck, als solle man in diesem Winter eine größere Zahl von wirklich Arbeitslosen kennen lernen, die gerne Arbeit leisten würden. Aus Leopoldshall (Anhalt) wird uns übrigens berichtet, daß einige Schuld auch der Eisenbahnverwaltung zuzumessen ist, die in den besten Zeiten wieder einmal Waggonmangel eintreten ließ, so daß die geförderten Mengen nicht abgefahren werden konnten. Andererseits darf es interessiren, daß die Bergbehörde in Leopoldshall die „Aeltesten" der Belegschaften gutachtlich vernahm, ob Feierschichten eingelegt werden sollen — dann hätten alle Arbeiter bleiben können, sich aber etwas einschränken müssen —, oder ob die entbehrliche Arbeiterzahl zu entlassen sei. Die „Aeltesten" entschieden im Einvernehmen mit den Belegschaften für die Entlassung. Das war nichts weniger als kameradschaftlich, aber vermuthlich sozialdemokratisch gehandelt. Der abgelegte Bergmann ist ja ein weit stärkeres Element der Unzufriedenheit, als der im Lohn etwas eingeschränkte.

Den niederschlagenden Gefühlen gegenüber, welche durch die schlechte Lage der Industrie und die dadurch bedingten Arbeiterentlassungen hervorgerufen worden, erscheint es fast wie ein Hohn, daß gerade in dieser Zeit seitens der sozialdemokratischen Hetzapostel wieder Alles in Bewegung gesetzt wird, Erbitterung in die Herzen der Arbeiter zu säen. Mit unermüdlichem Eifer reist der Reichstagsabgeordnete Legien-Hamburg jetzt im Revier umher, um namentlich die Bergarbeiter zu belehren über das Thema: „Der Streik als Kampfmittel der Gewerkschaften."

Die sozialdemokratische Presse beginnt auch wieder nach der Staatshülfe zu verlangen. „Da muß" — schreibt die „Rhein. Westf. Arbeiter-Ztg." — „zu außerordentlichen Mitteln gegriffen werden. Lasse man die geplanten Arbeiten, Rieselfelder, Hafenbauten, schleunigst in Angriff nehmen. Das unnütz verpulverte Geld für die Sedanfeier schreit jetzt zum Himmel!"

Wir kennen diese Melodie. Aber wir hätten geglaubt, daß man nach dem Frankfurter Kongreß andere Register versuchen würde. Denn die Frankfurter Verhandlungen haben doch zu deutlich bewiesen, wie ganz anders das Geld bei der Sozialdemokratie „verpulvert" wird, als je vielleicht bei einer Sedanfeier. In wie verhängnißvolle, Massenelend erzeugende Ausstände hat man die „Genossen" hineingetrieben, damit sie der kürzeren Arbeitszeit theilhaftig würden und damit zugleich für die Arbeitslosen noch Platz in den Werkstätten werde. Und nun haben die Genossen mit ansehen müssen — auf dem Frankfurter Parteitage wurde das festgestellt — wie z. B. ein Parteisekretär Ueberstunden macht, und damit einem jüngeren intelligenten Genossen 125 Mk. Monatseinkommen vom Munde wegnimmt! Aber Proletarier, das ist ja ganz etwas anders!

Die Centralleitung der sozialdemokratischen Partei verbraucht allein eine Viertel Million jährlich für das eigene Wohlbefinden ihrer Mitglieder und zur Unterstützung „gesinnungstüchtiger" Organe. Und 700000 bis 800000 Genossen zahlen wöchentlich in ihre Kreiskassen 10 Pfg., macht rund 4 Millionen jährlich für nichts weiter als für die Unterhaltung ihrer Agitatoren. Die Hälfte dieser Beiträge, jährlich pünktlich eingezahlt, wäre voll ausreichend, um eine ganz gut funktionirende Versicherung für Arbeitslosigkeit und einen entsprechend gut organisirten Arbeitsnachweis einzurichten. Da der Sozialdemokratie aber derartige vom Staate getroffenen Einrichtungen in die Seele widerwärtig sind, warum leistet sie nicht selbst etwas Besseres, da die Mittel doch vorhanden sind? Das wäre freilich im wohlverstandenen Interesse des Arbeiters und dieses Interesse steht für die Sozialdemokratie nur auf dem Papier und spielt nur in ihren Volksreden eine Rolle, niemals in der Wirklichkeit und in Thaten. Um so mehr haben die vielgeschmähten „Bürgerlichen" Veranlassung, sich mit dieser Organisationsfrage zu beschäftigen. Es wird sich vielleicht eine Einrichtung auf der Grundlage finden lassen, wie die englischen Gewerkschaften sie bereits erprobt haben. Die Kosten kann ja hier kein anderer tragen, als der Versicherte selbst; aber vielleicht kann der Staat beim Arbeitsnachweis hilfreiche Hand bieten und Erhebliches mit beitragen, daß die Verwaltungskosten ganz geringfügig bleiben.

Die Beisetzung der Leiche Alexanders III. von Rußland.

Nachdem die Leiche des Zaren Alexanders III. vier Tage in der Peter Pauls-Kathedrale ausgestellt gewesen und mehr als 30000 Personen täglich zur letzten Ehrfurchtsbezeugung zugelassen worden waren, wurde am Montag den 19. November bei trübem nebligen Wetter die Leiche zur letzten Ruhe bestattet.

Die Trauerfeier wurde bald nach 10 Uhr Vormittags durch drei Kanonenschüsse von der Petersburger Festung angekündigt. Die Auffahrt der geladenen Personen begann um 9 Uhr, sodaß die Festungskirche um 10½ Uhr vollständig gefüllt war.

Unmittelbar vor dem Hof trafen die Vertreter der ausländischen Herrscher und Regierungen ein, um 10½ Uhr Zar Nikolaus II. und die Zarin-Wittwe, die ausländischen Fürsten und Prinzen, unter letzteren in der Uniform des Kaluga-Regiments Prinz Heinrich von Preußen an der Seite seiner Gemahlin, sodann die Großfürsten und Großfürstinnen. Bei dem Eintreffen an dem Thor der Kathedrale wurden die Leidtragenden von dem Metropoliten mit dem Kreuz und Weihrauchgefäßen empfangen und unter dem Gesang liturgischer Weisen nach ihren Plätzen geleitet.

Den Ehrendienst am Sarge versahen die Kommandeure der Leibregimenter Alexanders III. nach der Reihenfolge ihres Patentes. Darunter befanden sich auch die preußischen Obersten von der Militärdeputation, die der Zar am Sonntag in preußischer Uniform empfangen hatte. General Gurko legte am Sarge einen von den Einwohnern Warschaus gewidmeten Kranz nieder.

Der Gottesdienst dauerte zwei Stunden, die orthodoxe Liturgie und das Todtenamt wurden von den eigenartigen erschütternden Gesängen begleitet. Als der Erzpriester die Fürbitte für den Zar, den Thronfolger und die kaiserliche Familie anstimmte, schluchzten Viele. Das wunderbar gesungene Hallelujah rief einen tiefen Eindruck in dem von der Trauerversammlung gefüllten Raum hervor; die Helligkeit der der Liturgie gemäß von allen Anwesenden angezündeten Kerzen und das spätere Auslöschen derselben ergab den wirkungsvollsten Gegensatz. Am Schlusse des Todtenamtes verschiedeten sich die Fürstlichkeiten von dem Heimgegangenen. Dann wurde der Sargdeckel von den Generaladjutanten herangebracht. Der Zar erhob sich, ging festen Schrittes auf den Sarg zu und legte den Mantel des Dahingeschiedenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Zar, die Großfürsten und Generaladjutanten traten heran, hoben den Sarg von dem Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruft. Dort harrten 8 Palastgrenadiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn sanft hinuntergleiten ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruft verließ die Trauerversammlung die Kirche.

Nach der Beisetzung fuhr Zar Nikolaus mit seinem Bruder, dem Großfürsten Michael, im offenen Wagen zurück, ebenso die Zarin-Mutter mit der Prinzessin Alix und der Großfürstin Olga. Gegenüber der Peter Pauls-Kathedrale war eine Ehrenwache des Leibgarde-Husaren-Regiments aufgestellt, welche bei der Abfahrt des Zaren die Nationalhymne spielte. Der Zar begrüßte die Ehrenwache. An dem Außenthor der Festung stand eine Ehrenwache der Chevalier-Garde, welche die Gäste und deren Adjutanten bei der Abfahrt geleitete.

Voltaire und Friedrich der Große.

Am 21. November sind es zweihundert Jahre her, daß in Paris François Maria Arouet geboren wurde, der ganzen Kulturwelt als Dichter, Geschichtsschreiber und Philosoph unter dem Namen Voltaire bekannt. Wir Deutsche können es den Franzosen ruhig überlassen, sich ihres berühmten Landsmannes, in dem so viele Vorzüge und Fehler der Nation vereinigt waren, in besonders lebhafter Weise zu erinnern, vielleicht, wie es in neuerer Zeit ja Mode geworden ist, eine glänzende Gedächtnißfeier mit einem Zuge nach dem Pantheon zu veranstalten, wo nach langer Fahrt die Gebeine jenes großen Franzosen eine Ruhestätte gefunden haben, nicht weit von Sadi Carnot.

Selbst wenn nicht bekannt wäre, einen wie riesigen Einfluß Voltaire's Schriften auf Frankreich und auf die europäische Gesellschaft ausgeübt haben, so daß Goethe von Voltaire mit Recht behaupten konnte, er sei der „höchste unter den Franzosen denkbare, dieser Nation gemäßeste Schriftsteller", selbst wenn man garnicht in Betracht zöge, daß der scharfe, witzige, zersetzende Geist Voltaire's sehr wesentlich mitgearbeitet hat an der Zerstörung einer verrotteten, an furchtbaren Uebeln erkrankten Gesellschaft und damit am Aufbau einer besseren, so würde allein der Umstand, daß Friedrich der Große Jahre lang mit Voltaire geistigen Verkehr pflegte, dem Deutschen genügend Veranlassung geben, sich mit Voltaire zu beschäftigen, selbst wenn man im Allgemeinen keinen besonderen Werth auf hundertjährige Geburtstage legt.

Schon als Kronprinz hatte Friedrich, der sich bekanntlich zum Leidwesen seines strengen soldatischen Vaters mit „Französchen und Komödiantchen" gern unterhielt, an Voltaire im August 1736 einen begeisterungsvollen Brief geschrieben, in dem er den französischen Schriftsteller, dessen Heldengedicht auf Henri IV. er gelesen hatte, um die Erlaubniß des Briefwechsels bat. Friedrich behauptete in dem Briefe, daß auf der ganzen Erde schwerlich Jemand wäre, dessen Lehrer Voltaire nicht sein könnte. In einem aus Ruppin, 6. Juli 1737 datirten Brief schreibt der preußische Kronprinz:

„Welches Glück käme dem meinigen gleich, wenn ich meinen Geist an dem Ihrigen nähren könnte und wenn Sie mein Führer auf dem Wege zu dem wahrhaft Guten wären. Ich wollte, Sie wären der Lehrmeister der Fürsten, lehrten sie, daß sie Menschen seien und ein gefühlvolles Herz haben müssen und zeigten ihnen den wahren Werth der Größe, sowie ihre Verpflichtung, zum Glücke der Menschen beizutragen. . . . Bei ihnen giebt es Frömmlinge und bei uns nicht minder. Jemand, von dem man glaubt, er habe keine Religion, wird allgemein verschrieen, mag er sonst der rechtschaffenste Mensch von der Welt sein. Wenn man meine (deutsche) Nation von ihrer Schwerfälligkeit befreien und sie ein wenig mit den Grazien vertraut machen könnte, so wollte ich nicht daran verzweifeln, daß sie große Männer hervorbringen würde."

Wenige Monate später schreibt der Kronprinz an Voltaire u. A.:

„Ihre Philosophie entzückt mich. In der That muß Alles das Glück des Menschen bezwecken. Wozu nützt es im Grunde, wenn man weiß, wie lange ein Floh lebt, ob die Austern eine Seele haben oder nicht? 2c."

Recht überschwänglich heißt es dann in einem Schreiben an Voltaire vom 22. November 1738:

„Ich glaube, es gebe nur einen Gott und einen Voltaire in der Welt. Gott habe eines Voltaire bedurft, um dies Jahrhundert liebenswerth zu machen."

Mögen nun diese Lobpreisungen auch wirklich aus dem Genusse der Werke Voltaire's entsprungen sein, so wird man doch nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Friedrich auch einen sehr praktischen Zweck mit jener Freundschaft verband, nämlich seine eigenen, in französischer Sprache geschriebenen Werke, seine oeuvres, von einem geschickten Franzosen feilen zu lassen. Im Januar 1739 z. B. schickte Friedrich an Voltaire eine „Epistel über die Menschlichkeit" und schreibt dazu: „Ich habe meine Gedanken darüber roh hingeworfen, nun ist es an Ihnen, sie weiter auszubilden." Später, im Jahre 1751, hat Friedrich einmal zu Le Mettrie geäußert: „Ich werde Voltaire etwa nur noch ein Jahr gebrauchen, man preßt die Orange aus und wirft die Schale bei Seite!"

Die Bemerkungen, die Kronprinz Friedrich in dem letztgenannten Schreiben über Fürstentugenden machte, sind noch heut sehr beherzigenswerth, z. B.:

„Die Menschlichkeit muß sich besonders bei denjenigen Menschen finden, die ihr Stand in der Welt auszeichnet. Ein Souverän kann als Mann angesehen werden, der die Bestimmung hat, dem menschlichen Elend, soviel nur in seinen Kräften steht, abzuhelfen. Ein Fürst verhält sich zu seinen Völkern wie das Herz zu dem mechanischen Bau unseres Körpers.

Sofort nach dem Tode Friedrich Wilhelms I. schrieb Friedrich als König aus Charlottenburg an Voltaire:

„Ich reise jetzt nach Preußen, um mir da ohne das heilige Oelfläschchen und ohne die unnützen und nichtigen Förmlichkeiten huldigen zu lassen, welche Unwissenheit und Aberglaube eingeführt haben. . . Die meiste Mühe habe ich gegenwärtig von der Anlage neuer Magazine in allen Provinzen, die so beträchtlich sein sollen, daß sie auf anderthalb Jahre Getreide für das ganze Land enthalten. (So geht es weiter über Regierungsgeschäfte, dann:)

Doch länger sprech ich nicht von mir.
Als Orpheus in der Unterwelt,
Eurydice entgegen ging,
War er gewiß nicht so entzückt
Als mich Dein Anblick rühren wird."

Im September 1740 trafen sich beide Männer zum ersten Male in der Nähe von Cleve, in den nächsten Jahren kam Voltaire einige Male nach Berlin und zwar auch mit geheimen diplomatischen Aufträgen, von deren Erledigung er hoffte, daß sie ihm am französischen Hof Gewinn bringen würden. Geld zu machen und eine politische Rolle zu spielen, waren Hauptgründe für den Entschluß Voltaires, der Einladung Friedrichs zu folgen, insbesondere hoffte er über die wirklichen Absichten des „Heckenkönigs" nach Frankreich berichten zu können. Friedrich durchschaute aber den Franzosen und unterhielt sich mit ihm nur über poetische Dinge. Erst im Juli 1750 siedelte Voltaire an den königlich preußischen Hof über, erhielt 20000 Lires Jahresgehalt, Wohnung im königlichen Schloß, freie Tafel, Dienerschaft, wurde Kammerherr und mit dem Orden pour le mérite geschmückt. Die deutsche Sprache hat für den Enthusiasmus, mit dem König Friedrich Anfangs seinem Gast und Tischgenossen begegnete, kaum einen passenden Ausdruck: küßte doch der preußische König dem körperlich abschreckend häßlichen französischen Philosophen, Poeten und „Schöngeist" öfters die Hände. Voltaire schrieb selbst über den Aufenthalt am preußischen Hofe an seine Nichte:

„Eine Stunde des Tages widme ich dem Könige, um seine Werke in Prosa und Versen etwas abzurunden, ich bin sein Grammatiker, nicht sein Kammerherr. Den Rest des Tages habe ich für mich und der Abend schließt mit einem angenehmen Souper."

(Schluß folgt.)

Berlin, 20. November.

— Am Montag Vormittag 11 Uhr, als am Tage der Beisetzung des Kaisers Alexander III., hat wie schon erwähnt, in der Kapelle der russischen Botschaft in Berlin eine Trauermesse stattgefunden, welcher der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten. Um $10^1/_2$ Uhr war eine Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments mit umflorten Fahnen vor der Botschaft aufmarschirt. Vor der Botschaft fanden sich die zur Theilnahme an der Trauerfeier Befohlenen, das diplomatische Korps usw. ein. Der Kaiser trug die Uniform seines Wiborgschen Regiments. Vor dem Altar nahmen die Fahnenträger Aufstellung. Hinter den Fahnen nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und Prinzessinnen ihren Platz ein. Die Trauerfeier mit dem Requiem währte ungefähr eine Stunde. Nach ihrer Beendigung wurden die Fahnen aus der Kapelle zur Ehrenkompagnie zurückgebracht, die Regimentsmusik empfing sie mit klingendem Spiele. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nach dem Potsdamer Bahnhofe, um in das Neue Palais zurückzukehren.

— Der Vizekanzler Herr v. Bötticher hat — dem „Hamb. Korresp." zufolge — die Gegenzeichnung der kaiserlichen Ordres vollzogen, durch die Graf Caprivi verabschiedet und Fürst Hohenlohe zum Reichskanzler ernannt worden ist. Dasselbe hat Herr v. Bötticher gethan beim Kanzlerwechsel im Jahre 1890.

— Ein ergötzlicher Brief des Fürsten Bismarck aus der Zeit des Kulturkampfes wird in dem ersten Bande des Bismarck-Jahrbuchs von Horst-Kohl veröffentlicht. Der konservative Abgeordnete Senfft v. Pilsach hatte einen Mahn- und Warnungsbrief an Bismarck gerichtet, der darauf hinauslief, daß der Fürst, wenn er „Gottes Mahnungen zur Buße beharrlich widerstreben" sollte, „ohne Zweifel Seinem Gerichte verfallen würde". Das Schreiben schloß mit den Worten: „Der liebe treue Gott wolle aber in seiner erbarmenden Liebe uns vor solchem Jammer behüten". Darauf antwortete Fürst Bismarck:]

„Berlin, 20. März 1873. Ew. Excellenz danke ich verbindlichst für Ihr gefälliges Schreiben vom heutigen Tage und bitte Sie versichert zu sein, daß das Interesse, welches Sie meinem geistigen und geistlichen Leben widmen, ein vollständig gegenseitiges ist. Daß Sie den Inhalt Ihres Schreibens in der Rückanwendung auf Sich Selbst Sich in täglichem Gebete gegenwärtig halten, davon bin ich überzeugt. Aber ich hätte gern die Gewißheit darüber, daß Ihre mahnende Stimme auch den Ihnen nahestehenden Gegnern der Regierung Sr. Majestät des Königs nicht vorenthalten werde, welchen die Demuth unseres Erlösers, die Sie mir mit Recht vorhalten, so fremd geworden ist, daß sie im zornigen Dünkel eigner Weisheit, und in heidnischer Parteiherrschaft es als ihre Aufgabe ansehen das Land und die Kirche zu meistern und die Grundlage beider zum Vortheile ausländischer und dem Evangelium feindlicher Gewalten thatsächlich zu erschüttern. In christlicher Buße thue ich mein Tagewerk ohne Ew. Excellenz Ermahnung; aber wenn ich in Furcht und Liebe Gottes meinem angestammten Könige in Treue und mit erschöpfender Arbeit diene, so wird der pharisäische Mißbrauch, den die pommerschen wie die römischen Gegner mit Gottes Wort treiben, mich in meinem Vertrauen auf Christi Verdienst dabei nicht irre machen. Ich bitte Ew. Excellenz, Sich Ihrerseits vorzusehen, daß Sie dem Gerichte Gottes nicht eben durch die Ueberhebung Ihrer an mich gerichteten Warnung verfallen. Ich empfehle Ihnen, den 4. und 5. Vers des 12. Psalms zu lesen, und will viel im Vertrauen auf den Schluß des dritten Psalms an diesen halten. Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich Ew. Excellenz ergebenster Diener v. Bismarck".

— Dem in Breslau gebildeten vorläufigen Komitee für die Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck ist dieser Tage aus Varzin die Nachricht zugegangen, Fürst Bismarck hoffe, die Theilnehmer im nächsten Jahre in Friedrichsruh begrüßen zu können.

— Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein hat einen vierzehntägigen Urlaub angetreten.

— Geh. Rath Göring erklärt in einer Zuschrift an die „Nat. Ztg." die über ihn verbreiteten Meldungen, daß er an seiner jetzigen Stelle festhalte, andere ihm angebotene Posten nicht annehmen wolle und sich weigere, in den Ruhestand zu treten, für erfunden. Richtig sei nur, daß ihm ein zweimonatlicher Urlaub ertheilt sei.

— Die Tabaksteuer-Vorlage ist noch nicht festgestellt. Die süddeutschen Regierungen wollen sich nicht mit dem bisherigen Schutzzoll von 40 Mk für 100 Kgr., den die in Berlin ausgearbeitete Vorlage beibehalten will, begnügen, sondern verlangen eine Erhöhung auf 50, ja selbst auf 60 Mark.

— Professor Meitzen in Berlin war in der „Kreuzzeitung" angegriffen worden wegen Aeußerungen, die er in einer Vorlesung über das Apostolikum gemacht haben sollte. Professor Meitzen beklagt sich in der „Nationalzeitung" darüber, daß in unreifer und gedankenloser Weise seine Vorlesung zu einem böswilligen Zerrbilde verkehrt worden ist. Er habe die Stellung von Kirche und Staat berührt und ausdrücklich das äußerst schwierige Problem bezeichnet, vor dem die Kirche steht, daß ein großer Theil der Geistlichen das Apostolikum, das die Kirche bisher als eine Glaubensvorschrift behandelt hat, nicht glaubt und glauben kann, und daß selbst der Bauer sagt, mit dem Apostolikum ist es doch eine eigene Sache, während er gleichwohl eine kräftige orthodoxe Predigt fordert.

— Das Befinden des zur Heilung von asthmatischen Beschwerden in Kap St. Martin bei Nizza weilenden Erbgroßherzogs von Weimar hat sich verschlechtert. Der Erbgroßherzog ist an Lungenentzündung erkrankt und der Leibarzt Dr. Pfeiffer ist nach Kap St. Martin abgereist.

In Bayern hatten die Sozialdemokraten bekanntlich beantragt, zur Beleuchtung der Vorgänge in Fuchsmühl eine außerordentliche Sitzung des Landtages einzuberufen. Dieser Antrag ist vom Gesammtministerium abgelehnt worden.

Holland hat neuerdings auf Batavia wieder einen Sieg erfochten. Nach amtlicher Mittheilung wurde Tiskra-Negra mit vier Kanonen angegriffen. Die Befestigungen wurden Schritt für Schritt genommen, ebenso zwei Stellungen gegenüber dem befestigten Palaste. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich, die Holländer hatten 29 Todte und 112 Verwundete.

Italien. Der König hat dem Präfekten von Messina 20 000, dem Präfekten von Reggio di Calabria 20 000 Frcs. zur Linderung der Nothlage der durch das Erdbeben Geschädigten übersandt. Der Ministerpräsident Crispi übersandte zu demselben Zweck dem Präfekten von Reggio di Calabria 10 000, dem Präfekten von Messina 5000 und dem Präfekten von Catanzaro 2000 Frcs. und wies den Präfekten von Reggio di Calabria an, den dringendsten Bedürfnissen möglichst abzuhelfen.

In Frankreich hat die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers, mit welcher er der französischen Militärdeputation, die zur Leichenfeier nach Petersburg abgesandt war, einen Sonderzug von Köln bis Eydtkuhnen zur Verfügung stellen ließ, sehr große Freude und Befriedigung hervorgerufen.

Belgien. In Mons haben die Sozialdemokraten einen Artillerie-Offizier (!) in den Provinzialrath gewählt. Dieser Offizier ist nun von dem Kommandeur seines Regiments aufgefordert worden, sich in einer öffentlichen Versammlung eingehend darüber auszusprechen, ob er im Falle des Ausbruchs von Unruhen seine Pflicht als Angehöriger des Militärstandes erfüllen oder sich auf die Seite der Sozialdemokraten stellen werde. In seiner Antwort sprach der Offizier seinem Kommandeur und dem Offizierkorps das Recht ab, ihn über seine politischen Ansichten und Meinungen zu befragen.

Rußland. Der Generalgouverneur von Finland ist in Petersburg eingetroffen, um dem Zaren zu berichten, daß die finländische Bevölkerung die Eidesleistung verweigere, weil der Zar bis jetzt noch nicht den Eid auf die finländische Verfassung geleistet habe.

Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, hat, wie verlautet, nunmehr seine Entlassung eingereicht. Zu seinem Nachfolger soll der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow ausersehen sein.

Die russische Diplomatie macht gegenwärtig auf Antrieb des Zaren die größten Anstrengungen, China zu überreden, Japan direkt den Frieden anzubieten, weil, wenn der Frieden erst in Peking diktirt würde, es nahezu unmöglich sei, Chinas staatlichen Vollbestand ohne kriegerische Einmischung zu erlangen.

In Nordamerika steht eine bedeutende Umwanderung bevor; ihr Ziel ist der Staat Minnesota. Etwa 6000 slavische Familien wollen nach den Holzregionen im nördlichen und westlichen Theil dieses Staates übersiedeln. Es wurden bereits Vorbereitungen getroffen für die Besiedelung des Red River-Thales, das etwa 1500 Familien neue Wohnstätten bieten soll. Diese Leute wohnen bereits in den Vereinigten Staaten, sprechen neben ihrer slavischen Muttersprache englisch und sind an amerikanische Sitten gewöhnt. In ihrer Mehrzahl leben sie jetzt in Jersey City und Philadelphia. Auch verhandelt man noch mit zahlreichen kleineren Gruppen, welche Landbau betreiben wollen, es aber vorziehen, in einer Nachbarschaft zu leben, wo ihre Sprache gesprochen wird. In den Cokesgegenden Pennsylvaniens giebt es etwa 3000 Slaven, welche sich wieder dem Ackerbau zuwenden wollen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. November.

— Für die Ansiedelungskommission ist zum Kommissar des Landwirthschaftsministers an Stelle des Geh. Oberregierungsrath Frhr. v. Wilmowski der Geh. Regierungsrath Sachs bestellt worden.

— Der offizielle Schluß der Schifffahrt ist am 15. November eingetreten. Mit diesem Tage haben alle Versicherungen für Wasserfahrzeuge und für die auf diesen transportirten Waaren aufgehört. Verladungen und Fahrten geschehen jetzt auf eigene Gefahr des Verladers bezw. Unternehmers.

— Die Holzzufuhr aus Polen auf der Weichsel hat für dieses Jahr auch ihr Ende erreicht. Es sind während der Schifffahrtsperiode 1894 auf der Weichsel stromab geflößt worden 1367 ausländische und 33 inländische Traften.

— Seitens der königlichen Eisenbahndirektion ist — wie die „Pos. Ztg." meldet — die Anordnung getroffen worden, daß bei Reisen des Erzbischofs Dr. v. Stablewski mit der Eisenbahn stets ein besonderer Salonwagen in den Zug eingestellt wird, damit nicht, wie es bisher Gebrauch gewesen, der Herr Erzbischof gleich anderen Reisenden und etwa zusammen mit diesen dieselbe erste Wagenklasse zu benutzen genöthigt ist. Ob auch z. B. den evangelischen General-Superintendenten, den kommandirenden Generälen, Oberpräsidenten 2c. gleiche Standesvorrechte bei ihren Reisen mit der Bahn eingeräumt werden?!

— Der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein wird sich Ende dieses Monats mit einem Antrage des Vereins Tapiau zu beschäftigen haben, darauf hinzuwirken, daß die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Währungsfrage auf Grundlage der Doppelwährung angeregt werde.

— Auf dem Wege vom Tuscherdamm bis zum Postamte wird gegenwärtig von etwa 50 Erdarbeitern emsig ein Graben gemacht; Erdhaufen liegen am Bürgersteig entlang und die Trottoirplatten sind bei Seite gehoben: es handelt sich um Erdarbeiten zur Legung eines unterirdischen Telegraphen-Kabels. Die Arbeit ist heute unter Leitung des Herrn Bauunternehmers Behn-Graudenz soweit gediehen, daß am Donnerstag die Legung, zu der als aufsichtführender Beamter Herr Post- und Telegrapheninspektor Frosch aus Danzig hier eintreffen wird, erfolgen kann. Die ganze Arbeit wird voraussichtlich am Sonnabend beendigt sein.

— Der 25jährige, aus Rußland gebürtige Anton Wischnewski, der sich in Lautenburg wegen Diebstahls zu verantworten hat, wurde gestern durch einen Civil-Transporteur von Marienburg hierher nach Graudenz geschafft, verbrachte die Nacht im hiesigen Polizeigewahrsam und sollte heute früh mit dem Jablonower Zuge weiter befördert werden. Der Transporteur holte seinen „Schutzbefohlenen", um nur ja nicht den Zug zu verpassen, schon in der allerfrühesten Morgenstunde aus der einsamen Zelle ab, und beide hatten in Folge dessen auf dem Bahnhofe ziemlich lange auf die Abfahrt des Zuges zu warten. Hier begaben sich nun beide, Transporteur und Gefangener, nach einiger Zeit in eine Bedürfnißanstalt; wie erstaunte aber der Sicherheitsmann, der von dem Spitzbuben durch eine Bretterwand getrennt war, als er nach einigen Augenblicken das Nest leer fand: sein Schützling war durch ein oben in der Wand angebrachtes Fenster entschlüpft. Der Ausreißer ist, wie uns mitgetheilt wird, 1,63 Meter groß, dunkelblond und mit einem grauen Jacketanzug bekleidet.

— Eine Kreisversammlung des Bundes der Landwirthe für den Kreis Stuhm findet am 1. Dezember in Stuhm statt. (vergl. die Anzeige in der heutigen Nummer.)

— Der in den Kalenderverzeichnissen auf Donnerstag, den 22. November d. Js., anstehende Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in der Stadt Lessen wird nicht abgehalten werden.

— Der Gerichtsassessor Tiedge in Landsberg a. W. ist zum Amtsrichter in Hammerstein und der Gerichtsassessor Heinrich in Graudenz, z. Z. in Briesen, zum Landrichter in Konitz, die Referendare Dr. jur. Ackermann aus Danzig und Alexander Pohlmann aus Graudenz sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

* **Rehden**, 19. November. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung, das Gehalt des neu zu wählenden Bürgermeisters um 300 Mark zu kürzen, ebenso die Entschädigung für die Verwaltung des Standesamts um 30 Mark. Der Bürgermeister würde hiernach erhalten: Gehalt 1200 Mark, Entschädigung für die Verwaltung des Standesamts 270 Mk., also noch nicht ganz 1500 Mk. Vom Magistrats-Kollegium ist dieser Beschluß nicht bestätigt worden, mit der Begründung, daß der Bürgermeister mit diesem kleinen Gehalt nicht auskommen könne. Die Sache ist nun der Regierung zur Festsetzung des Gehalts vorgelegt worden, und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß diese das bisherige Gehalt auch weiter bestehen lassen wird. — In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde an Stelle des verstorbenen Direktors, des Bürgermeisters Tiahrt, der praktische Arzt Herr Dr. Hoffmann zum Direktor gewählt.

4 **Danzig**, 19. November. Eine erhebende Feier war es, zu welcher gestern in später Nachmittagstunde sich eine nach vielen Hunderten zählende Gemeinde in der Marienkirche versammelt hatte, die Trauerandacht zum Gedächtniß des Kaisers Alexander III. von Rußland. Das mächtige Mittelschiff der Kirche vom Hauptaltar bis zum Emporium der großen Orgel erstrahlte im Kerzenschimmer; der Altar, die mächtigen Kandelaber, sämmtliche Kerzen, sowie die großen Kronleuchter waren dicht mit schwarzer Gaze verhüllt, zu beiden Seiten der Altarstufen waren Lorbeerbäume aufgestellt. Nachdem schon lange vor Beginn des Trauergottesdienstes sich eine große Gemeinde eingefunden hatte, erschienen kurz vor 6 Uhr die offiziell an der Feier betheiligten Gäste und nahmen wie folgt Aufstellung: rechts vom Altar Stadtkommandant Generallieutenant v. Treskow, Divisionsgeneral Hänisch und Oberpräsident v. Goßler in kleiner Uniform mit russischen Orden; auf der andern Seite der kommandirende General Lentze, der russische General-Konsul Baron v. Wrangel in großer Uniform mit Band und Stern des Georgsordens, Frau Baronin v. Wrangel und Frau v. Goßler, in tiefster Trauer, Herr Regierungs-Präsident v. Holwede und Polizei-Präsident Wessel in großer Gala, der Oberst des 36. Feld-Artillerie-Regiments, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, sowie schließlich der französische Konsul du Chloset in goldstrotzender Uniform mit zahllosen Orden. Gegenüber dem Altar hatten links die Mitglieder der russischen Kolonie Platz genommen, rechts von ihnen standen größere Deputationen sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter, die Offiziere der Kriegsschule und der Kaiserlichen Werft; hinter ihnen Vertreter der städtischen Behörden, der Kaufmannschaft u. s. w., am Mittelgange stand das Personal des russischen General-Konsulats. Unter dem übrigen Publikum waren Bekenner sämmtlicher Konfessionen vertreten. Nachdem Herr Musikdirektor v. Kisielnicki auf der großen Orgel ein kurzes Präludium gespielt hatte, wurde von der Gemeinde stehend der Choral: „Geht nun hin und grabt mein Grab" gesungen. Hierauf trat Herr Konsistorialrath Franck vor den Altar und verlas den 90. Psalm. Nach dem Amen sang der Danziger Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirektors Jankewitz a capella das ergreifende Chorlied: „Herr, wie Du willst, so schick's mit mir!", einen alten Chorgesang von Praetorius aus dem Jahre 1609. Hierauf hielt Herr Konsistorialrath Franck die Gedächtnißrede. Hier, jenseits der Grenzen seines großen Reiches, so sagte er u. a., kommen die Unterthanen, die als Gäste in diesen Mauern weilen, in das Gotteshaus, und wir schließen uns ihnen an und feiern mit ihnen das Gedächtniß ihres entschlafenen Kaisers. Ein großes, schweres Amt war dem Entschlafenen übertragen, oft ist ihm seine Krone zur Dornenkrone geworden. Ein gewaltige Herrschermacht war ihm in die Hände gelegt, aber nicht zum Kriege, sondern zum Frieden hat er sie gebraucht, und innig sind die Bande, die er mit den mächtigen Nachbarreichen geknüpft hat. Der Redner wünschte dann in seinem Gebet dem jungen gekrönten Erben ein verständiges, mildes Herz, und den durch Sprache, Sitte und Abstammung verschiedenen Völkern einen Geist und einen Sinn. Nachdem die Gemeinde das Vaterunser gebetet hatte, wurde vom Danziger Kirchenchor a capella das von Herrn Jankewitz komponirte Chorlied: „Nun schlaf in Frieden" vorgetragen, worauf mit dem gemeinsamen Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden" und nach Ertheilung des Segens die Feier schloß. Hierauf verabschiedete sich der russische General-Konsul nebst Gattin von dem Herrn Konsistorialrath Franck sowie den anderen Herren, jedem einige Worte herzlichen Dankes sagend. Bemerkt wurde übrigens sehr das außergewöhnlich starke Aufgebot von Schutzmannschaft, indem sämmtliche Eingänge mit Doppelposten besetzt waren; auf den Straßen hatte sich viel Volk versammelt, welches die Auf- und Abfahrt der geladenen Gäste mit großem Interesse verfolgte.

✓ **Zoppot**, 19. November. Im Saale des Kurhauses hatte gestern Abend der unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Schwartz in diesem Herbst begründete Gesangverein „Melodia" einen Liederabend veranstaltet. Die Sänger, deren Anzahl auf 107 angewachsen ist, waren gleich dem Dirigenten mit voller Hingabe bei der Lösung ihrer künstlerischen Aufgaben und übertrugen ihre weihevolle Stimmung auf die andächtig lauschenden Zuhörer.

Oliva, 18. November. Nachdem die evangelische Gemeinde Oliva seit dem 16. September 1893 ohne Seelsorger gewesen, wurde heute Herr Pfarrer Otto durch den Herrn Superintendenten Luckow in sein hiesiges Amt eingeführt. — Sieben Personen sind in letzter Zeit vom evangelischen zum katholischen Glauben übergetreten.

Culm, 18. November. Zur Zeit unterhandelt die Stadt mit einer Görlitzer Firma wegen der Verpachtung der Kämpenländereien auf einen Zeitraum von 18 Jahren, in der Weise, daß jedes Jahr 200 Morgen durch Weidenanpflanzungen nutzbar gemacht werden sollen. Da in den ersten Jahren die Pächter von dem Lande keine Einnnhme haben, soll die Pacht bei 20 Mk. pro Morgen erst im vierten Jahre beginnen, so daß nach zehn Jahren 28000 Mk. gezahlt werden.

○ **Aus dem Kreise Culm**, 19. November. Zur Gründung eines Kriegervereins in Lissewo findet am nächsten Sonnabend in Lissewo unter dem Vorsitz des Herrn Lieutenant Reichel-Gottersfeld eine Versammlung ehemaliger Krieger statt. — Schon vor einiger Zeit wurde der Bau einer Kleinbahn von Culm am Höhenrande entlang bis nach Ruda zum Anschluß an die Weichselstädtebahn geplant. Es wurden Rentabilitätstabellen ausgearbeitet, auch war der Direktor der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft, Herr Huberz, zur mündlichen Verhandlung hier anwesend. Obwohl wenig Aussicht vorhanden ist, daß der Kreis sich an diesem Unternehmen betheiligen wird, hat man das Projekt nicht fallen lassen. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit weiter geführt werden, und man hofft im Kreise der Interessenten, daß das geplante Unternehmen doch noch zustande kommen wird. — Eine neue Schule ist auf dem Gute Nymczyck eingerichtet worden.

Thorn, 19. November. Am 12. Dezember findet hier ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung auch der Antrag des Kreisausschusses auf Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten zu einer Kleinbahn Thorn-Scharnau steht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Kosten bewilligt werden. Die Bahn soll von der Thorner Uferbahn abzweigen und am rechten Weichselufer bis zur Scharnau'er Fähre führen. Wann der Bau der Bahn Thorn-Waldau-Leibitsch zur Ausführung gelangen wird, läßt sich immer noch nicht übersehen. Die Vorarbeiten sind fertig, und die Mittel zum Bau der Bahn werden im Augenblick vorhanden sein; nun aber verlangt die Eisenbahnbehörde neue Zeichnungen und neue Berechnungen, deren Fertigstellung einige Zeit in Anspruch nehmen wird. — Jetzt beim Schluß des diesjährigen Holzgeschäfts macht sich die Erscheinung bemerkbar, daß auf dem Markte Holz fehlt, was wegen des schleppenden Geschäftsganges während der ganzen Saison kaum erwartet werden konnte. — Mit der Hebung des hier vor einigen Tagen untergegangenen Kahnes des Schiffers Szydlowski hat heute der Regierungsbagger „Taucherschacht" begonnen.

⊙ **Thorn**, 19. November. Der Wahlkampf bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abtheilung war noch heftiger, als bei dem ersten Wahlgange vor 8 Tagen. Es handelte sich um den bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Kuntze und den Mittelschullehrer Sieg. Letzterer wurde mit

231 Stimmen gegen 190 seines Gegners gewählt. Dadurch haben die Lehrer endlich einem der ihrigen einen Sitz im Stadtverordneten-Kollegium erobert, ein Ziel, dem sie seit 6 Jahren nachstrebten.

y **Strasburg**, 19. November. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins erstattete der Vorsitzende Herr Abramowski-Schwetz den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder ist um 17 gestiegen und beläuft sich auf 264. Die Vereinskasse schließt mit einem Bestande von 229 Mk. ab; das Vermögen der Sterbekasse ist auf 8340 Mk. gestiegen. Es wurde dann die Gründung einer Sanitätskolonne beschlossen. Nachdem der Vorsitzende und der praktische Arzt Herr Dr. Krause den Zweck dieser Einrichtung beleuchtet hatten, erklärten eine Anzahl Mitglieder ihren Eintritt in die Kolonne; Herr Dr. Krause übernahm die Leitung. Das Sterbekassenstatut soll dahin abgeändert werden, daß das Sterbegeld sich nach der Dauer der Mitgliedschaft abstuft. In den Vorstand wurden die bisherigen Vorsitzenden Abromowski-Schwetz und Weißermel-Dom. Strasburg, sowie der Kassirer Kaufmann R. Heinrich wiedergewählt. Als Ordner wählte die Versammlung die Herren A. Lonk, Makowski, Dunkel, Schattal, Bandrowski und Apitz. Zur Pflege der Geselligkeit sollen von Januar ab monatliche Versammlungen mit Vorträgen stattfinden. — Der Herr Kultusminister hat den zur Unterhaltung der städtischen höheren Mädchenschule bisher gewährten Staatszuschuß von jährlich 3000 Mark zurückgezogen.

* **Aus dem Kreise Strasburg**, 18. November. Gestern Nachmittag hat sich in der Malkener Forst ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Mehrere Holzschläger waren beim Fällen der Bäume beschäftigt. Der eine der Bäume traf den Arbeiter Mahnke aus Rosenhain so unglücklich, daß der linke Arm vom Körper getrennt wurde und der Unglückliche mehrere Kopfwunden davon trug. Sofort wurde der Besinnungslose ins Krankenhaus nach Strasburg geschafft, wo er hoffnungslos danieder liegt.

Ξ **Gollub**, 18. November. Nach Eröffnung der Grenze am Anfang d. Mts. ist den nach Polen übertretenden Personen nicht mehr gestattet, preußisches Geld mit sich zu führen. — Gestern wurden die Straßen unserer Stadt vermessen, weil bei dem im künftigen Frühjahre in Aussicht genommenen Drewenz-Brückenbau die Brücke selbst, sowie die anliegenden Straßen des Hochwassers wegen gehoben werden sollen.

Löbau, 18. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurde in der dritten Abtheilung der Kaufmann und Hotelbesitzer Hoppenrath gewählt. Erfreulicher Weise war dieses Mal nichts von dem Gegensatz zwischen Polen und Deutschen zu merken, wie es früher hier der Fall war.

~ **Jastrow**, 18. November. Das hiesige Schuhmachergewerk veranstaltete gestern eine Gedenkfeier für Hans Sachs. Die Straßen der Stadt waren mit Fahnen geschmückt, und um 6 Uhr früh wurde durch eine Musikkapelle der Tag durch Trompetenschall begrüßt. Abends holten zwei Mitglieder des Gewerks-Vorstandes den Obermeister des Vereins der deutschen Schuhmacher aus Berlin, Herrn Schumann, vom Bahnhofe ab. In der Festversammlung hielt Herr Sch. die Festrede. Nach einer historischen Darstellung des Aufblühens und der Pflege sowie des Niederganges des Handwerks zeigte er, was geschehen müsse, um den gesammten Handwerkerstand vor dem Untergange zu bewahren. Die Hülfe sei nicht von der Staatsbehörde zu erhoffen, sondern von der Selbsthülfe. Vor allem müsse sich das nothleidende Handwerk mit der nothleidenden Landwirthschaft verbünden und so den gebührenden Einfluß auf die Gesetzgebung erlangen. Im Reichstage und Landtage dürften nur Männer sitzen, welche den Wünschen dieser Stände Rechnung trügen, und daß dies geschehe, dahin könnten alle bei den Wahlen wirken. Es könne nicht fehlen, da beide Stände die weitaus größte Stimmenzahl besäßen. Hans Sachs, der gefeierte Mann des Tages, wurde sodann zum Vorbilde gestellt. Er sei ein wirklicher Handwerker gewesen, d. h. ein Mann, der nicht bloß mechanische Arbeit geleistet hat, sondern auch ein Denker und Künstler gewesen ist. Stürmischer Beifall der aus etwa 500 Handwerkern bestehenden Versammlung folgte den Worten des Redners. Die Feier schloß mit einem Balle.

✱ **Tirschau**, 19. November. Heute fand eine Stadtverordnetenversammlung statt. Der Stadtverordnete Kaemmerling wurde zum Mitglied des Sparkassen Kuratoriums und der Kassenrevisionsdeputation gewählt. Die Jahresrechnung der Sparkasse für 1893 weist an Einnahme 393436 Mk., an Reservefonds 8341 Mk., an Gewinn 4023 Mk., die Rechnung des Realprogymnasiums 40986 Mk. Einnahme und 40846 Mk. Ausgabe auf. Der Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für das St. Vinzenz-Krankenhaus wurde zurückgestellt. Es soll erst mit dem Johanniterorden ein Vertrag über das evangelische Krankenhaus abgeschlossen werden, um an diesem Vertrage einen Maßstab zu haben.

Marienburg, 18. November. Der am Freitag zum Besten des Diakonissenhauses abgehaltene Bazar hat einen Reinertrag von mehr als 1000 Mark ergeben. — Aus den Ueberschüssen der diesjährigen Pferdelotterie sind geschenkweise vom Komitee überwiesen worden: Der Kinderheilanstalt in Danzig 1000 Mark, der Stadt Marienburg als Beihülfe zum Bau von Baracken für die Unterbringung von Pferden 1500 Mark und für Veranstaltungen aus Anlaß der letzten Anwesenheit des Kaisers 10 0 Mark, dem Verschönerungs-Verein 900 Mark, dem Frauen-Verein 300 Mark, der Kochschule 300 Mark, den beiden Gemeindeschwestern, sämmtlich in Marienburg, je 200 Mark, dem Waisenhaus in Neuteich 150 Mark, der Kleinkinderbewahranstalt in Marienburg 150 Mark und zur Beschaffung von Heilserum 100 Mark.

Königsberg, 19. November. Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Alterthumsgesellschaf „Prussia" fand heute Mittag ein Festakt statt, zu welchem außer den Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft viele Ehrengäste erschienen waren, u. A. die Herren Oberpräsident Dr. Graf Stolberg, Oberbürgermeister Hoffmann, Polizei-Präsident v. Brandt, der Rektor Geh.-Rath Professor Dr Fleischmann, Konsistorial-Präsident Freiherr v. Dörnberg. Der Festakt wurde durch den Gesang des Chorals „Wir treten zum Beten" seitens des Sängervereins unter Schwalms Leitung begonnen; dann folgte der Vortrag einer Dichtung von Felix Dahn, worauf der Vorsitzende Professor Dr. Bezzenberger die Festrede hielt und ein fesselndes Bild von dem Entstehen und der Entwickelung der Gesellschaft aus einem für engbegrenzte Aufgaben ins Leben gerufenen Ortsvereine zu einem die ganze Provinz Ostpreußen umfassenden Bunde entwarf. Unter allen Begründern der „Prussia" ist heute nur noch einer: Simson, der erste Reichstags-Präsident, am Leben. Redner gedachte mit warmen Worten der Männer, die für die Gesellschaft gewirkt, besonders seines verstorbenen Vorgängers Dr. Bujack. Herr Oberpräsident Graf Stolberg sprach der „Prussia" namens der Staatsregierung die Glückwünsche aus und überreichte als Zeichen der Anerkennung Herrn Professor Dr. Bezzenberger und Herrn Professor Dr. Heydeck den Kronen-Orden 3. Klasse. Die „Prussia" diene, so bemerkte der Herr Oberpräsident, zugleich der Wissenschaft und fördere den Patriotismus; daher sei die Gesellschaft der fortgesetzten Antheilnahme der Behörden sicher. Es folgten hierauf die Gratulationen der Deputationen.

Herrn Zimmermeister Brandstäter hierselbst ist der Zuschlag zur Errichtung und leihweisen Ueberlassung des Hauptgebäudes für die Gewerbe-Ausstellung für 50000 Mark ertheilt worden.

Der langjährige verdiente Schatzmeister des Preußischen Botanischen Vereins, Herr Apothekenbesitzer Schüßler hierselbst, ist gestern gestorben.

Insterburg, 19. November. Von der hiesigen Strafkammer wurde am Sonnabend wegen Störung des Gottesdienstes der Sattler Franz Kallweit aus Jutschen zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte bei der Predigt aus Auslaß der Feier des Gustav Adolf-Festes humoristische Lieder wie „Im Grunewald ist Holzauktion" gesungen und durch freches Betragen die Kirchenbesucherinnen belästigt.

Köslin, 17. November. Vor Eintritt in die heutige Tagesordnung der General- und Centralversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft kam ein Antrag des Zweig-Vereins Dramburg zur Verlesung, dem Grafen Kanitz für seinen bekannten Antrag den Dank der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft auszusprechen. Nachdem jedoch der Generallandschafts-Direktor v. Kameke-Warnin hervorgehoben hatte, daß der Antrag jetzt ganz inopportun sei, da seit den Tagen von Königsberg sehr wichtige Entscheidungen gefallen seien und man mit Vertrauen auf den Kaiser und den neuen Landwirthschaftsminister blicken könne, ging die Versammlung über den Antrag zur Tagesordnung über. Herr v. Kamecke-Warnin berichtete über die Verhandlungen der Kommission zur Berathung der Satzungen für die zu errichtende Landwirthschaftskammer für Pommern. Außer dem Referenten waren seitens der Gesellschaft die Herren Regierungs-Assessor a. D. Schlange, Landrath v. Schoening und Rittmeister a. D. Siemers-Kausow und aus dem Vorpommern und Rügen umfassenden Baltischen Verein drei Herren zusammengewesen. Letztere drei Herren haben die Errichtung von zwei Kammern, nämlich in Stettin und Köslin, beantragt, während die Vertreter der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft nur eine Kammer für Pommern mit dem Sitze in Stettin wollten. Letzterer Antrag wurde auch angenommen. Die Ansichten der verschiedenen Kreise über die Besetzung der Kammern sind ebenso verschieden gewesen. Einige wollten die Einwohnerzahl, andere die Größe nach Hektaren oder die Grundsteuer maßgebend sein lassen, noch andere wollten für jeden Kreis zwei oder drei Deputirte. Man einigte sich schließlich dahin, daß jeder Kreis, ob groß oder klein, ob stark oder wenig bevölkert, je zwei Deputirte in die Landwirthschaftskammern senden solle, so daß also, bei 28 Landkreisen, diese Kammer 56 Vertreter umfassen würde. Da aber selbst höhere und höchste Beamte keinen allzu großen Werth und keine großen Hoffnungen auf das Gesetz legten, so solle, sagte der Redner, die Pommersche ökonomische Gesellschaft ihre Geschäfte nicht an diese Kammer abtreten, denn man wisse nicht, ob diese Kammer jemals so selbstständig sein werde, wie es die Gesellschaft bisher gewesen sei. Dieser Meinung schloß sich die Versammlung an.

Köslin, 19. November. Am Strande bei Pleushagen fand man gestern Nachmittag die von der Ostsee ausgeworfene Leiche des Sek.-Lieutenants K. vom hiesigen Bataillon, welcher seit einigen Tagen vermißt wurde. Die Leiche wurde zur Obduktion hierhergeschafft. Die Kameraden wollen in letzter Zeit den jungen Offizier häufig in schwermüthiger Stimmung getroffen haben.

* **Varzin**, 19. November. **Die Fürstin Bismarck leidet stark an Husten und Athembeschwerden, die sie sehr angreifen; die Frau Fürstin trägt ihr Leiden mit großer Geduld und Ergebung.**

Stettin, 19. November. (N. St. Ztg) In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag ereignete sich in unserer Nachbarstadt Grabow eine entsetzliche Bluthat. Dort wohnte in der Frankenstraße 3 im Kellergeschoß der etwa 50 Jahre alte Handelsmann Karl Kliewe. Zu seinem Hausstand gehörte die im 47. Lebensjahre stehende Wittwe Amalie Lemcke, mit welcher Kliewe seit sieben Jahren in wilder Ehe lebte, ihre 18 Jahre alte Tochter Anna und ihr 9 Jahre alter Sohn Karl Lemcke. Außerdem wohnte bei diesen Leuten die 16 Jahre alte Elise Tank, die mit der Anna Lemcke in einem Geschäft in Stettin als Verkäuferin beschäftigt war. Kliewe betrieb einen ziemlich schwunghaften Obsthandel und wurde in seinem Geschäft von der Wittwe Lemcke thätig unterstützt. Die Leute hatten bisher in geordneten Verhältnissen friedlich mit einander gelebt, obgleich Kliewe dem Trunke ergeben war. Frau Lemcke besaß einen nachgiebigen Charakter und war in der Nachbarschaft allgemein beliebt. Sie war sparsam und führte mit Rücksicht auf die erwähnte bedenkliche Neigung des K. die Kasse. Sonnabend Abend nun hatte sich Kliewe aus seiner Wohnung entfernt und kehrte erst gegen 4 Uhr Morgens berauscht zurück. Er verlangte sogleich von der Frau Lemcke Geld und als diese ihm nicht willfahrte, kam es zwischen beiden zum Streit, in dessen Verlauf Kliewe, ein großer, starker Mann, plötzlich das Küchenbeil ergriff und damit einen so heftigen Hieb nach dem Kopf der Frau führte, daß diese, in die rechte Schläfe tödtlich getroffen, zu Boden stürzte. Als ihre Tochter Anna die Mordthat gewahrte, wollte sie aus dem Fenster flüchten, Kliewe ergriff jedoch auch sie, schleuderte sie wüthend auf das neben dem Fenster stehende Sopha und versetzte ihr mit voller Kraft ebenfalls mit dem Beil einen Hieb auf den Kopf, der sie sofort tödtete. Hierauf wandte sich der Unhold an die herbeigeeilte, wie gelähmt dastehende Elise Tank und forderte sie auf, ihm anzugeben, wo Frau Lemcke das Geld verwahrt habe. Zugleich drohte er dem Mädchen wie dem Karl Lemcke, wenn sie den geringsten Laut von sich geben würden, sie ebenfalls mit dem Beile zu erschlagen. Das Mädchen vermochte ihm den Aufbewahrungsort des Geldes nicht anzugeben, ebenso war sein eigenes Suchen danach vergeblich. Darauf gebot Kliewe der Tank und dem Karl Lemcke, sich wieder ins Bett zu legen, welcher Aufforderung Beide auch Folge leisteten. Nachdem Kliewe dann nochmals ihnen den Tod angedroht hatte, falls sie nicht schweigen würden, reinigte der Mörder seine blutbespritzten Hände und begab sich in ein in der Nähe seiner Wohnung belegenes Schanklokal, wo er ohne äußerlich sichtbare Erregung weiter zechte. Nach etwa einer Viertelstunde kehrte er in seine Wohnung zurück, begab sich in den neben der Wohnstube befindlichen Vorrathsraum und erhängte sich hier. Der ganze Vorgang spielte sich ab, ohne daß die in demselben Kellergeschoß wohnende Familie das Geringste wahrnahm. Erst als die Semmelausträgerin wie gewöhnlich um 7 Uhr das Frühstück brachte, wurde das schreckliche Ereigniß bekannt. Nun erst wagten es auch die beiden überlebenden Zeugen der Bluthat, hervorzukommen und das grauenvolle Ereigniß in allen seinen Einzelheiten zu erzählen.

Verschiedenes.

— [Cholera.] In Langendorf, Kreis Wehlau, sind abermals vier Personen, August, Friedrich, Karl und Franz Rademacher, an Cholera erkrankt.

Privatim erfahren wir, daß, da die Cholera im Weichselgebiet als erloschen zu betrachten ist, die zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung eingerichteten Stationen sicherem Vernehmen nach Ende dieses Monats aufgehoben werden. Die Ueberwachung in Tolkemit soll indeß noch einige Zeit weiter fortgeführt werden. In letzterer Stadt hat am Sonntag ein Zusammenstoß von Bewohnern mit den zur Ueberwachung dorthin kommandirten Gendarmen stattgefunden. Die Letzteren wurden bei Ausführung der Arretirung eines sich bei der Desinfektion widerspenstig benehmenden Arbeiters von der Menge thätlich angegriffen und mit großen Steinen beworfen. Nur dem rechtzeitigen und energischen Dazwischentreten des Stabsarztes Dr. Kimmle gelang es, die Menge von weiteren unüberlegten Handlungen abzuhalten. Die Hauptrédelsführer sind ermittelt und dürften einer strengen Strafe gewärtig sein. Da eine Wiederholung des Tumults zu befürchten war, entsandte der Landrath in Elbing auf telegraphischen Bericht noch an demselben Tage ein stärkeres Gendarmerie-Kommando nach Tolkemit. Die Ruhe ist indeß nicht wieder gestört worden.

— [That eines Wahnsinnigen.] In Mayen bei Coblenz hat dieser Tage ein Anstreicher, jedenfalls in einem Anfall von Geistesgestörtheit, seine beiden Kinder zusammengebunden, sie mit Petroleum begossen und dann angezündet. Die Kinder sind total verbrannt.

— [Drei Menschen verbrannt.] Diesen Dienstag früh ist in Friedersdorf bei Zittau (Sachsen) die Wollkämmerei von Rosenkranz niedergebrannt. Die Tochter, die Gattin und eine ältere Verwandte des selbst schwer verletzten Besitzers verbrannten. Man vermuthet, daß das Feuer in Folge von Selbstentzündung auskam. Der Besitzer hatte nicht versichert.

O nimm die Stunde wahr, eh' sie entschlüpft.
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft wichtig ist und groß. — Schiller.

Neuestes. (T. D.)

4 **Danzig**, 20. November. Am 29. November werden sämmtliche 15 Cholerastationen aufgehoben, nur die in Tolkemit bleibt noch 14 Tage bestehen. Am 1. Dezember findet hier in Danzig eine Schlußkonferenz unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler statt.

Berlin, 20. November. Gouverneur Schele meldet aus Dar es Salam, daß am 30. Oktober die Hauptstadt Kuirenga im Uhehegebiet gestürmt und nach mehrstündigem Kampfe genommen worden ist. Auf deutscher Seite fielen Lieutenant Maas und acht Askaris. Der Verlust der Wahehe ist sehr bedeutend. Eine große Menge Vieh, beträchtliche Elfenbeinvorräthe, Geschütze, Gewehre der Zelewski-Expedition, sowie große Pulvervorräthe fielen den Siegern in die Hände, 1500 geraubte Weiber und Kinder wurden befreit.

i Paris, 20. November. Während alle Versammlungen (Senat, Kammer, Ministerrath) während der Beisetzungsfeier ihre Sitzungen aufhoben, hat der Generalrath des Seinedepartements seine Sitzung fortgesetzt. Als der Präsident Aufhebung der Sitzung beantragte, protestirten die Sozialdemokraten und die Fortdauer der Sitzung wurde mit 42 gegen 15 Stimmen beschlossen.

h Petersburg, 20. November. Die Hochzeitsfeier findet nunmehr bestimmt am 25. November statt, nachdem die kirchliche Dispensirung zur Abhaltung des Festes ertheilt worden ist. Die Feier soll auch nicht ganz still verlaufen, jedenfalls werden alle Verwandten des Kaiserhauses, die fremden Fürsten und das ganze diplomatische Korps daran theilnehmen.

*** Petersburg, 20. November. Zar Nikolaus II. wohnte gestern einem Ministerrath bei, in welchem über die Aufhebung der geheimen Hofpolizei und des über Petersburg verhängten Belagerungszustandes berathen wurde. Der Zar wünschte die Aufhebung und sagte, daß, wenn es sein Geschick sei, getödtet zu werden, die geheime Hofpolizei ihn auch nicht retten könne. Er erblickt in der Aufhebung der Preßzensur ein wirksames Mittel gegen die Verderbtheit der kleinen und großen Staatsbeamten.**

§ Petersburg, 20. November. Anton Rubinstein ist heute hier am Herzschlage gestorben.

Anton Rubinstein, einer der hervorragendsten Klaviervirtuosen und zugleich ein begabter Komponist, war am 30. November 1830 zu Wechwotynez in Bessarabien geboren. Den ersten Unterricht erhielt R. von seiner Mutter, die sehr musikalisch war. 1840 spielte R. schon vor Franz Liszt in Paris mit großem Beifall. 1844 ging er nach Berlin, wo er unter Meyerbeer theoretische Studien machte. Nach 1848 setzte sich R. in Petersburg fest, wurde Direktor des Conservatoriums und schrieb mehrere russische Opern. Später machte er Konzertreisen durch ganz Europa und Amerika. In Deutschland trat er sowohl als Klavierspieler wie als Dirigent seiner großen Oper „Die Makkabäer" auf.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 21. November: Wolkig, Nebel, feuchtkalt, Niederschläge, lebhafte Winde. — **Donnerstag, den 22.:** Wolkig mit Sonnenschein, kalt, Nebel. — **Freitag, den 23.:** Wolkig mit Sonnenschein, kalt. Sturmwarnung.

Wetter-Depeschen vom 20. November 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	776	SO.	3	wolkig	+ 2
Neufahrwasser	775	SSW.	4	bedeckt	+ 1
Swinemünde	775	SSO.	4	Nebel	+ 3
Hamburg	771	SO.	2	Nebel	+ 5
Hannover	771	Windstille	0	Dunst	+ 3
Berlin	772	SO.	2	Regen	+ 4
Breslau	774	SO.	3	Nebel	+ 1
Haparanda	768	SSW.	4	Regen	+ 2
Stockholm	773	Windstille	0	bedeckt	+ 5
Kopenhagen	772	S.	2	Dunst	+ 6
Wien	774	SO.	1	Nebel	+ 2
Petersburg	776	S.	1	Schnee	— 1
Paris	773	N.	1	—	+ 7
Yarmouth	768	SSW.	3	heiter	+ 7

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 20. November. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk. **Weizen** 122—136 Pfund holl. Mk. 119—129. — **Roggen** 120—126 Pfund holl. Mk. 102—110. — **Gerste** Futter- Mk. 90 bis 100, Brau- 100—118. — **Hafer** Mk. 100—110. — **Erbsen** Koch- Mk. 130—150.

Danzig, 20. November. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): behauptet.		russ.-poln. z. Transit	76
Umsatz: 200 To.		Termin April-Mai	116
inl. hochbunt u. weiß	130-135	" Transit	82,00
" hellbunt	129	Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	112
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660—700 Gr.)	110
" hellbunt ...	98	" kl. (625—660 Gr.)	95
Term. z. f. V. April-Mai	136,50	Hafer inländisch	105
" Transit	102,50	Erbsen "	119
Regulirungspreis z. freien Verkehr ...	132	" Transit	90
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): niedriger.		Rübsen inländisch ...	170
inländischer	112	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
		nichtkontingentirt.	30,25

Danzig, 20. November. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 12 Bullen, 8 Ochsen, 7 Kühe, 9 Kälber, 88 Schafe, — Ziegen, 389 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 28—29, Kälber 47—48, Schafe pro Stück 40—48, Ziegen —, Schweine 38—40 Mk. Geschäftsgang: flott.

Königsberg, 20. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,00 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.

Auf den deutschen Stapelplätzen ist ruhige und abwartende Stimmung vorherrschend. — Berlin meldet aus der letzten Woche den Umsatz von ca. 1000 Ctr. Rückenwäschen und ca. 500 Ctr. Schmutzwollen, erstere von 106—112 Mk., letztere bis 45 Mk. pro glatten Centner de 50 Kilo. — In Breslau wurden reichlich 500 Ctr. Schurwollen zu ermäßigten Preisen verkauft; in Schmutzwollen kamen nur kleine Umsätze zu Stande. — In Königsberg kleine Zufuhren von Schmutzwollen, die von 44—47—50 Mk. per 106 Pfund netto, vereinzelt darüber, bringen.

Berlin, 20. November. **Getreide- und Spiritusbericht.** **Weizen** loco Mk. 121—140, per November 131,50, per Mai 138,00. — **Roggen** loco Mk. 110—116, per November 113,50, per Mai 118,25. — **Hafer** loco Mk. 108—142, per November 117,50, per Mai 116,25. — **Spiritus** 70er loco Mk. 31,80, per November 36,10, per Dezember 36,20, per Mai 37,80. Tendenz: **Weizen** matter, **Roggen** matter **Hafer** matter. **Spiritus** ruhig. **Privatdiskont** 1½ %. **Russische Noten 223,60.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste König
Gustav Eckert
Hannowo — Piasken.

Buchbindereiarbeiten aller Art

(Einbinden von Gesang-, Gebet-, Conto- und Schulbüchern, Amts- und Kreis-Blättern 2c.) werden prompt u. billigst ausgeführt bei [7027]
Wilhelm Biengke, Culm a. W., Markt, Buchhandlung und Buchbinderei.

Jeden Posten getragene [8336]

Kleidungsstücke u. Möbel

kauft und zahlt die höchsten Preise
J. Lefebre,
8336] Petersilienstraße 4 und 5.

L. Klucznik,

Sattlermeister
Kirchenstraße Nr. 12
empfiehlt sein Lager in **Kutschgeschirren,** von der einfachen bis zur elegantesten Ausführung, **Wiener Leinen** 2c., **engl. Reitsätteln, Ordonnanz-Unterdecken, Satteldecken in gerader u. Sattelform, Bahndecken, Offizier-Dienstzäumen** und **engl. Zäumen, Fahr- und Reitpeitschen, Reisekoffern, Damentaschen, Schultaschen u. Tornistern** in jeder Preislage, **Stallausrüstungs-Gegenständen, Putzzeugen** 2c.
Reparaturen werden pünktl. ausgeführt u. billigst berechnet.

Jede Art Glanzwäsche wird sauber geplättet bei Wittwe Schmaltz,
[8140] Mauerstraße Nr. 12, II.



Achtung!!

Nur gute Waaren! **Uhren, Gold-, Silber- u. optische Waaren** verk. zu spottbill. Pr.
J. Kokolsky, Unterthstr. 10.
„Zur goldenen Zehn."

Für Herbst und Winter empfiehlt

Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder, in guten, soliden Qualitäten.
Ferner **echte** [3875]

Normal-Unterkleider
von Professor Dr. Jaeger.

Ariston-Heureka-Unterkleider
gesundheitsfördernd und sehr angenehm im Gebrauch. **Flanell- und gestrickte Damen-Unterkleider, Unterröcke,** gewebte und gestrickte **Herren-Socken, Leibbinden** in neuer, sehr praktischer Form.

Rudolf Braun,

Marienwerderstraße 42.

Feinste Pa. Schweizerkäse, à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. m. 60 Pf. a Pfd., **Feinste Prima Tilsiter Käse,** à Pfd. 60 Pf., b. ganzen Käse à Pfd. 55 Pf., **ff. Tafelbutter,** à Pfd. Mk. 1,05, Wiederverkäufer erhalten Rabatt, empfiehlt die Käsehandlung von [8278
L. Brigmann, Langestr. 7.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
→ Umtausch gestattet. ←
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.



Gute

Speisezwiebeln

à Centner 3,50 Mk. offerirt
S. Heymann, Neuenburg.



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Nachricht, dass wir mit dem heutigen Tage unser zweites Geschäft, Unterthornerstrasse Nr. 1 gelegen, **schliessen** und bitten die geehrte Kundschaft, uns nach unserem anderen Geschäfte

Oberthorner- und Boergenstrassen-Ecke

zu folgen. Durch Um- und Neubauten haben wir die Räumlichkeiten dieses Geschäfts wesentlich u. zeitgemäss vergrössert, so dass wir jeden Ansprüchen genügen zu können glauben.

Es wird nach wie vor unser Bestreben sein, nur beste Waare zu führen und durch billige Preise und streng reelle und aufmerksame Bedienung das uns bisher seitens unserer verehrten Kundschaft geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Um jedem Irrthum vorzubeugen, bemerken wir noch, dass unsere Firma und deren Inhaber unverändert dieselben bleiben.

Graudenz, den 20. November 1894.

Thomaschewski & Schwarz.

Am Sonnabend, den 1. Dezember d. Js., Nachmittags 4 Uhr, findet eine

Kreis-Versammlung

der Mitglieder des

Bundes der Landwirthe

in **Stuhm** im Saale des Herrn **Grunenberg** statt, in welcher unser Provinzial-Vorsitzender Herr **v. Puttkamer-Plauth** über Erfolge, Ziele und fernere Aufgaben des Bundes sprechen wird. Außerdem sind unsere Abgeordneten, die Herren **v. Buddenbrock** und **Witt,** eingeladen und ist auf ihr Erscheinen zu hoffen. Die Bundes-Mitglieder und Freunde des Bundes werden hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten. [8343]

Der Vorstand der Kreisgruppe Stuhm.
gez. A. Roettcken. Paesler. Suhr. Beutler. Strich. Neumann. Tgahrt. Tollkiemitt. Reschke. Zimmermann.

Chrysanthemum-Ausstellung

zum Besten der hiesigen Waisenhäuser, Börgenstraße 5, täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.
[8275] **Th. French.**

Photographisches Atelier
von

H. GERDOM, THORN

Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Prämiirt Fachausstellung Wiesbaden 1892 III. Preis. [2306
Prämiirt Weltausstellung Antwerpen 1894 III. Preis Bronc. Medaille.
Höchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preußen.
Aufnahmen täglich, auch an Sonn- und Festtagen.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Graudenz** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, **Unterthornerstr. 24,** im Hause des Herrn Nitsch, ein [8208]

Tuch-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft

errichtet habe. Indem ich reellste Bedienung und allerbilligste Preise versichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
B. Stein.



Nur beste u. bewährteste Brenner-Systeme.

Lampen, Kronen, Laternen etc.
für Petroleum und Gas
am besten und billigsten bei
Carl Imme jun.,
Lampen-Fabrik,
Berlin SW., Kommandanten-Strasse 84,
gegenüber dem Dönhoff-Platz.
Musterbücher auf Verlangen frei.
Günstige Versandbeding. **Nicht gefallende Waaren werden zurückgenommen.**

Papier-Ausstattungen

empfing soeben neue große Sendung in ganz neuer Aufmachung und empfehle solche zu sehr billigen Preisen. **Briefbogen, Couverts** und **Karten** mit **Monogrammprägungen** in ganz neuen Mustern liefere in saubersten Ausführung und erbitte Bestellungen möglichst frühzeitig. [8310

Als Neuheit empfehle **Kartenbriefe,** ohne Couverts zu versenden, mit 5 Seiten freiem Raum zum Beschreiben, 100 St. 2,00.

Moritz Maschke, Herrenstraße 5|6.

Bis 36000 Mark

Baargewinn kann man jährlich erzielen, wenn man sich in die Münchener Privat-Loos-Gesellschaft als Mitglied aufnehmen läßt, wobei das ganze Risiko jährlich 25 Mark beträgt und jede Theilzahlung vollständig ausgeschlossen ist. Zur vorherigen Orientirung wird das Gesellschafts-Statut an Jedermann gratis und franco übersandt **und wende man sich hierwegen gefälligst schriftlich an** [8255]

Julius Weil, Bankgeschäft, **München.**

Im Verlage der „Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland" in Halberstadt sind erschienen: **Lehrbriefe z. Selbstunterricht i. d. einf. u. dopp. landw. Buchführung u. i. d. Amtsgeschäften** v. W. Moritz, Stettin, Vorst. d. staatl. conc. Lehranst. f. l. Buchf. u. Selbstverwaltungsgeschäfte. — **Prospekte u. Probebriefe verlange man gratis und franco von der Expedition der Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland, Halberstadt.** [6002

Um mein großes Lager in

Pelzsachen

Muffen, Baretts, Kragen, Boas, sowie **ganzen Garnituren,** von klein bis groß, zu räumen, verkaufe dieselben **zu auffallend billigen Preisen.**
Bertha Löffler
verehel. Moses. [8214]

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1895. —
Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30
Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.
Graudenz.

Größte Auswahl
Glacé-, Schweden-, Karlsbader, Leder- und seidener Handschuhe
für Straße und Gelegenheiten, empfehle zu billigsten Preisen.
Bertha Löffler
verehel. Moses. [8213]

Gemahlenen Zucker
(Farin), pro Pfd. 25 Pf., 4 Pfd. 95 Pf.,
Würfel-Zucker
pro Pfd. 30 Pf., 4 Pfd. M. 1,10,
Brod-Raffinade
pro Pfd. 30 Pf., 4 Pfd. Mk. 1,10, Brod- resp. Centnerweise billiger, offerirt
[8311] **B. Krzywinski.**

Neue Trauben-Rosinen
Smyrnaer Tafelfeigen
Almeria-Weintrauben
italien. Maronen
gewählte Istrian. Haselnüsse
Teltower Rübchen
empfehlen [8312]
Thomaschewski & Schwarz.

Den **Herren Oberschweizern** bieten an alten, trockenen, gut durchgesalzenen

Schweizer Magerkäse

in Laiben von 25 Pfund zu 31 Mk. per Centner und Nachnahme, ebenso

Tilsiter Fettkäse

50 Mark. [8292]
Holsteiner Meierei Richard Gyßling, früher Gyßling & Ebhardt, Königsberg i. Pr.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

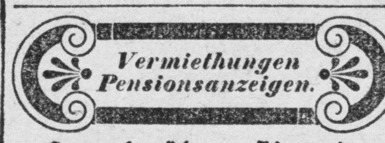
50 Mark mit Kasten.

Christliche Firma.
Die allbekannte Maschinen-Fabrik
A. Beerbaum Berlin S. Sebastian-Strasse 43
liefert neue, hocharmige **Singer-Nähmaschine mit Fussbetrieb,** sehr elegantem Nussbaumtisch, Verschlusskast. auf reich vergoldetem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten incl. Verpack. für 50 M.

Wäscherollmaschinen	50 „
Waschmaschinen	40 „
Wringmaschinen	18 „

Meine Maschinen liefere ich auf 14täg. Probezeit und unter 3jähriger Garantie.
Ueber **Hausstandsmaschinen** sende Extra-Catalog u. diene gern mit Original-Zeugnissen von Vereinen und Beamten.

Veraltete Krampfadern-Fußgeschwüre, langjährige Flechten, sowie geheime Leiden heilt brieflich, schmerzlos, unter schriftlicher Garantie billigst. 24-jährige Praxis.
Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfst. 3.



Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethscontrakte 3 Stck. 10 Pf.
8 Zim. part., m. Zubeh. Festungstr. 16.
7 „ 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 5.
4 „ 1. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 7.
5 „ 1. Etg. mit Zub. Grabenstr. 9.
4 „ 2. Etg. m. Zubeh. Grabenst. 9.
4-6 „ 1. Etg. mit Zubeh. Herrenstr. 1.
4 „ 2. Etg. m. Zub. Unterthornerst. 17.
3 „ im Hinterhaus Getreidemarkt. 21.
2 „ mit Pferdestall Marktpl. 1.
1 möbl. Wohn., 2 Z., Schuhmacherstr. 21.
1 kleine Hofwohnung Blumenstr. 15.
1 große Werkstatt Tabakstr. 25.
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern, Hauptstraße von Graudenz, 1000 Mk., von sofort.
1 Haus mit Hof, Garten zu verk.
2 Bauplätze à 13 Mtr. Straßenfront und großer Tiefe, in der Unterthornerstraße belegen, zu verkaufen
Mehrere Bauplätze, Oberbergstraße belegen, zu verkaufen. [3145

Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, mit Zubehör, zu Neujahr ges. Offerten mit Preisangabe unter M. M. postlag. Bromberg, Postamt 2, erbeten. [7931]

Ländliche Pension

für einen älteren, kränklichen Herren, welcher leichtere Arbeiten nebenbei zu übernehmen geneigt ist, gesucht. Off. mit Preisangabe unter **„Ingenieur"** postlagernd Culmsee erbeten. [6779]

Ein möbl. Zimmer zu haben
[8212] Trinkestraße 12.

---

2 möbl. Zim. z. verm. Herrenstr. 8, 2.

F. möbl. Z. u. Kab. z. verm. Getreidem. 19, 2.

Separat **2—3 Zimmer** u. Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen [2485] Trinkestr. 24.

Ein möblirtes Zimmer, 8 Mark monatlich, ist am 1. Dezember Getreidemarkt 12 zu vermiethen. [3517

Danzig.

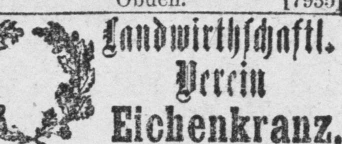
Für jede Branche passender, Mittelpunkt der Stadt gelegener Laden, in welchem seit 3 Jahr. ein Papiergeschäft mit best. Erfolg betrieben ist, v. 1. April 1895 zu verm. **Danzig, II.** Damm 7 u. 8.



Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde.

General-Versammlung

Donnerstag, den 22. Novbr., 7 Uhr.
Tagesordnung in der Currende.
Der Vorstand.
Obuch. [7935]



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung Sonnabend, d. 24. d. M., Abends 7 Uhr, im Hotel zum goldenen Löwen. **Der Vorstand.**
Schelske. [8314

Zur Gründung eines Krieger-Vereins in Lissewo, Kreis Culm, wird eine [7979]

Versammlung

im **Hôtel Gerson, Lissewo,** stattfinden. **Sämmtliche** gedienten Soldaten — ob Landsturm, Landwehr oder Reserve — mögen sich am **Sonnabend, den 24. November,** Nachmittags 6 Uhr, daselbst zur Besprechung einfinden.
J. A.: **Reichel.**

Erholung, Kl. Tarpen.

Donnerstag, d. 22. November:
Großes Tanzkränzchen.

Etablissement Mischke.

Mittwoch, den 21. d. M.:
Frische Pfannkuchen.

Rehkrug,

Mittwoch, den 21. d. Mts.
Frische Pfannkuchen.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Geschlossen.
Donnerstag. Außer Abonnement. I. Gastspiel von Signor Leon Fumagalli. **Der Bajazzo.** Oper. Tonio—Leone Fumagalli a. G. Hierauf: **Cavalleria rusticana.** Oper von P. Mascagni. Alfio—Leon Fumagalli a. G. [7486]

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags $7\frac{1}{2}$ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Gustav Adolf.

Zur Jubelfeier seines 300-jährigen Geburtstages
am 9. Dezember 1894.
Als **Schulfest** bearbeitet von **Runze.**
Preis 50 Pf., nach auswärts franco gegen Einsendung von 55 Pfg.

Der 9. Dezember 1894 wird in allen evangelischen Schulen der Erinnerung an Gustav Adolf, König von Schweden, den evangelischen Kriegs- und Glaubens-Helden, gewidmet sein — sein Andenken wird durch Gesang, Declamation und Rede gefeiert werden. — Diese Festgabe des bekannten Verfassers der „Reden und Ansprachen" wird in allen Lehrerkreisen hoch willkommen sein. [8274

C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert).

Verstanden, schreibe bald. A. K. postlagernd Bromberg. [8326]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Mittwoch] [21. November 1894

Centralverein Westpreußischer Landwirthe.

1. Verwaltungsrathssitzung. (Schluß.)

Herr Molkerei-Instruktor Diethelm-Bromberg sprach über die Vorlage des deutschen Landwirthschaftsraths über die Abänderung des Gesetzes vom 12. Juli 1887 betr. den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter. Ueber die von dem Landwirthschaftsrath an den Reichstag gerichtete Petition wird voraussichtlich in der bevorstehenden Session berathen werden. Es soll der betrügerische Verkauf von Margarine verhindert und eine Scheidung zwischen der berechtigten Fabrikation und der unberechtigten betrügerischen Mischbutterei herbeigeführt werden. Heute darf der Fabrikant Milch und Rahm, Farbstoffe und andere künstliche Mittel anwenden, und so stellt er Fabrikate her, die an Aussehen und Farbe und durch den Zusatz von Milch und Rahm auch an Geschmack der echten Butter gleichkommen. Dadurch ist die Möglichkeit des Betruges gegeben. Der betrügerische Verkauf muß ferner durch gesetzliche Maßnahmen verhindert werden. Es ist unglaublich, wie es auf diesem Gebiet aussieht. Untersuchungen haben ergeben, daß in Altona 75 pCt. aller verkauften Butter mit Margarine versetzt war. In Berlin waren unter 1000 entnommenen Butterproben 262 mit Margarine versetzt, der Zusatz betrug bis zu 60 Prozent, ein großer Theil der Proben erwies sich als reine Margarine. Und dort ist die Kontrole doch weit besser, als in den Provinzialstädten. Der Landwirthschaftsrath will ferner, daß die Margarine nicht gefärbt werde, nicht in denselben Räumen mit Naturbutter verkauft werden darf, daß in Restaurationen, in denen mit Margarine zubereitete Speisen verabreicht werden, dies durch Anschlag bekannt gegeben wird. Ungefärbte Margarine wird sich ja schwerer zur Mischung eignen; dann könnte indessen auch gefordert werden, daß echte Naturbutter nicht gefärbt werden dürfte, was aber nicht nach dem Geschmack Vieler sein würde. Der Verkauf von Margarine in besonderen Räumen würde eine außerordentliche Erschwerung des Handels sein. Einfacher wäre vielleicht das Verbot, Margarine in den Räumen zu haben, in denen Butter hergestellt und verpackt wird, dadurch würden nur die Grossisten, nicht aber die Kleinhändler getroffen werden. Dann müßte die Herstellung von Margarinekäse verboten werden, oder es müßte dieser Käse nur in einer besonderen Form und mit der Aufschrift „Margarinekäse" verkauft werden. Das wichtigste ist das Verbot, Milch oder Rahm mit Margarine zu vermischen. Das billige Margarine ist ja eine Nothwendigkeit für die ärmere Bevölkerung, die Fabrikation kann aber ganz gut ohne Milch und Rahm bestehen. Der Verbrauch würde nicht abnehmen, aber die Betrügerei würde abgeschafft. Die Strafen für die Betrügereien müßten erheblich erhöht werden; wenn der Fälscher zu 10 oder 20 Mk. verurtheilt wird, so wirkt das gar nicht, denn er verdient durch die Betrügerei so viel, daß er diese geringe Strafe leicht verschmerzt; im Wiederholungsfalle müßte auf Geld- und Gefängnißstrafe erkannt werden.

Herr v. Puttkamer meint, wenn es wahr sei, daß die Margarinefabrikation ohne Milch und Rahm bestehen könne, und durch das Mischungsverbot nicht abnehmen würde, so würden die Landwirthe ja noch weniger Absatz für ihre Produkte haben, da die Fabriken ja dann keine Milch und keinen Rahm von ihnen kaufen würden. Eine Verschärfung der Strafen sei dringend nöthig, ebenso der Verkauf von Margarine in denselben Räumen mit Naturbutter. Herr Plehn-Gruppe führte aus, daß das Mischungsverbot die Hauptsache sei. Ein Färbungsverbot brauche man nicht, denn ein solches müßte auch das Verbot der Butterfärbung zur Folge haben. Die Butterfärbung aber brauchen wir, wenn auch nicht für den Berliner Markt, so doch für den Export nach England, den wir erstreben. Er beantragte, eine Petition an den Reichstag zu richten, das Gesetz dahin abzuändern, daß verboten ist: 1) die Verarbeitung von fremden Fetten mit Milch zu dem Zweck, ein der Butter ähnliches Speisefett herzustellen; 2) die Vermischung eines fremden Fettes mit Milch zu dem Zweck, künstlichen Fettkäse herzustellen. Hierzu wurde noch ein Zusatzantrag von Herrn Rümker-Kokoschken gestellt, wonach auf Zuwiderhandlungen eine Geldstrafe von nicht unter 200 Mk., im Wiederholungsfalle eine Gefängnißstrafe von nicht unter einem Monat festgesetzt werden soll. Die Anträge Rümker und Plehn wurden angenommen.

Es folgte ein Antrag der Hauptverwaltung: Lieferung der Eber für die Eberstationen seitens der Hauptverwaltung in natura und Ankauf solcher Eber durch die Bullen-Ankaufskommission. Herr Landrath Dr. Kersten wandte sich gegen den Antrag und bat, es beim Alten zu belassen. Das neue Verfahren würde zu großen Weiterungen und Kosten führen. Die Eber müßten zu oft gewechselt werden, die Ankaufszeiten seien zu verschieden, die besonderen Reisen der Bullen-Ankaufskommission würden sich nicht verlohnen. Herr Steinmeyer trat für den Antrag ein. Für die Eberstationen werde jetzt viel Geld „verpulvert", und doch sei die Qualität der Eber sehr bedenklich; bisher wurden 50 Mk. für jeden Eber gegeben, ohne Rückzahlungsverpflichtung; manche Vereine haben sich billigere Eber gekauft und den Rest des Geldes behalten. Besondere Reisen würden nicht erforderlich sein, die Besichtigung der anzukaufenden Eber könnte bei Gelegenheit der gewöhnlichen Reisen der Bullenankaufskommission erledigt werden; dann hätte die Hauptverwaltung die Sicherheit, daß nur gutes Zuchtmaterial angekauft wird. Herr Dr. Kersten erwiderte, so schlimm stehe es mit der Qualität der Eber nicht; wolle ein Verein eine Station errichten, so wolle er auch etwas Gutes haben, denn sonst würde er sich ja mit den in jedem Dorfe vorhandenen minderwerthigen Ebern begnügen. Die Besichtigung durch die Bullenankaufskommission dauere viel zu lange, das Bedürfniß müsse schnell befriedigt werden, denn sonst würde man gar keinen Stationshalter mehr bekommen. Der Vorsitzende trat gleichfalls für das neue Verfahren ein; jetzt habe die Hauptverwaltung gar keine Kontrolle darüber, ob das für Eber gegebene Geld zweckentsprechend verwendet wird, sie müsse aber darauf halten, daß das, was sie erstrebe, auch geschehe. Der Antrag der Hauptverwaltung wurde schließlich unter Streichung der Worte „durch die Bullen-Ankaufskommission" angenommen.

Herr Dorguth-Raudnitz berichtete zum Schluß über die Verwendung des für die Pferdezucht bestimmten Theiles des Sonderfonds. Es waren im Ganzen 29 500 Mk. ausgesetzt, davon je 3000 Mk. zur Subvention zum Ankauf von Hengsten und Stuten und der Rest zum Ankauf von Stutfüllen. Es wurden in diesem Jahre nur 4 Hengste gekauft, viele Anträge wurden nicht berücksichtigt, weil sonst den königlichen Hengsten Konkurrenz geschaffen worden wäre. Es ist kein Mangel an Hengsten vorhanden, vielmehr sind die königlichen Hengste nicht einmal voll ausgenutzt worden. Ein ausgewachsener Hengst soll bis 80 Stuten, ein junger Remontehengst 30—40 Stuten decken, das ist aber nicht erreicht. Deshalb kam die Kommission zu dem Ergebniß, daß ein Bedürfniß nicht vorlag, und kaufte nur 4 Hengste, für die 1250 Mk. Subvention verwandt wurden. Aus Ungarn wurden 1 Zuchthengst, 1 Wallach und 9 Zuchtstuten angekauft, leider waren die Thiere aber nicht so schön, wie im vorigen Jahre. Die diesjährige Ausstellung in Budapest war in Qualität und Quantiät recht mäßig, daher konnte die Kommission nicht alle Ankaufsaufträge ausführen. Dann hat die Kommission in Ostpreußen in diesem Jahre mit Subvention 180 Stutfüllen (gegen 144 im Vorjahre) gekauft, zu einem Durchschnittspreise von 273 Mk., das ist 11 Mk. durchschnittlich mehr; ohne Subvention wurden 79 Füllen gekauft. Den höheren Preisen entsprach aber nicht die bessere Qualität. Die Kommission konnte erst im Mai nach Littauen gehen, und das ist zu spät, denn dann sind schon die Vorkäufer dagewesen. Dazu kam, daß auch Posen und Pommern durch Vorkäufer dort viel gekauft haben, die sich überboten, so daß die Preise stiegen und die besten Füllen wegkauften. Für den Ankauf im nächsten Jahre würde es sich empfehlen, daß die Provinzen über die Kreise oder Gestütsbezirke, in denen sie kaufen wollen, Vereinbarungen treffen, damit die große Konkurrenz vermieden wird und die Preise nicht so in die Höhe getrieben werden. Es sind nun Anträge eingegangen, die fehlenden Füllen aus Holstein oder Hannover zu beziehen. Eine Anfrage bei dem Minister hat ergeben, daß die Staatsregierung den Ankauf aus Hannover wohl subventioniren wolle, aber die Kommission müßte von der Zuchtrichtung in Hannover genaue Kenntniß besitzen und sich mit der Gestütsdirektion in Celle in Verbindung setzen. Schleswigsche Füllen könnten dagegen nicht subventionirt werden, weil sie nahezu kaltblütig sind und sich daher für eine Remonteprovinz, wie Westpreußen, nicht eignen. Auch aus Holstein erscheint der Import nicht rathsam. Es ist in Celle angefragt worden, ob in diesem Jahre noch Füllen zu haben sind, eine Antwort ist aber noch nicht eingegangen. Im nächsten Jahre steht der Ankauf Hannoverscher Füllen in sicherer Aussicht. Der Redner theilte endlich noch mit, daß bis jetzt 370 Stuten in das Westpreußische Stutbuch eingetragen sind, und daß mit 400 Stuten der erste Band des Stutbuches herausgegeben werden soll; er bat daher Alle, die noch Stuten in das Stutbuch aufnehmen lassen wollen, dies bald zu thun.

Hierauf wurde die Sitzung nach $5\frac{1}{2}$stündiger Dauer geschlossen.

---

2. Generalversammlung.

In Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler und des Herrn Regierungsrathes Delbrück wurde die Sitzung am Sonnabend durch Herrn v. Puttkamer eröffnet. Herr v. P. wies auf die Rede des Kaisers in Königsberg hin, in der die Landwirthe aufgefordert wurden, in dem Kampfe gegen den Umsturz mitzuwirken. Diese Aufforderung habe bei den Landwirthen, die treu zu ihrem Kaiser stehen, lebhaften Widerhall gefunden. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung dreimal begeistert ein.

Hierauf referirte Herr Landrath v. Glasenapp-Tuchel über den Entwurf eines preußischen Wassergesetzes. Er wies zunächst nach, daß ein solches Gesetz ein Bedürfniß ist. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiet des Wasserrechts und der Wasserwirthschaft reichen bis in den Anfang dieses Jahrhunderts zurück und haben zum Erlaß einer ganzen Reihe von Einzelgesetzen geführt, so des Vorfluthgesetzes vom Jahre 1811, des Privatflußgesetzes, des Deichgesetzes, des Fischereigesetzes, des Wassergenossenschaftsgesetzes und des Strombauverwaltungsgesetzes vom Jahre 1883. Schon hieraus ergiebt sich, daß das geltende Wasserrecht sehr zersplittert ist, ein Umstand, der den Behörden und den Betheiligten die praktische Handhabung erheblich erschwert. Der Inhalt der bestehenden Gesetze ist aber auch zum großen Theil veraltet und lückenhaft und genügt nicht mehr den veränderten Verhältnissen der Landwirthschaft und Industrie. Ferner ist die Organisation der mit der Wasserwirthschaft betrauten Behörden nicht zweckmäßig, denn es fehlt den örtlichen Aufsichtsbehörden gewöhnlich an den erforderlichen technischen Kräften, und es hat sich besonders der Mangel einer einheitlichen Beaufsichtigung der einzelnen Stromgebiete nicht nur für die schiffbaren Ströme, sondern auch für ihre größeren und kleineren Zuflüsse bemerkbar gemacht. Dazu kommt, daß die Unterhaltungslast für die Wasserläufe theils unzureichend, theils gar nicht geordnet ist. Abgesehen von einigen Bestimmungen des Allg. Landrechts, welche keine Unterhaltungspflicht begründen und mit dem Vorfluthinteresse dienen sollen, bieten auch die späteren Gesetze keinen ausreichenden Schutz für die Erhaltung der Wasserläufe, wenn sie der Polizeibehörde die Befugniß geben, zur Räumung eines Grabens oder Privatflusses den anzuhalten, welchem die Unterhaltung obliegt, denn häufig bestehen Zweifel darüber, wer der Unterhaltungspflichtige ist. Die vielen richterlichen Entscheidungen, die gerade in Bezug auf diese Verpflichtung nothwendig geworden sind, und der ungenügende Zustand, in welchem sich die meisten Privatflüsse befinden, beweisen hinreichend, daß dieser Theil des Wasserrechts dem Bedürfniß nicht genügt. Wenn aber auch die Verwaltungspraxis sich soweit mit dem Bedürfniß abgefunden hat, daß im Allgemeinen eine Erhaltung des Zustandes der Wasserläufe, wenigstens soweit es das Vorfluthinteresse erfordert, ermöglicht wird, so fehlt es doch häufig an der geeigneten Handhabe, um eine Verbesserung mangelhafter Zustände im öffentlichen Interesse herbeizuführen. Wo es sich z. B. um die Regulirung ganzer Flußläufe auf einheitlicher Grundlage handelt, da genügt gewöhnlich das geltende Recht und auch das Wassergenossenschaftsgesetz nicht, um Unternehmungen ins Leben zu rufen, welche diese Aufgabe erfüllen. Schließlich fehlt es für die Ausnutzung der Wasserkraft ganz an allgemeinen Bestimmungen darüber, wie die verschiedenen Ansprüche der Landwirthschaft, der Fischerei, Industrie und Gesundheitspflege zu berücksichtigen und soweit wie möglich in Einklang zu bringen sind. Dieser Mangel bildet eines der größten Hindernisse für die Ausgestaltung einer den Anforderungen der Neuzeit und dem Gemeinwohl entsprechenden Wasserwirthschaft. Das Bedürfniß der Neuordnung des Wasserrechts ist in den Landesvertretungen und von den verschiedensten Körperschaften anerkannt worden. So haben sich das Landesökonomiekollegium, der deutsche Landwirthschaftsrath, der Kongreß deutscher Landwirthe und die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wiederholt für den Erlaß eines einheitlichen Wassergesetzes ausgesprochen und in erster Linie die reichsgesetzliche Regelung der Frage befürwortet. Ein Reichsgesetz würde für eine durchgreifende und gleichmäßige Behandlung der großen Wasserläufe, soweit es sich um die west- und mitteldeutschen Stromgebiete handelt, größere Vortheile bieten, als ein Landesgesetz. Nach der Reichsverfassung ist aber das öffentliche Wasserrecht in der Hauptsache der Zuständigkeit des Reiches entzogen, und wir werden uns in Preußen um so mehr mit einer landesgesetzlichen Regelung begnügen können, als diese formelle Frage gegenüber dem großen Vortheil einer Verbesserung der Wasserwirthschaft nicht ins Gewicht fallen kann.

Von großer Bedeutung ist die Entscheidung darüber, in welchem Umfange die gesetzliche Regelung erfolgen soll. Nach der Begründung will der Entwurf das gesammte Wasserrecht sowohl nach der öffentlich-rechtlichen wie nach der privat-rechtlichen Seite hin einer einheitlichen Regelung unterwerfen. Auf Meeresbuchten, Haffe und unterirdische Gewässer, auf das Deichwesen und die Fischerei sowie auf den Betrieb der Schifffahrt und Flößerei sollen aber seine Vorschriften nur insoweit Anwendung finden, als das Gesetz dies besonders bestimmt. Der Betrieb der öffentlichen Fähren wird durch den Entwurf überhaupt nicht berührt. Diese Zweige des Wasserrechts sollen also von der gesetzlichen Kodifikation ausgeschlossen sein, und es wird als Grund dafür angeführt, daß sie mit dem Wasserrecht lose zusammenhängen und sich zugleich eines befriedigend geordneten Rechtszustandes erfreuen. Wenn auch der Rechtszustand dieser Materien wohl als erfreulich nicht durchweg bezeichnet werden kann, so kann man doch den im Entwurf eingeschlagenen Weg für richtig halten, wonach neue Bestimmungen für diese Theile des Wasserrechts nur als einzelne Ergänzungen oder Abänderungen der geltenden Vorschriften erlassen werden sollen. Nur für das Deichwesen scheint dieser Weg nicht der richtige zu sein. In der Begründung wird auch anerkannt, daß das Deichrecht, so zweckmäßig das Deichgesetz von 1848 auch ist, in der Praxis sich als abänderungsbedürftig erwiesen hat, und besonders hervorgehoben, daß es an einer Handhabe fehlt, wirksame Maßregeln zur Freihaltung des Hochwassergebietes zu ergreifen. Um diesen Mangel zu beseitigen, ist dem Entwurf ein ganzer Abschnitt eingefügt, der nach der Begründung dazu bestimmt ist, für die Ströme und Hochwasserflüsse gewisse Bestimmungen des Deichgesetzes abzuändern. Die neuen Vorschriften sollen aber nur für gewisse Gewässer gelten; für welche aber das alte und für welche das neue Gesetz gelten soll, ist aus dem Entwurf nicht zu ersehen. In Interessentenkreisen wird das Bedürfniß lebhaft empfunden, die Einleitung von Wasser in die eingedeichten Niederungen zum Zweck der Bewässerung der Wiesen zu ermöglichen. Der Wasserausschuß der deutschen Landw.-Gesellschaft hat die Regelung dieser Fragen befürwortet, aber der Entwurf enthält nichts hierüber, und es erscheint wünschenswerth, daß er nach dieser Richtung hin ergänzt wird. Um den Zusammenhang des Deichrechts mit dem gesammten Wasserrecht zu wahren und Unklarheiten zu vermeiden, wird es sich ferner empfehlen, das ganze Deichrecht mit den angedeuteten Ergänzungen in das neue Gesetz aufzunehmen.

Der Vortragende wandte sich nun zu den Einzelheiten, besonders den Punkten, die die Landwirthschaft berühren. Der Entwurf unterscheidet die Wasserläufe von den geschlossenen Gewässern und versteht unter Wasserläufen diejenigen Gewässer, welche einen regelmäßigen oberirdischen Abfluß haben. Die Seeen werden zwar unter den geschlossenen Gewässern aufgeführt, viele Seeen haben aber einen oberirdischen Abfluß und müssen dann als Wasserläufe gelten; insoweit fallen sie auch unter die Vorschriften des Entwurfs über die Unterhaltung, was im Interesse der Vorfluth von Wichtigkeit ist. Die Wasserläufe werden eingetheilt in Ströme, Schifffahrtskanäle, Hochwasserflüsse, d. h. diejenigen nicht schiffbaren Wasserläufe, bei denen erfahrungsgemäß der Abfluß des Hochwassers mit größerer Gefahr verbunden ist, und Flüsse und Kanäle, d. h. die übrigen Wasserläufe, deren Unterhaltung aus Gründen eines öffentlichen oder gemeinwirthschaftlichen Nutzens geboten ist. Die Feststellung der einzelnen Kategorien erfolgt durch Aufnahme in besondere Verzeichnisse, wofür das Verfahren im Gesetz vorgeschrieben ist. Hierzu kommen schließlich die Bäche und Gräben, die im Verzeichnisse nicht eingetragen werden und auch den speziellen Vorschriften des Gesetzes über die Unterhaltung nicht unterliegen. Diese Eintheilung erscheint klar und zweckmäßig. Ein Fortschritt ist es, daß die Unterscheidung zwischen öffentlichen und nicht öffentlichen Gewässern aufgegeben wird, da die Grenze zwischen beiden häufig sich nicht scharf genug bestimmen läßt. Die geschlossenen Gewässer sind rechtlich nur mit Wasser bedeckte Grundstücke, und der Entwurf räumt daher auch den Grundeigenthümern die ausschließliche Verfügung über das darin enthaltene Wasser ein. Auch für die Wasserläufe setzt er ein Privateigenthum fest, will es aber soweit einschränken, als es das öffentliche und gemeinwirthschaftliche Interesse erfordere. Dies entspricht dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung, welche ein Privateigenthum, vom Gemeingebrauch abgesehen, auch bei den Wasserläufen annimmt und sich im Allgemeinen daran gewöhnt hat, bei den Strömen den Staat als Eigenthümer und bei den übrigen Wasserläufen den Eigenthümer des angrenzenden Landes auch als Eigenthümer des Flusses anzusehen. Dementsprechend hat der Entwurf dem Staate das Eigenthum an den schiffbaren Strömen und den Schifffahrtskanälen zugewiesen, soweit an den letzteren das Eigenthum nicht schon anderweitig bestimmt ist. Ebenso soll das Eigenthum an den nicht schiffbaren natürlichen und künstlichen Wasserläufen den Anliegern zustehen, bei den künstlichen nur mit der Einschränkung wie bei den Schifffahrtskanälen. Das den Anliegern am Wasserlauf zustehende Eigenthum soll wesentlicher Bestandtheil des Ufergrundstücks sein und ein von dem Recht am Ufergrundstück abgesondertes Recht daran nicht begründet werden können. Die letztere Bestimmung geht zu weit, denn sie würde die Möglichkeit beseitigen, einen See mit offenem Abfluß ohne den umliegenden Grund und Boden selbstständig zu veräußern. Es wird aber einem Landwirth, zu dessen Gut ein See gehört, die freie Verfügung darüber, ob er den See ohne das Gut veräußern will, nicht genommen werden dürfen.

Von großer praktischer Bedeutung sind die Bestimmungen des Entwurfs auf wasserwirthschaftlichem Gebiete. Als die hauptsächlichsten Aufgaben werden in der Begründung bezeichnet: die Unterhaltung aller wichtigen Wasserläufe nach einheitlichen technischen Gesichtspunkten muß gesichert werden; gemeinschädliche Verunreinigungen der Wasserläufe sind zu verhüten; die Wassernutzung ist unter dem Gesichtspunkt zu regeln, daß unter Wahrung der Schifffahrts- und der sonstigen öffentlichen Interessen die möglichste Ausnutzung des Wasserschatzes anzustreben ist; endlich muß die Behandlung der Wasserläufe von der Quelle bis zur Mündung, soweit erforderlich mit Einschluß der Ueberschwemmungsgebiete, einheitlich sein. Diese Ziele können nur mit Genugthuung begrüßt werden, und soweit der Entwurf ihnen gerecht wird, wird man ihm beitreten müssen. Indessen werden diese Ziele nicht so im Auge behalten, daß man den Vorschriften des Entwurfs überall zustimmen kann. Die Unterhaltung der Wasserläufe ist eine der wichtigsten Fragen des Wasserrechts und als die Vorbedingung für jede geregelte Wasserwirthschaft anzusehen. Mit Recht wird in der Begründung der Satz an die Spitze gestellt, daß die Unterhaltung eine einheitliche sei und von leistungsfähigen Trägern übernommen werden muß. Bei der Bestimmung der Unterhaltungspflichtigen darf aber die Leistungsfähigkeit nicht allein maßgebend sein, es muß auch ein stichhaltiger Grund für die Uebernahme der Last und ein dieser entsprechender Vortheil für den Träger der Last vorhanden sein. Der Entwurf überweist nun die Unterhaltung der Ströme und ihrer Nebenarme dem Staate, der Hochwasserflüsse den Provinzialverbänden, der übrigen natürlichen Wasserläufe, d. h. der nicht schiffbaren Flüsse, den Gemeinden bezw. Gutsbezirken und der künstlichen Wasserläufe den Eigenthümern. Für die Unterhaltung der Bäche und Gräben soll es in der Hauptsache bei den bestehenden Bestimmungen über die Vorfluth sein Bewenden haben. Diese Regelung der Unterhaltungspflicht muß insofern als eine gelungene bezeichnet werden, als sie die Last auf leistungsfähige Schultern legt und die bestehende, völlig unzureichende Unterhaltungspflicht der Anlieger soweit erforderlich beseitigt. Aber die Leistungsfähigkeit allein kann hier nicht als maßgebend gelten. Wenn daher auch dem Staat, zu dessen Aufgaben die Erhaltung der großen Verkehrswege gehört, wie bisher die Unterhaltung der Ströme und Schifffahrtskanäle mit Recht übertragen wird, so muß doch der Vorschlag, die Unterhaltung der Hochwasserflüsse neu den Provinzen aufzuerlegen, bedenklich erscheinen. Bei der Hochwassergefahr liegen häufig Ursache und Wirkung räumlich weit auseinander, es können daher zur Beseitigung der das untere Flußgebiet bedrohenden Hochwassergefahr Regulirungen im oberen Flußgebiet nothwendig werden, wo Verheerungen garnicht vorkommen; wollte man nun den Provinzialverbänden die Unterhaltung auferlegen, so könnten sie in die Lage kommen, umfangreiche Arbeiten ausführen zu müssen.

deren Vortheile lediglich anderen Provinzen zu Gute kämen. Die Unterhaltung der Hochwasserflüsse würde aber auch ohnedem den Provinzialverbänden Kosten auferlegen, die in keinem Verhältniß zu den etwaigen Vortheilen ständen und ihre finanzielle Kraft, wenigstens in Westpreußen, übermäßig anspannen würden. Es würde daher sowohl der Billigkeit wie auch dem praktischen Bedürfniß entsprechen, wenn der Staat als der leistungsfähigste Träger die Unterhaltung der Hochwasserflüsse übernehmen oder doch wenigstens in überwiegender Weise finanziell sich daran betheiligen wollte.

Für die natürlichen Wasserläufe ist von der allgemeinen Unterhaltungspflicht eine Ausnahme dahin vorgesehen, daß den Uferbesitzern die Verbindlichkeit obliegen soll, das Ufer von Hindernissen des Wasserablaufs freizuhalten sowie einfachere, mit einem außergewöhnlichen Kostenaufwande nicht verbundene Befestigungen der Ufer auszuführen. Diese Bestimmung ist so dehnbar und vieldeutig, so daß sie in der Praxis viele Streitigkeiten zwischen den Uferbesitzern und den im Uebrigen unterhaltungspflichtigen Kommunalverbänden herbeiführen würde. Um die Unterhaltungspflicht einheitlich und der Absicht des Gesetzgebers entsprechend durchzuführen, wird es sich empfehlen, diese Bestimmung ganz zu streichen. Ebenso erscheint eine Bestimmung bedenklich, wonach die Uferbesitzer an den Strömen zum Ersatz desjenigen Theils der vom Staate für den Uferschutz aufgewendeten Kosten herangezogen werden können, welcher dem durch die Erhaltung und Sicherung der Ufergrundstücke ihnen erwachsenen Vortheile entspricht. Die den Uferbesitzern hierdurch auferlegte Last würde über ihre bisherigen Verpflichtungen in Betreff der Ströme erheblich hinausgehen, sie würde daher als eine Unbilligkeit empfunden werden und voraussichtlich viele Beschwerden zur Folge haben. Auch würde sie zweifellos zu einer Mehrbelastung der Landwirthschaft führen, und es kann daher ihre gänzliche Streichung ebenfalls nur empfohlen werden. Die Unterhaltung der Bäche und Gräben soll wie bisher im Vorfluthsinteresse dem Eigenthümer obliegen. Die Möglichkeit, die Bäche und Gräben unter besonderen Verhältnissen in das Verzeichniß der Flüsse einzutragen und dadurch den speciellen Unterhaltungsvorschriften zu unterwerfen, ist zwar im Entwurf nicht ausgesprochen, muß aber aus praktischen Gründen angenommen werden. Die Thorner Brahe z. B., die zwar von geringer Breite, aber als Entwässerungsgraben von großer Bedeutung ist, wird an sich als Bach im Sinne des Entwurfs gelten müssen und den Unterhaltungsvorschriften nur dann unterliegen, wenn sie in das Verzeichniß der Flüsse und Kanäle eingetragen wird. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. November.

— Im Jahre 1895 finden Gerichtstage statt in Lessen: vom 7. — 9. Januar, 4. — 6. Februar, 4. — 6. März, 1. — 3. April, 6. — 8. Mai, 10. — 12. Juni, 1. — 3. Juli, 16. — 18. September, 7. — 9. Oktober, 4. — 6. November und 9. — 11. Dezember; in Rehden: am 21. und 22. Januar, 18. und 19. Februar, 18. und 19. März, 22. und 23. April, 13. und 14. Mai, 17. und 18. Juni, 8. und 9. Juli, 23. und 24. September, 14. und 15. Oktober, 11. und 12. November und am 16. und 17. Dezember. Die Gerichtstage in Lessen werden vom Amtsgerichtsrath Richter und Gerichtsassistenten Hoffmann, die in Rehden vom Amtsrichter Plagemann und Aktuar Szymanski abgehalten. In Lessen können am ersten und letzten Tage von 3 Uhr Nachmittags und in Rehden am ersten Tage Vormittags von 11 Uhr ab jede Art von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, auch Auflassungen und sonstige Eintragungserklärungen und Anträge für das Grundbuch zu gerichtlichem Protokoll erklärt werden. Rechtsangelegenheiten, welche auf Grund des § 461 C.P.=O. zu verhandeln sind, können für Lessen und Rehden am zweiten Tage von 11 Uhr Vormittags ab anhängig gemacht werden.

— Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptvereins), der dieser Tage in Berlin eine Sitzung abhielt, hat zur Unterstützung der Nothleidenden in der von der Cholera heimgesuchten Stadt Tolkemit und Umgegend 3000 Mk. und für die von schwerem Brandunglück betroffenen Einwohner des Dorfes Buddern im Kreise Angerburg 300 Mk. beigesteuert. Zur Anstellung von zwei weiteren Diakonissen im Kreise Königsberg Land wurden 500 Mk. bewilligt.

— Am 15. Dezember d. J. findet die Prüfung von Schmieden über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes in Inowrazlaw statt. Meldungen sind an den Kreisthierazt Dr. Felisch in Inowrazlaw zu richten.

— Die Reitbahn des Herrn Stallmeister Nathusius erfährt, wie uns mitgetheilt wird, verschiedene Erweiterungen. Es wird ein Kühlraum für Pferde angebaut, und durch Einrichtung von Restaurations- und Garderobezimmern sowie einer Loge für Zuschauer und Musik soll für Behaglichkeit gesorgt werden. Alsdann beabsichtigt der Schwiegersohn des Herrn Nathusius, Herr Stallmeister Gerber, zum 1. Dezember ein Gesellschaftsreiten einzuführen, bei welchem auch Quadrillen 2c. eingeübt werden sollen. Das Unternehmen wird schon von vielen Seiten freudig begrüßt und dürfte wohl geeignet sein, dem nicht nur ein großes Vergnügen bereitenden, sondern auch der Gesundheit förderlichen Reitsport in unserer Stadt neue Freunde zu gewinnen.

— Das frühere Fliersche Mühlengrundstück in Damerau bei Gr. Lichtenau ist für 36 000 Mark in den Besitz des Herrn Ohl-Zeisgendorf übergegangen.

— Dem General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des I. Armee-Korps, ist das Großkreuz des Ordens der Königlich Württembergischen Krone, dem General-Major Keyler, Kommandanten von Königsberg, das Komthurkreuz erster Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens, dem Obersten v. Lessel, Chef des Generalstabs des I. Armeekorps, das Komthurkreuz zweiter Klasse, dem Hauptmann Auer von Herrenkirchen, Platzmajor in Königsberg, das Ritterkreuz erster Klasse desselben Ordens verliehen worden.

— Der Oberlehrer Dr. Thunert in Löbau ist im Auftrage des westpreußischen Geschichtsvereins zu Danzig damit beschäftigt, eine Geschichte des westpreußischen Städtetages zusammenzustellen.

— Zum Kommissar des Verbandes Polnischer Industrie-Vereine ist der Prälat Goebel aus Kruschwitz gewählt worden.

— Postgehülfe Engel ist von Dirschau nach Graudenz versetzt.

— Der König hat die Wahl des Landschafts-Raths v. Bethe auf Hammer im Kreise Czarnikau zum General-Landschafts-Rath der Westpreußischen Landschaft bestätigt.

* **Warlubien**, 17. November. Zur Begründung eines Kriegervereins fand hier heute eine Versammlung statt. Herr Hertzberg-Bankauermühle übernahm als einer der ältesten Soldaten der Umgegend die Leitung der Versammlung und eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wurde ein Musterstatut verlesen, welches demjenigen zu Grunde liegen soll, welches für den hiesigen Verein ausgearbeitet werden wird. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rittergutsbesitzer Märker-Rohlau als Vorsitzender, Mühlengutsbesitzer Hertzberg-Bankauermühle als Stellvertreter, Lehrer Schillke-Warlubien und Moltrecht-Gr. Plochoczyn als Schriftführer, Amtsvorsteher Strech-Warlubien als Rendant und Gasthofbesitzer Pomplun-Warlubien als Kassirer. Mit der Ausarbeitung der Statuten wurde der Vorstand und eine Kommission von 16 Mitgliedern beauftragt. Es haben sich heute schon 76 Kameraden aus den Ortschaften Warlubien, Kommorsk, Kommerau, Krusch, Bankau, Rohlau, Bankauermühle, Gr. Plochoczyn und Kl. Plochoczyn als Mitglieder eintragen lassen, und es steht zu erwarten, daß die Mitgliederzahl sich bald verdoppeln wird.

* **Lessen**, 19. November. In der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden folgende Herren gewählt: in der 3. Abtheilung Schneidermeister Radatzki, in der 2. Abtheilung Ackerbürger Thom. Brocki und Kaufmann Szpitter und in der 1. Abtheilung Dr. Gumpert und als Ersatz auf 2 Jahre Kreisschulinspektor Eichhorn.

Heute fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten statt. Gewählt wurde Herr Bürgermeister Chroscielewski auf einen sechsjährigen Zeitraum.

⊙ **Briesen**, 18. November. Der hiesige Vorschuß-Verein versendet in diesen Tagen an seine Mitglieder den Geschäftsbericht über sein 30. Geschäftsjahr. Was die Größe des Umsatzes betrifft, wird das letzte Jahr von keinem der früheren übertroffen. Im 20. Geschäftsjahre, dem bisher umfangreichsten, betrug der Umsatz auf dem Wechselkonto fast 1½ Mill. Mark, in dem abgelaufenen Jahre überstieg er diesen Betrag um 48 000 Mk. Die Mitgliederzahl ist auf 425 gestiegen, Verluste hat der Verein auch in diesem Jahre nicht gehabt. Der Reingewinn beträgt 5451,25 Mk., er reicht zur Zahlung einer Dividende von 6 Proz. aus und gestattet noch eine Ueberweisung von 1500 Mk. an den Reservefonds. Das Vereinsvermögen ist von 70643 Mk. auf 82 769 Mk. gestiegen und beträgt zur Zeit mit dem Reservefonds und dem Inventar 95 406,20 Mk.

∞ **Neuenburg**, 19. November. Gestern fand hier das vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Theater verbunden mit Bazar statt. Zum Schlusse wurden die von der Kaiserin übersandten Geschenke verloost. Es waren 2 Vasen, 1 Uhrständer und 1 Visitenschale. Die Einnahme hat alle Erwartungen übertroffen, sie beläuft sich auf etwas mehr als 600 Mk.

↗ **Schwetz**, 19. November. Gestern fand hier der erste Volks-Unterhaltungsabend mit Militärkonzert, Theateraufführungen 2c. statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. — Das gestern vom katholischen Frauen-Verein veranstaltete Liebhaber-Theater erfreute sich einer sehr großen Betheiligung und ergab eine Bruttoeinnahme von etwa 250 Mk. Nach Abzug der Unkosten kommt der Reingewinn zu Weihnachten zur Vertheilung an die Armen. — In seiner letzen Generalversammlung hat der hiesige Kriegerverein die Bildung einer Sanitätskolonne beschlossen und die Ausbildung derselben dem praktischen Arzt Dr. Boldt übertragen.

W **Aus dem Kreise Schwetz**, 19. November. In der vergangenen Nacht drang ein Spitzbube durch ein Fenster in die katholische Kirche in Lubiewo ein, zerbrach den Opferkasten und das Tabernakel mit dem Abendmahls-Kelch, dessen Inhalt er ausschüttete. Das Licht in der Kirche erregte die Aufmerksamkeit eines von der Reise heimkehrenden Ortsbewohners; dieser meldete den Vorgang sofort im Pfarrhause, es wurden noch mehrere Männer herbeigerufen, und diese ergriffen den Missethäter und führten ihn zur Haft ab. Der Spitzbube, ein aus Rußland stammender Arbeiter, wurde heute ins Gericht nach Schwetz gebracht. Die in der Kirche zusammengerafften Gelder und andere Werthsachen wurden ihm abgenommen.

× **Aus dem Kreise Flatow**, 18. November. Der landwirthschaftliche Verein Linde hat für seine Mitglieder eine vorläufig aus 60 Bänden bestehende Vereinsbibliothek angeschafft; sie enthält neben leicht verständlich geschriebenen landwirthschaftlichen Schriften hauptsächlich Werke patriotischen und unterhaltenden Inhalts.

Schloppe, 18. November. An Stelle des bisherigen Kreistagsabgeordneten, Gutsbesitzers Schröder-Trebbin wurde gestern der Gutsbesitzer Joseph-Friedrichsmühle von den ländlichen Grundbesitzern der Umgegend in den Kreistag gewählt.

h **Neufahrwasser**, 18. November. Ein Unternehmer beabsichtigt, in diesem Winter hier auf einem größern eingezäunten Terrain eine Eisbahn einzurichten. — Seit etwa 14 Tagen findet auf der Westerplatte ein Probebrennen mit einem neuen Beleuchtungsapparat statt, welcher später für die Westmoole bestimmt ist. Der Apparat besteht in einer mächtigen Petroleumlaterne, welche so konstruirt ist, daß sie 8 Tage lang ununterbrochen brennt. Die Flamme ist stark und von außerordentlicher Leuchtkraft. — Die hiesige Volksschule soll, einem dringenden Bedürfniß entsprechend, um zwei Klassen vermehrt werden. Die Kosten des hierfür nöthigen Erweiterungsbaues an der neuen Schulbaracke sind auf 10 000 Mk. bemessen. — Die Damen des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins sind bereits eifrig mit den Vorbereitungen für die Weihnachtsbescheerung armer Kinder beschäftigt. Der Verein wendet in Friedenszeiten seine Hauptthätigkeit den armen Kindern zu, wie er sich denn auch als erste Aufgabe die Gründung und Unterhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt gestellt hat.

Pelplin, 18. November. Dem Professor Dr. Wloszczinski ist auf sein Gesuch die Pfarrei Lubiewo von dem Bischof verliehen worden. Als Nachfolger in der Professur für die Pastoralfächer und den Unterricht im Polnischen ist Herr Pfarrer Lic. Malecki in Kijewo berufen worden.

! **Schöneck**, 19. November. Das gestrige vom hiesigen Frauen-Verein veranstaltete Liebhaber-Theater nebst Glückstopf und Büffet war sehr besucht. Die Gesammteinnahme betrug 230 Mark.

Elbing, 19. November. Am Sonnabend fand im Kreistagssaale die Wahl für die Ende Dezember ausscheidenden Mitglieder des Kreistages, welche der Großgrundbesitz wählt, statt. Es wurden wiedergewählt die Herren: Landrath Birkner-Kadinen, Dyck-Gr. Mausdorf, Grunau-Krebsfelde, Hannemann-Kl. Mausdorf, von Wernsdorff-Gr. Bieland; neugewählt an Stelle des erkrankten Gutsbesitzers Schmidt-Roßgarten Herr Albrecht-Hoppenau. — Die mit Korbweiden gut bestandenen Nogatkämpen bei Wolfsdorf und Horsterbusch sind nunmehr von der Strombauverwaltung verpachtet worden, weil sie alljährlich trotz der angestellten Wächter von den Weidendieben ausgeraubt wurden. Die einzelnen Parzellen brachten 50—100 Mk. Pacht jährlich.

Braunsberg, 19. November. Am Sonnabend fand hier eine Versammlung von Bienenzüchtern zur Gründung eines Vereins statt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rentier Grunwald, Vorsitzender, Lehrer Kolberg, Stellvertreter, Lehrer Zimmermann, Schriftführer, Lehrer emer. Malies, Stellvertreter. Jedes Mitglied zahlt einen Beitrag von 3 Mk. jährlich.

Mogilno, 18. November. Die Polen im Landtagswahlkreise Wongrowitz-Mogilno rüsten sich zur Ersatzwahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Rozanski-Padniewo. Das Kreiswahlkomitee hat beschlossen, in 14 Tagen eine Wählerversammlung zu veranstalten.

☾ **Posen**, 19. November. Im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Stadthauses werden gegenwärtig an Stelle der Fenster mit Spiegelscheiben Fenster mit Glasmalereien eingesetzt, welche sich auf das städtische Leben beziehen. Von den drei mächtigen Bogenfenstern zeigt das mittlere zweiflüglige Fenster einen Patrizier und Bürger, die den Handel und Gewerbe vertreten. Das andere Bild veranschaulicht die Armen- und Waisenpflege und das dritte die Krankenpflege und den Unterricht. Die Figuren sind in Lebensgröße gehalten und heben sich scharf ab. Das untere Drittel jedes Fensters enthält Wappen und andere Verzierungen, das oberste Drittel ist in bunten Mustern ausgeführt. Das mittlere Fenster ist von der Familie Bernhard Jaffé gestiftet, deren verstorbenes Oberhaupt seinerzeit Stadtverordneten-Vorsteher in Posen war, die beiden anderen Fenster sind ein Geschenk von Bürgern der Stadt Posen. Die drei Fenster sind in Quedlinburg angefertigt und werden zur Zeit eingesetzt.

Schildberg, 19. November. Der Kaiser hat die Schützenkönigswürde der hiesigen Schützengilde angenommen und den dem Schützenkönig aus der Schützenkasse zustehenden Betrag von 50 Mark nebst der ihm gebührenden Denkmünze Herrn Jendryke, welcher die Würde für den Kaiser errungen hat, überwiesen. Gleichzeitig hat der Kaiser der Schützengilde die Königs-Medaille, nunmehr die zweite, welche die Ehrenkette zieren wird, verliehen. Die erste ist vom Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1871 verliehen worden.

Gollantsch, 17. November. Der Maurer Woznicki, der s. Zeit den Gendarm Wendland überfiel und verletzte, hat sich heute selbst der Polizei gestellt; er wurde von zwei Transporteuren in das Gerichtsgefängniß nach Wongrowitz abgeführt. W. will nichts davon wissen, den Gendarm W. verletzt zu haben.

Kruschwitz, 19. November. Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik wird voraussichtlich bis Anfang März dauern, da über drei Millionen Zentner Rüben zu verarbeiten sind.

* **Stolp**, 20. November. Heute früh um ½ 8 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gefängnisses der 31 Jahre alte Dachdecker Karl Behnke aus Ruttkemühle in der Provinz Posen vom Scharfrichter Reindel hingerichtet. Er hat am 28. Dezember 1892 zwischen Dulzig und Rheinwasser im Kreise Rummelsburg die Wittwe Dargatz und in der Nacht zum 30. Mai 1893 zwischen Wittenberge und Kublank in der Westpriegnitz den Arbeiter Hacker erwürgt und der Kleider beraubt. Die Verurtheilung zum Tode erfolgt auf Grund eines Indizienbeweises, ein Geständniß hat er nicht abgelegt.

∾ **Stolp**, 18. November. In seiner gestrigen Sitzung verweigerte der hiesige Gartenbauverein endgültig die Uebernahme der vom „Gartenbauverein für Hinterpommern" auf den September n. J. in Stolp angesetzten großen Gartenbauausstellung. Alle Mitglieder erklärten einstimmig, falls die Ausstellung von Köslin aus dennoch ins Werk gesetzt würde, diese nicht zu beschicken, sondern im darauf folgenden Jahre eine eigene Ausstellung zu veranstalten. Diesem Beschluß treten der Ornithologische und Imker-Verein bei und der Fischereiverein, der bedeutenste Oekonomische Verein Hinterpommerns, dessen Haltung für die ganze Ausstellung ausschlaggebend ist, wird sich diesem Beschlusse jedenfalls auch anschließen, so daß der Plan des „Gartenbauvereins für Hinterpommern" als verfehlt zu betrachten sein dürfte.

Militärisches.

v. Blücher, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 31, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef in das Inf. Regt. Nr. 128, Richter, Sek. Lieut. vom Gren. Regt. König Friedrich I. unter Beförderung zum Prem. Lt. in das Inf. Regt. Nr. 31 versetzt; Rapen, Hauptm. vom Gren. Regt. König Friedrich I., dem Regt. aggregirt, Funck, Sek. Lt. von demselben Regt. zum Pr. Lieut. befördert; Leinveber, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, in das Inf. Regt. Nr. 43, Lindenberg, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 43 in das Inf. Regt. Nr. 44 versetzt; Fritze, Hauptm. und zweiter Offizier bei dem Traindepot des 17. Armeekorps, als erster Offizier zum Traindepot des 16. Armeekorps versetzt. Werner, Sek. Lt. vom Train-Bat. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Train-Bat. Nr. 17, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Traindepot des 17. Armeekorps kommandirt; Simon, Sek. Lt. vom Train-Bat. Nr. 17, unter Beförderung zum Prem. Lt. vorläufig ohne Patent und unter Belassung in seinem Kommando bei der Militär-Intendantur in das Train-Bat. Nr. 15 versetzt; Heidborn, Major, aggregirt dem Ulanen Regt. Nr. 4, als etatsmäß. Stabsoffizier in das littauische Ulanen-Regt. Nr. 12 einrangirt; Schniewind, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 44 und Direktionsassistent bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 41 versetzt; Reinhold, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 141, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 22 einrangirt; Gundelach, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 143, in das Inf. Regt. Nr. 141, Kalkhoff, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 21, in das Inf. Regt. Nr. 62, Behm, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 130, in das Inf. Regt. Nr. 61 versetzt; v. Heydebreck, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 61, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 11. Inf. Brigade, zum Komp. Chef ernannt; Martens, Sek. Lt. im Inf. Regt. Nr. 21, zum überzähl. Pr. Lt., d'Orville, Pr. Lt. a la suite des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1, mit Pension der Abschied bewilligt; v. Kesseler, Pr. Lt. vom Hus. Regt. Nr. 5, als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden; von Beringe, Pr. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus dem Heere ausgeschieden; v. Oppeln-Bronikowski, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Nr. 61, behufs Uebertritts zur Marine-Inf. ausgeschieden; Zahlmeister Falliner vom 4. Bat. Inf. Regts. 141 zum Füs. Bat. des Gren. Regts. Nr. 5 und Rautenberg vom 2. Bat. des Fußart. Regts. Nr. 15 zum 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 61 versetzt.

Verschiedenes.

— Einen bemerkenswerthen Aufruf haben etwa 100 den verschiedensten Korporationen angehörige Studenten in Halle erlassen. Er lautet in seinem Haupttheil:

Commilitonen! Mehr als in früheren Jahren betrachtet man es als eine Pflicht der Gebildeten, sich um die Lage der Volksmassen zu kümmern. In Schule und Kirche, in Hörsaal und Versammlungsraum hallt es wider von der sozialen Frage. Die Verantwortung der deutschen akademischen Jugend vor der Zukunft ist riesengroß, aber noch ist in ihr die Unklarheit fast ebenso groß. Damit es bei uns anders werde, und alle Kreise unserer Hochschule ihr Interesse für die soziale Frage bethätigen können, richten die Unterzeichneten an ihre Kommilitonen die Aufforderung, eine Sozialwissenschaftliche Studentenvereinigung zu begründen, die ohne Parteistellung und ohne studentisch-korporativen Charakter die Kommilitonen aller Fakultäten in die wichtigsten und allgemein interessanten Gebiete der sozialen Frage einführen soll. Die Vereinigung will vor Allem den Mitgliedern Gelegenheit geben, sich in wissenschaftlicher Weise über die Grundfragen der sozialen Theorie und Praxis zu unterrichten, damit sie dadurch besser in der Lage sind, zu der großen Frage der Gegenwart Stellung zu nehmen. In jedem Semester sollen 4—6 öffentliche Vorträge mit anschließender Erörterung, wozu durchgängig Leitsätze vorher verbreitet werden sollen, gehalten, soziale Zeitschriften und Bücher zugänglich gemacht, sowie vierzehntägig sehenswerthe Anstalten, Fabriken und dergl. besichtigt werden. Schließlich soll die Einrichtung eines sozialen Kursus für Studenten in Halle angestrebt werden. Eine große Anzahl akademischer und anderer Fachleute, Professoren, Geistliche u. s. w. haben bereits zugesagt, durch Vorträge das zeitgemäße Unternehmen fördern zu wollen.

— Den „Fliegenden Blättern" ist es, wohl zum ersten Male, nun auch passirt, verboten zu werden. Die Türkei hat das harmlose Witzblatt verboten, wozu ein illustrirtes orientalisches Gedicht in einer der letzten Nummern des Witzblattes Veranlassung gegeben haben soll.

— [Gipfel der Höflichkeit.] Friseur (der einer hochgestellten Persönlichkeit die Haare geschnitten): „Exzellenz, das war der schönste Abschnitt meines Lebens."

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eßkartoffeln

folgende Sorten liefert nach Graudenz, frei ins Haus mit 2 Mark p. Centner: Athene, Fürst zur Lippe, Schneeflocke; ferner [8286]

Futtermöhren

auch Zuckerrüben

mit 1 Mk. p. Ctr. u. erbittet Aufträge L. Neufeld-Rosenthal b. Rehden Wp.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Hauslehrerstelle

sucht ein Candidat der Theologie. Off. u. 7817 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Jung. **Schriftsetzer**, d. a. d. Maschine Bescheid weiß, sucht z. 1. Dez. Condition. Gefl. Off. a. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 8263.

Materialist

25 J. a., in d. Col.-, Materialw.-, Cig.-, Tab.-, Wein- u. Destill.-Branche bew., mit Buchführ. u. Corresp. vertr., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., s. g. a. g. Zeugn. p. 1. Dez. resp. 1. Jan. 95 Eng. Off. u. **P. T. 29** postlag. Elbing e.

Ein junger Mann

28 J. alt, sucht, gestützt a. gute Zeugn., Stellg. als Lagerist, Bodenverwalter u. s. w. Selbig. besitzt gute Handschr., auch etwas mit Buchführ. vertr., würde evtl. auch Beschäftigung in ein. Comtoir als zweit. Buchhalt. annehm. Antritt kann z. Zeit erfolgen. Gefl. Angeb. an Max Künzel, Arnswalde, erbet. [8097] (Vermittler verbeten.)

Junger Mann sucht z. 1. Jan. Stell. i. Holz- od. auch Baugesch. f. Comtor u. Platz b. ger. Gehaltsanspr. Meldung. unt. Nr. 7729 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Stellennachweis d. Gastw.-Ver. f. d. Reg.-Bez. Bromberg

für männl. u. weibl. Gastw.-Personal. Vermittelung v. An- u. Verkäufen, Pacht- u. Verpachtungen v. Hotels und Restaurants. [8305]
Bromberg, Wilhelmstraße 4.

Junger Landwirth

der Interesse a. seinem Fach besitzt, sucht zum 15.12. ev. später Stell. als 2. Insp., Rechnungsf. od. ähnl. Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. **Nr.** 8032 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche bei bescheid. Anspr. per sof. Stell. als **Inspektor**. B. 26 J. alt, 9 J. b. Fach, gute Zeug., d. poln. Sprache mächt., Prov. Posen u. Pommern evtl. bevorz., Agenten erb. Off. w. br. mit Aufschr. Nr. 8257 an die Exp. d. Ges. e.

Umsichtig., energischer Landwirth, 26 J. alt, 10 J. b. Fach, in Rübenbau, Drillkultur, Viehzucht und doppelter Buchführung vertraut, sucht sof. Stellung **als alleinig. Beamter** oder unter Leit. d. Prinzipals. Off. u. Nr. 8325 an d. Exp. d. Ges.

Brenner

30 Jahr alt, ev., praktisch und theoret. gebildet, deutsch u. poln. sprech., unbestr., tüchtig im Fach, s. per bald od. 1. Jan. Stellung. Gefl. Offerten erbitte an Seiffert, Görlitz, Grüner Graben 21.

Ein Zieglermeister

sucht zu Neujahr oder später Stellung. Ders. ist mit Ring- und Feldöfen, Dampf- und Handbetrieb und allen im Zieglerfach vorkommenden Arbeiten vertraut. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. u. 7876 an die Exped. des Gesell. erbet.

Gärtnergehilfe

militärfr., s. sof. Stllg. Pr. Zeugn. erb. a. R. Wilhelm, Freiwalde p. Rosenberg Wp.

Für 2 tücht. Unterschweizer

sucht Stellung Meyer, Oberschweizer, Schönwäldchen b. Gilgenburg. [8266

Brennerei-Eleve

sucht Stellg. z. weiter. Ausbildg. v. sof. oder später. Adresse an [8327]
Brennerei-Verwalter H. Feige, Amt Badingen, Kreis Templin.

Ein junger, unverheir. **Mahl- und Schneidemüller** sucht, gest. auf gute Zeugnisse, dauernd lohnende Stellung. Offerten mit Aufschrift Nr. 708 postlagernd Goldfeld. [8261

Ein Rübenunternehmer

sucht f. 1895 Stellg. m. ca. 30 Mädchen Offert. an Herrn P. Haberer Culmsee erbeten. [7714

Ein junger herrschaftlicher **Diener** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. Januar Stellg. Meld. w. br. u. Nr. 8133 an die Exp. des Ges. erb.

Die Wirthschafterstelle in Browina ist besetzt. [8323]

Haupt-Agentur.

Eine d. größten Lebensverf.-Anstalt. **m. vorzügl. Bedingungen** sucht für Graudenz u. Umgegend geeigneten und tüchtigen **Haupt-Vertreter** gegen hohe Provision. Meldungen u. Nr. 8308 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaar.- und Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar oder 1. Februar 1895 einen tüchtigen, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtigen, freundl.

Verkäufer

mit prima Referenzen. [8087]
Alfred Strecker, Schmiegel.

Für meine Eisen- u. Kohlenhandlung suche per sofort einen jüngeren [8221

tüchtigen Verkäufer

(mosaisch), sowie

einen Lehrling

welche der polnischen Sprache mächtig sind. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
J. C. Behr, Nakel (Netze).

Für unser Getreide-Geschäft suchen per 1. Dezember cr. einen tüchtigen

Einkäufer.

Nur in der Branche erfahrene Bewerber finden Berücksichtigung. [8157
Gebrüder Leß, Heiligenbeil.

Suche per 1. Januar 1895 für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen [8284]

jungen Mann

als Verkäufer, der polnisch spricht.
Herrmann Eichstaedt, Konitz Wpr.

Für eine alte, gute Material-, Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung, verbunden mit Destillation und Restauration, wird ein tüchtiger

älterer Commis

mit guten Branchekenntnissen, der dort eine Vertrauensstellung einnehmen soll, gesucht. Antritt möglichst sofort. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Photographie werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8154 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Commis und eine Verkäuferin

der Manufakturwaaren-Branche, der polnischen Sprache mächtig, finden von sofort Aufnahme bei [8285]
R. Spitz, Gnesen.

Ein jüngerer Commis

der seine Lehrzeit unlängst beendet und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder per 15. Dezbr. cr. in meinem Colonialw.- und Destillations-Geschäft Stellung. [7953]
R. Opalka, Passenheim Ostpr.

Für mein Manufakturwaaren- und Leinen-Geschäft suche per 1. Dezbr. d. J.

einen jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig. [8224
M. Plebuch, Danzig.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Januar 1895 einen [8005

tüchtigen Expedienten

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. Bei Meldungen sind Zeugnißabschr. beizufügen.
H. Manasse, Gnesen.

Suche von sofort für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen

jüngeren Gehilfen

für die zweite Stelle, welcher der poln. Sprache mächtig ist. [8244
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Suche für mein Material-, Destillations- und Eisen-Geschäft en gros & en detail für erste und zweite Stelle

Gehilfen. [8158]

Kathol. und polnische Sprache erforderl.
Joh. Ohnesorge, Czersk Westpr.

Ein Schriftsetzer

und ein Schweizerdegen sof. gesucht. Meldungen sind Gehaltsanspr. beizuf.
R. Reinke, Wartenburg Ostpr.

Brauer

findet bei gutem Gehalt Beschäftigung.
Franz Steiner & Co., Brauerei Hammermühle bei
7952[Marienwerder.

Ein zuverlässiger [8281

Forstkassengehilfe

am liebsten gelernter Jäger, der gleichz. mit Amtsvorstehergeschäften bescheid weiß, wird zum 1. Dezember gesucht. Gehalt jährlich 720 Mark. Meldungen mit Zeugnißabschriften werd. brfl. unt. Nr. 8281 an die Exp. des Ges. erb.

Ein tücht. Uhrmachergehilfen

und **einen Lehrling** verlangt [8316
A. Kokolsky, Graudenz.

Zum 1. Dezember ein jüngerer

Conditorgehilfe

verlangt. Conditorei von P. Geise,
8086[Schubin.

Zwei tüchtige, gut gekleidete [4243]

Barbiergehilfen

können sofort eintreten bei Adolphine Bartkowski, Strasburg Westpr.

Einen tüchtigen [8163

Wurstmacher

für koschere Wurst wird per sofort gesucht. S. Salomon, Znin, Prov. Posen.

Ein tüchtiger [8247

Schuhmachergeselle

auf genähte Herrenarbeit geübt, findet bei **hohem Lohn** dauernde Beschäftigung bei C. Stoschus, Regiments-Schuhmacher Kürassier-Regiments 5, Riesenburg.

Zwei Stellmachergesellen

finden dauernde Arbeit bei [8240
J. Jebram, Stellmachermeister, Soldau.

Einen tüchtigen [8229]

Klempnergesellen

sucht von sofort
J. Czipull, Dt. Eylau.

Bleiglaser

tüchtiger Arbeiter, bei hohem Lohn gesucht. Stellung dauernd. [8155
v. Wyszomirski & Draeger, Posen.

Zwei Tischlergesellen

verlangt E. Urban, Kasernenstr. 10.

Einen Tischlergesellen

verlangt C. Müller, Unterbergstr. 9.

Einen tüchtigen [7812

Uniform- und 1—2 tücht. Rockschneider

auf Stück sucht
H. Reimann, Inowrazlaw.

Tüchtige Schneider-Gesellen

sofort oder später sucht [8338
C. Heysel, Schneidermeister, Herrenstraße 12.

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Müllergeselle

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten bei [8129]
E. Herrmann, Wassermühle Seemen b. Gilgenburg.

Dom. Stein b. Dt. Eylau sucht zu sofort einen [8245

Deputatschmied

od. auch einen Schmied, der die Schmiede mit guter Kundschaft pachtet.

Einen Schmiedegesellen

sucht von sofort [8249
M. Lauter, Gutsschmied in Blandau per Gottersfeld.

Ein verheir., evang. [7940

Schmied

mit Bursche, welcher mit der Dreschmaschine Bescheid weiß, kann sich meld.
Herrschaft Mur.-Goslin, Posen.

Zum 1. Januar suche ich einen

jungen Beamten

der sich vor keiner Arbeit scheut und ausgelernt hat. Anfangsgehalt 250 Mark bei freier Station ohne Wäsche, persönliche Vorstellung nöthig. [7699]
v. Müllern, Rittmeister, Soßnow Wpr. Post.

E. jung., d. dtsch. u. poln. Sprach. mächt.
[8282] **2. Inspektor**
findet per 1. Januar 1895 Stellung.
Dom. Trzemzal bei Tremessen.

Inspektor

unter Leitung des Prinzipals vom 1. Dezember d. Js. gesucht in Heeselicht bei Gilgenburg Ostpr. [8092]

Zum 1. Dezbr. wird ein energ., jüng.

Beamter

gesucht, welcher auf schwerem Boden gewirthschaftet hat. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. an das Dom. Czierspitz p. Mewe Wp.

Suche zu sofort einen jungen, unverheiratheten, evangelischen [8279]

Inspektor

der auch der poln. Sprache mächtig ist, Gehalt nach Uebereinkunft, Zeugnisse in Abschrift erbeten.
Dom. Klunkwitz bei Laskowitz.

Wirthschafts-Inspektor

in jüngeren Jahren, wird v. sof. gesucht.
8137] Gut Kunterstein b. Graudenz.

Ein erfahrener [8156]

Wirthschafts-Inspektor

wird zum 1. Januar 1895 in Stephansdorf bei Löbau in Westpr. gesucht. Gehalt 400 Mark. Orlovius.

Stallschweizer-Gesuch.

Suche zu sof. mehrere **Melker** und empfehle auch solche d. Herren Gutsbes. bestens, ebenso **Oberschweizer.** [8258
Bieri, Stuhm.

Ein tüchtiger, selbstständ.. unverh.

Schweizer

von sofort für 20 Kühe und 20 Jungvieh gesucht. Vorstellung erforderl.
Vorwerk Falkenau-Jastrzembie
8238] per Strasburg Wpr.

Dom. Ernsthof sucht per sofort oder 1. Januar einen fleißigen, ehrlichen,

tücht., ev. Gespannwirth.

Bedingung: Scharwerker.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Hofmann

der die Gärtnerei und Schirrarbeit übernehmen muß, findet Stellung in Dom. Kl. Babenz bei Rosenberg. Daselbst wird auch ein zuverlässiger

Schweizer

zu 50 Stück Vieh gesucht. [8220]

Ein tüchtiger, verheiratheter

Kutscher

wird bei hohem Lohn und Deputat per sofort gesucht. (8164
Dom. Buchenhagen bei Briesen,

Suche Reitknecht

Kavallerist, leicht, der junge Pferde reiten kann. [8074
Pusta Dombrowken bei Wrotzk.
Hoge, Rittmeister.

15—20 Ziegeleiarbeiter

sucht die Dampfziegelei von [8210]
Leo Jerusalem, Rudak b. Thorn.

Die Hausdienerstelle

wird am 1. Dezember frei. Ordentlicher, nüchterner Mensch kann sich melden.
8282] Hotel Eilers, Tuchel.

Ein Lehrling

kann **von sofort** eintreten in der Kunst-, Handelsgärtnerei von [8012
Wwe. H. Boesler, Marienwerder Wp.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche [8085]

einen Lehrling.

S. Latté Nachflg., Culmsee.

Einen Barbierlehrling

sucht von sofort [7792]
O. Klein, Barbier und Heilgehilfe, Freystadt Westpr.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern kann sich als [7924]

Müllerlehrling

unter günstigen Bedingungen melden in Mühle Bialken bei Sedlinen.

Für mein Leder- und Produkten-Geschäft suche ich einen [8248

Lehrling oder Volontair.

A. Lesser, Soldau Opr.

Einen Lehrling

wünscht die Bäckerei von [8211]
H. Wichert.

Suche per sofort oder 1. Januar

zwei Lehrlinge

mos. Confess., wenn möglich der poln. Sprache mächtig, für mein Manufakturwaaren- u. Confektionsgeschäft. [8290
A. Monasch, Exin.

Suche zu sofort [8287]

2 Gärtnerlehrlinge.

H. Conjack, Kunstgärtner, Sloszewo, Post Wrotzk Wpr.

Einen Lehrling

sucht Bäckermstr. M. Nikleniewicz, Graudenz. [8342

Ein Lehrling

findet in meinem Manufaktur- u. Confektionsgeschäft Stellung. Sonnab. geschl.
8329] S. J. Levy, Nakel.

Einen Lehrling

für mein Tuch-, Manufakturwaaren- u. Confektions-Geschäft suche zum sogl. Eintritt. L. Cohn, Guttstadt.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, findet Stellung im Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft bei E. A. Bukowski,
[8110] **Lautenburg.**

Zwei Lehrlinge

zur Erlernung der Bäckerei und Conditorei können von sogleich eintreten.
H. Sieg, Conditorei u. Dampfbäckerei, Oberthornerstr. 30. [8165



Für ein geb., j. Mädch. w. eine Stelle zur weit. Ausbild. i. d. Wirthsch. zum 1. Jan. a. Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß erwünscht. Off. erb. unter **B. S. 100** postlag. **Elbing.**

Junge tüchtige Wirthin

sucht sofort, womögl. selbstständ. Stellg. Offerten an die Buchhandlung von A. Fuhrich, Strasburg, erbeten. [8242

Ein jung., gebild. **Mädchen,** welch. Kenntnisse im Kochen, Schneidern und Handarbeiten hat, sucht unt. bescheiden. Ansprüchen von sof. Stellg., am liebst. in ein. Pfarrhause. Adr.: H. Schulz, Kruslewicz bei Inowrazlaw. [8264]

Ein junges, gebildetes

Mädchen

aus anständiger Familie, welches längere Jahre in der Wirthschaft wie im Geschäft thätig gewesen, sucht von sof. Stellung. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 7946 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein **junges Mädchen** sucht, gest. auf gute Zeugn., in einem Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft von gleich oder später Stellung. Gefl. Off. unt. M. O. 20 postlag. Bromberg I. [8306]

Ein **jung. Mädchen,** w. 5 Jahre in ein. Putz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft als Verkäuf. thät. ist, sucht, gest. a. g. Zeugn., v. 15. Dez. od. 1. Jan. 95 anderw. Eng. Gefl. Off. u. L. M. 10 postl. Bromberg I.

Ein **jung. Mädchen,** 21 J. alt, in d. Küche u. all. häusl. Arbeit. erfahr., sucht z. 1. Januar in Thorn Stellg., am liebst. zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten postlagernd unter M. D. 94 Hannover. [8322]

Junges, anständ. Mädchen

flink, fleißig und mit angreifend, welches die ländliche Wirthschaft erlernt und an solche Arbeiten gewöhnt, wünscht jetzt noch die bessere Küche allein zu erlernen und sich darin zu vervollkommnen, wozu es gegen freie Station u. möglichst Familienanschl. Stellung sucht. Gefl. Anerbietungen werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 8289 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Für ein jung., geb. erfahr. Buchhalterin, **Mädchen,** wird Stell. zum 1. Januar 95 gesucht. Gefl. Offerten an Herrn Rittergutsbesitzer Briesen, Golina. [8268

Ein j. Mädch. in Schneid. geübt, w. Beschäft. M. Cakschewski, Fischerst. 32

Eine tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen Langestr. 3, 1 r. [8272]

Eine in der Haus- u. Landwirthschaft erfahrene junge Dame sucht z. 1. Jan. 1895 auf einem Gute Stellung als

Wirthin

zur selbstständigen Führung e. Wirthschaft oder unter Leitung der Hausfrau. Gefl. Off. erb. unter Chiffre M. Z. 94 postl. Postamt Güldenhof i. Posen.

Eine Buchhalterin

welche mit der Einrichtung u. Führung der doppelten Buchführung vertraut u. womöglich schon in einem Maschinengeschäft thätig gewesen, sucht zum bald. Antritt ein kleines Maschinengeschäft (Specialität Näh- u. landw. Maschinen). Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 8223 an die Exped. des Geselligen erb.

Suche zum sofortigen Eintritt oder 1. Januar 1895 [8254]

eine Kassirerin

mit guten Zeugnissen, die auch mit dem Kurzwaaren-Geschäft vertraut ist.
Joh. Rahn, Stutthof.

Kindergärtnerinnen resp. **Stütze, Kinderfrauen** oder **ältere Kindermädchen** erh. gl. od. 1. Dzbr. **sehr gute** Stellen in feinen Häusern durch
Frau Emma Jager.

Eine tüchtige Verkäuferin

die Putz versteht, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet am 1. Januar dauernde Stellung bei [8296]
J. Themal, Gnesen, Weißwaaren-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Suche per 1. Dezember cr. eine

erste Directrice

die gleichzeitig auch **Verkäuferin ist,** bei hohem Salair und freier Station. Stellung dauernd und angenehm. Den Off. bitte Photographie, Zeugnisse und Gehaltsanspr. beizufügen. [8182
S. Josephsohn, Putzhandlung, Neidenburg.

Für sofort ges. ein gesundes anständ.

junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt für ein Hotel. Derselben ist zugleich Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. Gehalt 40 Thaler. Selbstgeschriebenen Lebenslauf u. s. w. bitte zu richten an Frau Helene Bernau in Schneidemühl. [8124

Ein einfaches [7934]

junges Mädchen

vom Lande, welches die Wirthschaft, die Kälberaufzucht und das Melken unter Leitung der Hausfrau zu besorgen hat, wird zum 1. Januar 1895 gesucht. Dom. Fitschkau per Hoppendorf Westpr.

Ein anständiges [8125

junges Mädchen

ev., das sich vor keiner Arbeit scheut, sehr kinderlieb, suche ich für meine Landwirthschaft als **Stütze.** Das etwas schneidern kann, bevorzugt.
Frau E. Preuß, Kleinfelde per Schadewinkel Wpr.

Eine Meierin

mit nur guten Zeugnissen, die mit de Laval Alfa-Handseparator arbeiten und in der Wirthschaft helfen muß, findet sofort Stellung. Dom. Sulitz per Groß-Starzin Wpr. [7906

Ein jung. Mädchen m. gut. Zeugn. als **Mamsell für die Kaffee-Küche** zum 1. Januar 95 gesucht. Zeugnißabschriften, wenn mögl. auch Photogr.
Frau Bodenburg, Danzig,
8072] Frd. Wilh.-Schützenhaus.

Ein gebild. Mädchen in gesetzt. Alter, aus guter Famil., mos., das perf. kocht u. in all. Zweigen des Haushalts gründl. erfahr., kinderlieb ist, wird als

Stütze der Hausfrau

für sogl. od. 1. Jan. gesucht. Gute Behandlung u. Familienanschl. zugesichert. Nur Refl., die schon in solch. Stellung gew., find. Berücks. Meldg. m. Gehaltsansprüch., Photogr. und Zeugn. an
8159] Jacob Herrmann, Pr. Friedland.

Suche zu sofort eine [6840]

Mamsell

welche **gut** kochen kann und gründlich erfahren in der Federviehzucht ist, Molkerei ausgeschlossen. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte einzusenden an Frau Mehl, Poburke b. Weißenhöhe.

Für mein Kurz-, Woll-, Weißwaaren- und Putzgeschäft suche ich von sofort ein

Lehrmädchen

aus anständiger jüdischer Familie. Polnische Sprache erwünscht. [8300
T. Jonas Löwenthal, Strasburg Wpr.

Vom 1. Januar 1895 ab ist die

Wirthinstelle

in Ostwehr b. Papros neu zu besetzen. Gehalt 180 Mk. Geeignete Bewerberinnen, evangelisch und aus guter Familie, die unter Leitung einer älteren Dame zu wirthschaften gewillt sind, wollen sich unter Einsendung der Zeugnisse bei dem fiskalischen Gutsverwalter Wenghoffer in Ostwehr melden.

Eine erfahrene Wirthin

findet zum 1. Januar 1895 u. Leitung der Hausfrau Stellung in Kuxen bei Christburg. [8237

Suche zum 1. Januar eine junge, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene [8236]

Wirthin

die auch perfekt kocht.
Berger, Gr. Kleschkau bei Gr. Trampken, Kreis Danzig.

Gesucht zum 1. Dezember oder 1. Januar ein älteres [7983]

Mädchen für Alles

das allein kochen kann, mit Wäsche und Plätten bescheid weiß.
Frau Lieutenant Zwirner, Osterode.

Gesucht

zu möglichst sofort aufs Land eine der deutschen und polnischen Sprache mächtige, durchaus zuverlässige [8288

perfekte Köchin

welche in der Wirthschaft helfen und die Wäsche übernehmen muß. Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisse sind einzusenden an Frau Rittergutsbesitzer Mittelstädt, Nozyczyn bei Krumknie, Provinz Posen.

Suche von sofort eine ordentliche

Leuteköchin

die auch melken muß. [8139
A. Nerger, Engelsburg b. Nitzwalde.

Eine saubere Waschfrau

kann sich melden in [8270]
W. Sommer's Brauerei.

Eine zuverlässige Kinderfrau

von gleich oder später zu einem 3 Monate alten Kinde gesucht [8313
Unterthornerstr. 27.

Ein anständ. **Aufwartemädchen w.** gewünscht Herrenstr. Nr. 2, 2 Tr.

Eine Aufwärterin wird gesucht Mühlenstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Peterwitz Band IV, Blatt 118, auf den Namen der Besitzer Johann und Wilhelmine geb. Maaser-Kühnbaum'schen Eheleute eingetragene, daselbst belegene Grundstück [8252

am 21. Januar 1895

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 749,34 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 45,2090 Hektar zur Grundsteuer, mit 255 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, — Zimmer Nr. 7 — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Januar 1895

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — verkündet werden.

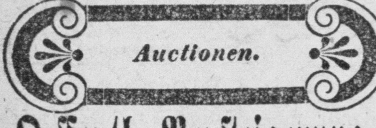
Dt. Eylau, den 17. Novbr. 1894.

Königliches Amtsgericht II.

Die beliebten Sahnenkäschen

zu 25 Pf., 30 Pf. und 50 Pf. empfiehlt

[8271] **Gustav Brand.**



Oeffentl. Versteigerung.

Donnerstag, 22. November

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Rittergutspächter Herrn Dreckmeier-Sedlinen (Kreis Marienwerder)

ca. 20000 Zentner

Zuckerrüben

noch auf dem Felde lagernd, zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [8241]

Kraeker, Gerichtsvollzieher,

Marienwerder.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2¼ Uhr, werde ich bei dem Rittergutspächter Herrn **Dreckmeier** in Sedlinen [8253

1050 Ctr. Kartoffeln und 10000 gebrannte Ziegel

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Marienwerder,

den 20. November 1894.

Harnau, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

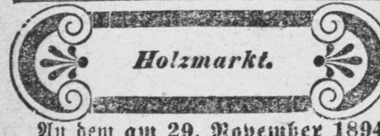
Sonnabend, den 24. November, Vormittags 11 Uhr, [8096]

werden im Danziger Tattersall

20 Reit-, Wagen- u. Arbeits-Pferde, 10 Wagen als Halb- u. Landauer, Coupee, Schlitten, Geschirre, 1 und 2-spännige, Damen- u. Herren-Reitzeuge

öffentlich versteigert. Anmeldungen von Gegenständ. werd. bis z. 22. d. M., Vorm.. erb. Näh. durch d. Tattersall in Danzig

---



Au dem am 29. November 1894, von 10 Uhr Vormittags ab in **Farchmin's** Hotel in Garnsee stattfindenden

Holzverkaufstermin

kommen aus dem Haupt-Revier zum Ausgebot: [8256]

Eichen: etwa 650 rm Kloben, 54 rm Knüppel, 347 rm Stubben, 29 rm Reiser.

Buchen: etwa 248 rm Kloben, 68 rm Knüppel, 235 rm Stubben, 5 rm Reiser.

Anderes Laubholz: etwa 144 rm Kloben, 16 rm Knüppel, 67 rm Stubben, 49 rm Reiser.

Nadelholz: etwa 4760 rm Kloben, 500 rm Knüppel, 1900 rm Stubben und 130 rm Reiser.

Außerdem: 140 Stück Eichen-, 5 Stück Buchen-, 24 Stück Birken- und Erlen- und 183 Stück Kiefern-Nutzenden.

Jammi, den 17. Novbr. 1894.

Der Forstmeister.

Strauchholz-Verkauf

in der Oberförsterei Rehhof.

Am Donnerstag, den 29. Novbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, wird in Jampert's Gasthaus zu Rehheide der gesammte Einschlag an Reisig 3. Kl., aus den Schlägen und der Totalität de 1894/95, soweit er nicht für fiskalische Zwecke reservirt wird, in einem Loose (etwa 15000—18000 rm) öffentlich meistbietend verkauft. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren vorher von hier bezogen werden. [8251]

Rehhof, den 19. November 1894.

Der Forstmeister.

Holzverkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebotes in der Oberförsterei Jammi.

Das in den nachstehenden Kahlschlägen des Wirthschaftsjahres 1894/95 entfallende **Kiefern-Langholz** soll im Wege des schriftlichen Aufgebotes **vor dem Einschlage** verkauft werden. [8298

Loos Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Ungefähre Schlagfläche ha	dec	Hiebmasse fm	Anforderungspreis pro fm Mk.	Pf.	Bemerkungen
1	Schönbrück	47	—	2	—	380	10	—	
2	"	49	b	1	40	370	10	—	
3	Jammi	73	c	3	—	600	9	—	
4	Ulrici	174	a	1	—	210	9	30	
5	Dianenberg	195	—	2	20	400	8	—	
6	"	206	b	2	—	290	8	—	
7	"	218	b	1	10	100	11	—	
8	Ruden	230	a	2	30	520	9	—	
9	Boggusch	279	—	2	20	465	8	50	südlich. Schlag

Die Belaufsförster haben Anweisung, Interessenten die Grenzen der Schlagflächen örtlich anzuzeigen. Etwa vorkommendes anbrüchiges oder sonst schadhaftes Holz wird dem gesunden gleich geachtet. Die Aufarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung und werden dabei abgelängt:

Stämme von über 1,5 fm mit 24 cm Mindestzopfstärke
" von 1,01 bis 1,5 fm mit 20 cm "
" von 0,51 bis 1,0 fm mit 16 cm "

Die Gebote sind für jedes der Loose getrennt für 1 Festmeter der nach erfolgtem Einschlag ermittelten Masse mit der schriftlichen Erklärung abzugeben, daß Bieter sich den ihm bekannten, bei mir einzusehenden oder gegen Erstattung der Schreibgebühr von hier zu beziehenden allgemeinen Verkaufsbedingungen unterwirft, und in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Nutzholz in der Oberförsterei Jammi"

portofrei spätestens bis 4. Dezember 1894, Abends 6 Uhr an den Unterzeichneten abzugeben oder einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 4. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr, im Farchmin'schen Gasthause zu Garnsee. Sofort nach ertheiltem Zuschlag sind 25% des aus dem gebotenen Einheitspreis und der oben angegebenen Hiebsmasse sich berechnenden Betrages als Angeld anzuzahlen.

Jammi, den 19. November 1894.

Der Forstmeister.

Die staatlich concessionirte [7147

Controlstation zu Illowo Opr.

Grenzstation Mlawa, ist seit dem 24. Oktober d. Js. eröffnet.

Auswanderer nicht deutschen Ursprungs können unbehindert ihre Reise nach dem Auslande fortsetzen und ihr sämmtliches Reisegepäck mitnehmen, sobald sie die hiesige Controlstation passiren.

Die beiden Gesellschaften haben ihre Preise für ihre **direkten Schiffslinien nach New-York** auf 75 Mk. herabgesetzt.

Illowo Ostpr., den 7. November 1894.

H. Schirrmacher, Vertreter des Nordd. Lloyd.

Adolph Funk, Vertreter der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft.



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Pfarrhufenpächters Johann Sentkowski zu Slupp wird heute am [8345]

20. November 1894

Vormittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

15. Januar 1895

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. Dezember 1894,

Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

1. Februar 1895,

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

1. Januar 1895

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Graudenz.

Weizen, Roggen Gerste

kauft zu höchsten Preisen [7970]

Alexander Lörke.

Wer aus erster Hand

feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe** zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer. [5768]

Lehmann & Assmy

Tuchfabrikanten

Spremberg, N.-L.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenkonstr.. höchst. Tonfülle und fest. Stimm. zu Fabrikpreis, Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7028]

Zwei starke Arbeitswagen

Garantie Achsen und Räder 60 bis 70 Ctr., stehen billig zum Verkauf bei Schmiedemeister J. Droszkowski, Graudenz, Getreidemarkt 1.

Sachverständiger

zur Werth-Taxe für ein Torfbruch auf dessen Ausnutzung hin gesucht. Offerten mit Taxansprüchen 2c. werden briefl. u. Nr. 7982 an die Exp. des Ges. erbeten.

Cigarren.

Eine alte, große rheinische Cigarren-Fabrik sucht für West- u. Ostpreußen einen tüchtigen, gut eingeführten **Provisions-Reisenden.** Preislagen Mk. 27—70. Es wird nur auf Herren reflektirt, welche schon länger in d. Branche arbeiten und bei der besseren Händler-Kundschaft gut eingeführt sind. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7821 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Von heute ab: Tägl. frische, warme

Pommersche Knoblauchswurst

Wiener-Würstchen und Sauciscхen

Morgens von 9—11 Uhr,
Abends von 6—8 Uhr.

Oscar Deuser.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt bei Herrn Chefarzt Dr. Baum am hiesigen chirurgisch-gynäkologisch. Stadtlazareth zu Danzig eröffnete ich am 1. November d. Js. eine

Privat-Klinik

für **Chirurgie** und **Frauenkrankheiten** in **Danzig,** Langgasse 14. (8118

Dr. Kubacz,

Special-Arzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Sprechst. 8½—10 V., 3—4 N.,

Danzig, Langgasse 14.

Hotel Sach

Berlin NW.

Dorotheenstraße Nr. 78/79

dem Central-Hotel schräg gegenüber.

Gegründet 1865.

Parterre-Zimmer. Solideste Preise.

Gepäck wird spesenfrei von und zum Bahnhof Friedrichstraße befördert.

Schöner Conversationssaal. Bäder. Telephon im Hause. [4023]

Besitzer: **Gustav Schultz.**

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündl. u. briefl. gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospekt u. Probebrief gratis.

Ein Horizontalgatter

neuerer Konstruktion, gut erhalten, wird für alt zu kaufen gesucht. Meld. w. br. u. Nr. 7925 an die Exp. des Ges. erbet.

Gratis und franco!

Weihnachts-Katalog.

51. Jahrgang.

Eine Auswahl der besten Werke aller Wissenschaften.

Jugend- u. Volksschriften-Katalog.

Preise notorisch billig.

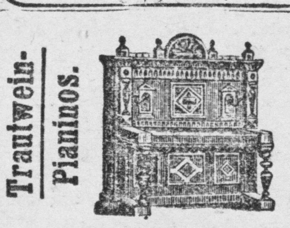
Gsellius' Buchhandlung,

Berlin 52, Mohrenstr. 52.

Große 9-Augen in bester Marinade, Schock 5—6 Mk. **russ. Sardinen,** Faß 9 Pfd. schwer Mk. 1,60. 1894er **feinst. Perl-Caviar** M. 3.25—M. 3,75, ferner tägl. v. Rauch feinst. **Gänsebrüste o. Knoch.** p. Pfd. M. 1,40, **Räucheraale,** ½—2 Pfd. M. 1 b. M. 1,20, v. **Alex. Heilmann Nachf. Danzig**

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**



Neue Pianinos 350 Mark,

kreuzsaitig, Eisenkonstr., Metallstimmstockpl., vorz. i. Ton u. Ausstatt., gedieg. Arb., unt. 10jähr. schrftl. Garant. lief. die **T. Trautwein**'sche Musikalienhandlg. u. Pianofortefabr.

Gegr. 1820. Catologe gratis u. franko.

Berlin W., Leipzigerstr. 119 b. [7994]



Krohn's Reformirte Medicin.

Kostenlose, radicale Heilung ohne Arzt u. ohne Medicin.

Preis gebunden 1 Mk.

Vorräth. i. all. Buchhdl.

Rohen Schinken, gekochten Schinken, Lachsschinken, Schinkenwurst, Salami, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, Warschauer Rauchwurst, Mortadellwurst, Zungenwurst, Preßkopf, Hamburger Rauchfleisch, gekochtes Pökelfleisch, Rinderroulade, Schweineroulade, feine Leberwurst, feine Trüffelleberwurst, Thüringer Rothwurst, feine Blutwurst, täglich frische Sauciscхen, Knoblauchswurst, frisch gehacktes Klopsfleisch, Kasseler Rippspeer

empfiehlt [8151]

Hugo Köhler,

Fleischermeister,

Strasburg Wpr., am Markt 112.

Gänsebrüste, Pökelfleisch, Schmalz [3417

empfiehlt die **Grupper Milchhalle.**

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau . 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schwer M. 4.-,
grau . 150×200 " " 3¼ " " " 5.-,
erbsgelb 145×170 " " 2½ " " " 5.-,
erbsgelb 150×200 " " 3¼ " " " 6.-

das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.

Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,

Tuchhandlung, gegr. 1839.

Rübenschnitzel

20000 Ctr. p. November, à **12 Pfg.** p. Centner, waggonfrei hier, per Casse, abzugeben [7241

Julius Springer, Culmsee.

Kleinere und größe Posten

Glumse

hat abzugeben. Meldungen werden brfl. unt. Nr. 8130 an die Exp. des Ges. erb.

Wichtig für jede Hausfrau.

Postcolli enth. 8 Dosen **feinst. Gemüse,** od. **Postcolli** enth. 8 Dosen **feinst. Früchte** gegen Nachnahme nur 6,50 versend. **Conservenfabrik**

W. Zinnert, Potsdam.

Man verlange Preislisten.

Dom. Rathsdorf, Post Summin Wpr. verkauft, [8292

Imperator-Eßkartoffeln

über Zollharfe gegangen, a 1,50 Mk.,

Seed-Kartoffeln

sandfrei, a 1,20 Mk. franco Station Pischnitz bei Abnahme von Waggonladungen.

Geräucherten Speck

von hiesigen Landschweinen a Ctr. 60 Mk. hat noch abzugeben Carl Reeck jun., Bromberg, Friedrichstr. 37. [3508]

Weihnachts-Geschenk Nussb. Pianino,

neu kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Am Orte befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. [7484



3000, 4000, 6000 u. 7000 Mk. sind von sogleich resp. Januar 1895 zu verleihen. [8341

H. Gabriel, Tabakstr. Nr. 9.

9000 Mark

ganz od. getheilt, auf ländl. Hypothek z. 1. Stelle zu 5% sind zu vergeb. Meldg. u. M. G. postl. Strasburg Wpr. erb

---

70—90000 Mark

hinter 206000 Landschaft, bei Taxe v. 343000 Mk. auf ein Rübengut in Wpr. in äußerst günst. Lage, für längere Jahre fest zu zeitgemäß. Zinsfuß ges. Selbstdarlehnsgeber bevorzugt. Offert. mit näheren Bedingungen befördert die Exped. des Geselligen unter Nr. 7981

Auf mein Grundstück suche [8228]

600 Mark

à 5% zur ersten Stelle hypothekarisch aufzunehmen. Urbanowski, Kl. Ballowken per Neumark Westpr.

3000—4000 Mark

werden auf ein städtisches Geschäfts-Grundstück hinter Bankgelder gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8259 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Günstigste Kapitalsanlage

11000 Mk. Hypothek

zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen auf ein Apothekengrundstück eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Geselligen erb.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Mittwoch] [21. November 1894.

9. Forts.]

Späte Rache:

Roman von Franz Treller.

Mignon hegte schon längst keinen Zweifel mehr, daß spanisches Blut in ihren Adern floß, und mit Vorliebe las und lauschte sie Schilderungen von den Ländern, welche Spanier oder deren Abkömmlinge bewohnten, und so lag ihr diese Wendung nahe.

„Unser Mutterland Spanien kenne ich wenig", antwortete Don Manuel „aber mein Vaterland Mexiko vereinigt alles, was Himmel und Erde an Lieblichkeit und großartiger Schönheit sowie riesenhaften, schreckensvollen Bodengestaltungen aufzuweisen haben, von den mit Eis bedeckten Gipfeln der Cordilleren, den finsteren, viele tausend Fuß tiefen Canons bis zu den sanften Thälern Orizabas mit ihrem köstlichen Blumenschmuck."

Mignon horchte mit Entzücken seinen Worten.

„Ich habe zwei Jahre in der Wüste gelebt, fern von jeder Menschenspur und die wilde Großartigkeit auf meine Seele wirken lassen", sagte der Mexikaner weiter.

Sie sah ihn fragend an, denn die elegante Gestalt des Diplomaten vor ihr war schwer mit der Wüste in Einklang zu bringen.

„Ich habe einst", sagte er, dem Blicke antwortend, leise, während er die Augen senkte, „ein großes Leid erduldet, und die Verzweiflung trieb mich in die Einöde; ich suchte dort Heilung und fand Linderung. Wenig ahnte ich damals, welch seltenes Glück mir hier für spätere Jahre noch vorbehalten sei."

Er erhob die Augen, und ein Blick, so leuchtend in innigem Gefühl, traf Mignon, daß ihr das bisher unberührte Herz stillstand und eine glühende Röthe in ihrem Antlitz emporstieg.

Don Manuel bemerkte es, und fühlend, daß er sich zu weit hatte hinreißen lassen, erhob sich und sagte in einiger Verlegenheit: „Ich bitte, Frau Maroni meine ehrerbietigste Empfehlung auszurichten!" Dann verbeugte er sich und ging rasch hinaus.

Mignon blieb grenzenlos verwirrt zurück. Sie fühlte noch immer den Blick dieser Augen tief in der Seele, und ein leiser Schauer ging durch ihren Körper. Welch seltsamer Mensch! Aber auch wie schön, wie männlich kraftvoll und edel dieser Don Manuel Diaz war! Welch schön klingenden Namen er führte!

Dann richteten sich ihre Gedanken auf sich selbst. Stammte sie nicht auch aus spanischem Blute? War es nicht vielleicht auch ein edel klingender Name, den sie mit Recht führen durfte? Wie hatte er doch gesagt? Sie sähe einer Dame ähnlich, die ihm einst theuer gewesen war — so ähnlich, daß der vornehme Mann seine Verwirrung nicht zu verbergen vermochte und sie hatte entschuldigen müssen? Sollten ihrer Mutter seine Erinnerungen gelten?

Dann dachte sie wieder an den Blick, mit dem er sie angesehen. War es Bewunderung, Theilnahme, selige Rückerinnerung, was daraus gesprochen? Ihr kleines Herz klopfte jetzt ungestüm.

Fräulein Serra, welche endlich ihre Toilette vollendet hatte, trat herein und unterbrach das Sinnen des Mädchens.

Don Manuel aber fuhr wie ein Träumender nach seiner Wohnung zurück; Vergangenheit und Gegenwart flossen in seinem Geiste ineinander, und dazwischen stand das Bild der im Dorfe Geismar ermordeten jungen Frau. Zu Hause angekommen, schloß er sich ein, um völlig ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können.

* * *

Der so ruhige und bedächtige Polizeirath Moosbach verfolgte, das war von ihm bekannt, die Spur eines Verbrechens mit ebenso großer Klugheit wie unendlicher Zähigkeit. Er fühlte es als eine persönliche Niederlage, daß es ihm trotz aller energischen Anstrengungen bisher noch nicht gelungen war, das Dunkel, welches über dem grausigen Verbrechen lagerte, das vor achtzehn Jahren die Residenz erschaudern gemacht, aufzuhellen.

Die Mittheilungen des Mexikaners gaben ihm endlich einige Anhaltspunkte und zeigten ihm eine Fährte, welche zu verfolgen sich der energische Kriminalbeamte sofort anschickte.

Nachdem er Don Manuel Diaz verlassen hatte, fuhr er sofort nach dem Polizeipräsidium zurück und murmelte dabei fortwährend vor sich hin: „Burgos, Sklavenvogt des Don Diego Ulloa in Mexiko."

An seinem Ziele angelangt, schlug er zunächst das Adreßbuch auf, um nach dem Namen Burgos zu suchen, und zu seinem nicht geringen Erstaunen stand da wirklich ganz deutlich der Name Hermano Burgos, Rentier. Der Stern beim Namen zeigte den Hausbesitzer an; der Mann wohnte vor der Stadt in einer einsam gelegenen Villa.

Moosbach schlug nun das Adreßbuch des Jahres nach, in welchem der Mord in Gaismar geschehen war, und auch in diesem stand derselbe Hermano Burgos, Rentier, in derselben einsamen Villa wohnhaft, verzeichnet. Er suchte darauf weiter und fand den Namen schon zwei Jahre früher, weiter zurück aber nicht mehr.

Er ließ sich nunmehr den betreffenden Band der geheimen Personalakten holen, fand aber darin nichts über den Rentier. Dann fuhr er sofort nach jener Seite der Stadt hinaus, wo die Villa lag, und suchte den Polizeikommissar des Bezirks auf. „Was halten Sie von dem Hermano Burgos, der in der Bergstraße wohnt?" fragte er. „Kennen Sie den Herrn und was wissen Sie von ihm?"

„Hermano Burgos ist ein Bürger der mexikanischen Republik, der vor mehr als achtzehn Jahren sich hier niedergelassen hat. Er ist ein ersichtlich wohlhabender Mann, der sehr zurückgezogen lebt und nur eine alte Haushälterin und einen Knecht, der ihm gleichzeitig als Kutscher dient, bei sich hat," erwiderte der Kommissar. „Burgos, ein Mann von abstoßendem Aeußern und ebensolchen Manieren, ist zweifellos ein Deutscher und hat erst das mexikanische Bürgerrecht erworben. Sein Geburtsort ist ihm, wie er behauptet, selbst unbekannt; er will drüben von deutschen Eltern geboren sein und zwar in den Revolutionsjahren, woraus sich der Mangel eines Geburtsnachweises erklären würde. Er steht in dem Rufe, Darlehen gegen Wucherzinsen herzugeben; es wurde aber darüber trotz wiederholter Beobachtungen, nichts festgestellt. Gesellschaftlichen Verkehr hat er augenscheinlich gar nicht; er besucht von Zeit zu Zeit des Abends ein Wirthshaus unweit seiner Wohnung, in dem nur Bauern und Arbeiter verkehren; er hält sich Wagen und Pferde. Er wurde nur einmal wegen Thierquälerei zu einer Geldstrafe verurtheilt. Wiederholte Besichtigungen des einsamen Hauses durch die Brandkommission, welcher sich ein geheimer Polizist zugesellt hatte, wie durch Schornsteinfeger, haben nie etwas Verdächtiges ergeben. Seine gelegentlichen Gefährten im Wirthshause, wo er Grog oder auch einen Rum zu trinken pflegt, halten ihn für einen unheimlichen Gesellen; einige wollen wissen, er sei drüben Sklavenhändler gewesen."

Der Polizeirath machte sich nach dem Bericht des Kommissars einige Notizen; darauf setzte er sich in seinen Wagen und fuhr nach dem Dorfe Gaismar hinaus, welches auf derselben Seite des Stadt lag.

Er hatte schon damals, als er die Mordstätte untersuchte, als sicher angenommen, daß ein Ortskundiger an dem Verbrechen betheiligt gewesen sein müsse, und eine Anfrage im Dorfe nach einem gewissen Burgos konnte nichts schaden.

Der alte Lehrer des Ortes saß, seine Pfeife rauchend, im kleinen Stübchen, als zu seiner Ueberraschung eine Equipage vor seinem Hause hielt, welcher ein Herr entstieg, der alsbald an seine Thüre klopfte.

Der mit freundlicher Miene auf das einladende „Herein!" des alten Herrn eintretende Moosbach stellte sich vor und fuhr dann fort: „Ich habe die Ehre, mit Frau Maroni und ihrem Pflegetöchterchen bekannt zu sein, und da mich Amtsgeschäfte hier in diese Gegend riefen, ward es mir von der jungen Dame auf die Seele gebunden, mich nach dem Befinden ihres so verehrten Lehrers zu erkundigen und gleichzeitig die herzlichsten Grüße zu übermitteln."

Der alte Herr war darüber sehr erfreut, und man plauderte einige Minuten nur von den beiden Damen.

Bald wußte aber der gewandte Rath das Gespräch auf ein anderes Gebiet zu spielen. „Sie stehen schon lange der Schule hier im Orte vor, verehrter Herr?" fragte er.

„Länger als fünfzig Jahre", entgegnete der Greis.

„Da fällt mir ein — haben Sie einmal vor Jahren einen Hermann Burgos, Burger oder Bürger als Schüler gehabt?"

Erstaunt sah ihn der alte Lehrer an. „Wie kommen Sie auf jenen Burschen?" rief er.

„Sie entsinnen sich seiner also noch?"

„Oh, sehr gut! Der hat sich in mein Gedächtniß eingeschrieben, wenn Sie Hermann Burger meinen", antwortete der Greis. „Ich fand den Buben bereits in der Schule vor, da ich als junger Lehrer hier angestellt wurde, und nie habe ich in den langen Jahren, während deren ich hier meines Amtes walte, einen roheren und verthierteren Bengel unter meinen Schülern gehabt als diesen Hermann Burger; er hat mir Aerger und Kummer genug bereitet."

„Ich freue mich Ihres frischen Gedächtnisses", meinte der Rath.

„Die frühesten Eindrücke haften am festesten. Nach Schülern, die ich in späteren Jahren unterrichtet habe, würden Sie mich vielleicht vergeblich fragen, aber dieser Burger hat sich in mein Gedächtniß eingeschrieben."

„Was wurde aus dem Menschen?"

„Er hatte mehrere Diebstähle verübt und stand im Verdacht der Brandstiftung; da entwich er. Wie damals verlautete, sollte er nach Amerika gegangen und dort ein reicher Mann geworden sein."

„Haben Sie niemals später wieder von ihm gehört?" fragte Moosbach weiter.

„Einige von den alten Bauern wollen behaupten, er sei wieder zurückgekehrt und habe sich sogar hier im Dorfe sehen lassen; doch das ist auch schon lange her", lautete die Auskunft.

„Hat er hier noch Angehörige?"

„Nein; alle seine Verwandten sind bereits gestorben."

„Besitzen Sie in Ihren Registern noch einige Notizen von ihm?"

„Oh ja, Herr Rath." Der Alte holte ein verstaubtes Buch vom Schranke herab, schlug es auf und zeigte Moosbach die Personalnotizen. Der Kriminalbeamte notirte sich diese sorgfältig. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die neue preußische Königskrone, welche 1889 nach einem Entwurf von Professor E. Döpler d. J. ausgeführt worden ist, und welche der Kaiser jetzt bei allen heraldischen und künstlerischen Darstellungen anstatt der bisherigen Form verwendet zu sehen wünscht, schließt sich an die Form der Krone Friedrichs I. Von dieser Krone ist der mächtige für die damaligen Allongeperrücken eingerichtete Reif noch im Thronschatz vorhanden. Die Steine, Diamanten in Rosenform von seltener Größe und theilweise von ganz außergewöhnlicher Höhe, sind gleich dem Saphir, der den Reichsapfel darstellt, schon früher herausgenommen worden und haben vorläufige Verwendung gefunden bei der Krone, die s. Zt. für Kaiser Wilhelm I. gemacht wurde. Die Steine schmücken jetzt die neue Königskrone, deren Reif sich von der Krone Friedrichs I. nur dadurch unterscheidet, daß er massiger gehalten ist, entsprechend der Höhe der Diamanten. Die neue Krone trägt auch das rothe Sammetfutter, das der bisherigen Königskrone fehlt. Bügel und Reifen sind aus massivem Gold; im übrigen herrscht die weiße Farbe vor, da nur Diamanten und Perlen verwendet sind, bis auf den großen blauen Saphir oben auf der Krone, der wieder ein hübsch gestaltetes Kreuz trägt.

— Der größte Apfel in Deutschland ist dieses Jahr in Hub in Baden geerntet worden. Das Aepfelchen wiegt 875 Gramm und hat einen Umfang von 36 Centimeter. In früheren Jahren ist dort schon ein Apfel in der Schwere von 509 Gramm geerntet und als hervorragendster Apfel Deutschlands prämiirt worden.

— Fürst Anton Sulkowski auf Schloß Reisen bei Bojannowo (Prov. Posen) veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Zukunft" einen umfangreichen Artikel „Die Polen von heute." Er bemüht sich zu zeigen, daß die Polen gelernt haben, durch Unglück klug geworden sind. Er schließt mit den Worten: „Vor allem werden es mit der Zeit die deutschen Interessen gebieterisch erheischen, daß der polnischen Nation die ihrer Mission entsprechende Macht und Selbstständigkeit zugesprochen werden muß. Diese Erkenntniß des eigenen Werthes gegenüber pseudoliberalen Strömungen und Anmaßungen hat den Polen von heute die Nüchternheit der Beobachtung und der ruhigen Auffassung erhalten, die sie den um sie herum sich abspielenden Ereignissen entgegen zu tragen fest entschlossen sind."

Briefkasten.

S. L. Die Tagesstunden, an welchen am Sonntag gearbeitet, Gewerbe und Handel an offener Verkaufsstelle betrieben werden darf, sind durch Ortsstatut und wo ein solches nicht besteht, von der Polizeibehörde zu bestimmen. In einzelnen Ausnahmefällen kann zur Verhütung unverhältnißmäßigen Schadens die untere Verwaltungsbehörde von dem Verbot der Sonntagsarbeit auf bestimmte Zeit dispensiren. Dieser Dispens ist stets schriftlich zu ertheilen und muß im Arbeitsraum abschriftlich angeschlagen werden. Auf Gast- und Schankwirthschaften finden die Vorschriften über die Sonntagsruhe keine Anwendung. Nachdem Ihnen die Offenhaltung des Geschäfts, worin der Kolonialwaarenhandel mit dem Ausschank verbunden, untersagt ist, werden Sie darauf Bedacht nehmen müssen, den Ausschank während der Sonntagsruhe gesondert betreiben zu dürfen. Die dazu nöthige Genehmigung wird eventl. bis an den Reg.-Präsidenten zu verfolgen sein.

F. in B. 1) Ihre Anfrage ist in der allgemeinen Fassung nicht recht verständlich, um daraus zu ersehen, ob Sie ein ausgehobener Rekrut für das Bezirkskommando direkt oder für irgend einen anderen Truppentheil sind. Sollte Letzteres der Fall sein, so kann Ihre Einberufung zum Militärdienst bis zum 1. Februar nächsten Jahres erfolgen. Freiwillig sich beim Bezirkskommando oder einen anderen Truppentheil zu melden, steht Ihnen zu jeder Zeit frei. Die Einstellung erfolgt vom 1. Oktober bis Ende März. 2) Nein! Kapituliren dürfen Sie eventl. erst nach Beendigung Ihrer Dienstzeit.

H. B. In der Provinz Schlesien liegen folgende Husaren-Regimenter: 1) Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4, und zwar Stab, 1., 2. und 5. Eskadron in Ohlau, 3. und 4. Eskadron in Strehlen. 2) Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6, und zwar: Stab, 1., 2., 4. und 5. Eskadron in Leobschütz, 3. Eskadron in Ober-Glogau.

Ein Abonn. Ihr Knecht ist von dem Zeitpunkte, daß er zu längerer Haft gefänglich eingezogen wurde, als aus Ihrem Dienste sofort entlassen anzusehen und hat Lohn und Kost nur für die Zeit zu fordern, in der er wirklich gedient hat. Sie dürfen keinerlei Kürzungen vornehmen, wenn Sie auch für den Vertreter des Entlassenen mehr zu zahlen hatten, als für diesen.

Standesamt Graudenz

vom 11. bis 18. November.

Aufgebote: Schiffsgehilfe Johann Werner und Louise Mundt; Schmied Felix Siakowski und Marianne Kasiek; Feldwebel Friedrich Dahlmann und Anna Krüger; Kleidermacher Eduard Schmanke und Emma Kosbab; Reservist Ferdinand Koppel und Marie Thielecker; Kaufmann Max Olbeter und Hedwig Lach; Schuhwaarenfabrikant Hermann Reich und Martha Haeneke; Klempner Paul Gabriel und Sophie Kleine; Maschinenschlosser Karl Moz und Anna Stitker; Bahnarbeiter Karl Raethke und Pauline Naß; Hausmann Friedrich Haesler und Anna Wollboldt.

Eheschließungen: Arbeiter Julius Schmidt mit Bertha Schimmelpfennig; Bahnarbeiter Gustav Buchholz mit Marie Drewanz; Kaufmann Gustav Buntfuß mit Martha Heinrichs; Schneider Eduard Pols mit Marie Rahn; Vizefeldwebel August Unruh mit Marie Hildebrandt; Sergeant Robert Laube mit Emilie Janselau; Bahnarbeiter Karl Fiskal mit Veronika Drzewicki.

Geburten: Tischlermeister Eduard Jaschkowski, S.; Gefangenaufseher Richard Heyer, S.; Arbeiter Johann Riwalski, T.; Händler Julius Werner, T.; Eisenbahnzeichner Adolf Fenske, S.; Tischler August Kühn, T.; Arbeiter Johann Wichert, T.; Schmied Johann Gringel, S.; Milit.-Invalide Franz Pychowski, T.; Arbeiter Karl Hill, S.; Ziegler Otto Friese, T.; Arbeiter August Mroß, T.; Ziegler Karl Röhr, T.; Arbeiter Andreas Schlagowski, T.; Schneidermeister Anton Migodzinski, S.; Feldwebel Gustav Köhler, S.; Böttcher Richard Paetsch, S.; Maurer Julius Mahlke, S.; Bahnarbeiter Gustav Simon, T.; unehelich: 3 S.; 3 T.

Sterbefälle: Arbeiter Johann Marohn, 57 J.; Marianne Krause geb. Julinski, 51 J.; Paul Schumann, 6 St.; Arbeiter Johann Mucharski, 42 J.; Hedwig Kirschke, 6 J.; eine männliche und eine weibliche Todtgeburt.

Bromberg, 19. November. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 120—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 98 bis 108 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 108—122 Mk. — Hafer 102—112 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 19. November. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,80 do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Matt.

Posen, 19. November 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,50—13,70, Roggen 10,90—11,00, Gerste 10,00—13,40, Hafer 10,30—11,50.

Berliner Produktenmarkt vom 19. November.

Weizen loco 122—139 Mk. nach Qualität gef., gelb märkischer 133—133,50 Mk. ab Bahn und Boden bez., November-Dezember 132,75—133,25—133 Mk. bez., Mai 138,75—139 Mk. bezahlt.

Roggen loco 110—117 Mk. nach Qualität gef., guter 114,50 Mk. ab Boden bez., inländischer 115 Mk. ab Bahn bez., November 115,25—115,50—114,75 Mk. bez., Dezember 115,25 bis 115,50—115 Mk. bez., Mai 119,50—119—119,50 Mk. bez., Juni 120,25—120—120,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 108—142 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 117—129 Mk.

Erbsen, Kochwaare 138—165 Mk. per 1000 Kilo. Futterw. 116—129 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 43 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 19. November 1894.

Fleisch. Rindfleisch 38—62, Kalbfleisch 30—70, Hammelfleisch 35—58, Schweinefleisch 47—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 0,80—1,20, Hühner, alte 0,80—1,30, junge 0,40—0,60, Tauben 0,35—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,38—0,46 Mk. per Pfd., Enten 1,00—1,50, Hühner, alte, 0,60—1,00, junge, 0,40—0,80, Tauben 0,35—0,40 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 41—46, Zander 126, Barsche 40—48, Karpfen 63—85, Schleie 92—107, Bleie 26—49, bunte Fische 31—37, Aale 65—98, Wels 36—40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 160, Lachsforellen 77—80, Hechte 19—38, Zander 40—80, Barsche 24—32, Schleie 55, Bleie 17—34, Plötze 18, Aale 65—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 Mk. per ½ Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,20 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 102—112, IIa 90—95, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 60—70 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 1,50—2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,00 bis 1,50, Rothkohl 2,00—3,00 Mk.

Stettin, 19. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, neuer 120—132, per November-Dezember 133,00, per April-Mai 138,50. — Roggen loco fest, 116—119, per November-Dezember 120,00, per April-Mai 121,75. — Pommerscher Hafer loco 110—116. — **Spiritusbericht.** Loco ruhig, ohne Faß 70er 30,80, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 19. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, neue 10,10—10,20. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,60—9,70, neue 9,60—9,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,70. Matt.

Evangel. Garnisonkirche. Am Buß- und Bettag, den 21. November, um 10 Uhr Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

100 bis 200 Eschen

mittelstark, zu Alleebäumen geeignet, sucht frei Waggon einer Bahnstation zu kaufen. von Blücher,
8114] Ostrowitt Wpr., Bahnstat.

Braugerste

kauft [9131] Aron C. Bohm.

Alte Münzen und Medaillen

aller Art, einz., g. Samml. u. Münzfunde kauft S. B. Kahane, Danzig.

Größere Posten [8180

Dabersche Kartoffeln und Magnum bonum

kauft Otto Hartmann, Krojanke.

Ein hölzernes, gut erhaltenes [8066

Roßwerk

ist billig zu verkaufen bei
Görtz, Kokotzko, Kr. Culm.

Oster's Cheviotstoffe

genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** 13 Tausende maßgebende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

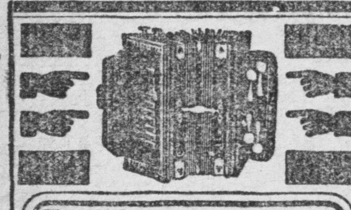


Für nur 5 Mark

Nicht 6 u. 7 Mark, wie in Zeitungen von verschiedenen Firmen offerirt wird. **Für nur 5 Mk.** beziehen Sie aus erster Hand eine weit bessere und feinere, solid gearbeitete, mit offener Klaviatur versehene [7920]

Salon- und Konzert-Harmonika.

Dieselbe ist doppeltönig m. feinster Deckel- u. Kantenverzierung, 2 Registern, 10 Klappen, 2 Bässen, 48 Stimmen und hat außerdem einen reizenden, ausgezeichnet lieblich klingenden Ton, desgleichen 6 Ped. **Akkordzithern,** nicht 15 u. 16 Mk., **nur 8 Mark. Bandonions** 14,50 Mk. Außerdem erhält ein jeder Käufer eine feine **Konzert-Mundharmonika gratis** bei
Kreuz- **Max Meinel,** Kirch-
straße. **Klingenthal i. S.** straße.
Fabrik aller Musikinstrumente.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am **billigsten und vortheilhaftesten direct** von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Mehlkasten

lang 2,44, tief 0,75, hoch vorn 0,90, hinten 1,28 m. 5 Fächer mit je 1 Glasdeckel, nußbaumartig gestr., zu verkaufen. [7681
Hugo Liepelt, Bromberg.

Zwei prachtv. **Edelhirschgeweihe,** 10- u. 12ender, schädelecht, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 8226.

Einen neuen [8230

Dreschkasten

mit zwei Schwungrädern, viersp., hat abzugeben
Joh. Schlossowski, Griebenau
p. Unislaw, Kr. Culm.

Als letzte Sendung einige Centner schöne, große, rohe [8127

Preißelbeeren

eingetroffen und versende à Liter 30 Pf.
Eduard Müller, Danzig.

Hygienisches Depot

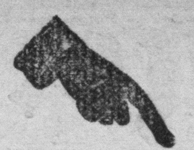
E. R. Oschmann, Konstanz 60, versendet **neue illustr.** Cataloge über hygien. Gummiwaaren gratis u. franko Verschlossen als Brief geg. 20 Pf. Porto

Eine Cementplattenpresse

nebst verschiedenen Formen und eine

Mörtelmischmaschine

wenig gebraucht, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7827 an die Exped. des Geselligen erb.



Wer hustet

oder
heiser spricht
muß
FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen
gebrauchen, und Husten und Heiserkeit werden schnell verschwinden!

Sie wissen es Alle

daß es bei krankhaften Reizungen der Athmungsorgane als
Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
keine wirksamere Hilfe giebt, als [4049]

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind **bequem in der Anwendung** und können leicht sogar in der Westentasche mitgetragen werden. Bei starkem Husten oder Heiserkeit empfiehlt sich die Anwendung von 4—5 **Pastillen, die, in heißer Milch aufgelöst, täglich dreimal genommen werden. Die Wirkung ist sicher und unfehlbar günstig.**

Man verlange beim Einkauf stets **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und achte darauf, daß jede Schachtel mit einem Verschlußstreifen mit der Bekanntmachung des **Bürgermeisteramtes Soden a/T.** versehen ist. Preis 85 Pfg. per Schachtel. In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21

Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.

Sämmtliche **Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall** rc. **billigst.**

In ca. 15 Minuten feinste Tafelbutter
Produkt der Centrifugenbutter vollkommen gleichwerth
erhalten **Landwirthe nur mittelst der neuesten, gesetzlich gesch.**

Schnellbuttermaschine.

Leichteste und einfachste Handhabung. **Vollständigste Ausbutterung**

Inhalt	3	5	10	20	30	50	Liter
Preis	12	15	20	35	45	65	Mk.

Versandt gegen Nachnahme. Prospekte und feinste Zeugnisse gratis und franko.
Fabrik von R. v. Hünersdorff Nachfolger Stuttgart.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Org.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. [8224]



Für nur 6 Mk.

vers. p. Nachn. eine hochelegante, prachtv. klingend. **Ziehharmonika** m. offen. Nickel-Klaviatur, 10 Tast. 2 Reg., 2 Doppelbälg., 2 Zuhalt., 2 Bäss. doppelst., 3-chörig, jed. Balgfaltenecke besch. Größe 40 cm. Ziehharm. v. 3—300 M. stets a. Lag. Jed. Instr. w. genau abgest. ab Fabr. versandt. **Jos. Ketteler, Balve i. Westf.**

Neu! Vorzüglich zu kleinen Geschenken geeignet. Neu!

Chartreuse

Benediktiner Maraschino, Curacao
u. sonstige feinste Tafelliqueure u. Bitters (14 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von Jedermann sofort in einer den **besten Marken** gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit

J. Schraders Liqueurpatronen

1 Patrone zu 2½ Liter Liqueur 60 Pfg. Genaue Gebrauchsvorschrift.

Florentiner Veilchenpulver

Marke J. S. in **unübertroffener Feinheit** im Geruch, parfümirt diskret und fein Wäsche, Briefpapier etc. In Cartons u. Enveloppes von **hochfeiner Ausstattung** à M. 1,50 — 60 Pfg. — 20 Pfg.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte, ev. auch direkt geg. Einsendg. des Betrags u. Portos in belieb. Marken.
Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Prospekte gratis.

Echt 8kar. **gold. Ringe** mit gesetzlichem Stempel 333





No. 31 mit großem Türkis und 2 echten Perlen **Mk. 4.50.**
No. 20 mit imitirtem Brillanten von vorzügl. Feuer **Mk. 4.50.**
Gegen Nachnahme oder vorher. Kasse. Nicht convenirend Geld zurück.
Richard Lebram, Goldwaarenfabrik, **Berlin C. 19, Scharrnstraße 5.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Concurrenzlos.

Zu Fabrikpreisen liefere jedes Maaß an Private in [9612

Herrenanzugs- u. Paletotstoffen.

Fabrikatsmuster gratis.
P. Lachmann, Sommerfeld N/L.



Bravo

Fuchshengst, 1,72 m groß, 8 Jahre alt, gekört, verkäuflich in Dosnitten bei Wodigehnen, Kreis Mohrungen. [8291]

2 Deckhengste

zur Remontezucht geeignet, verkäuflich.
Dom. Heinrichau b. Freystadt Wp.
Von einem derselben ein Jahrgang kapitaler Fohlen hier zu besichtigen.



Zu verkaufen:

1. **Rappe,** Wallach, 5", 89 geb. von Architekt (Trakehnen) a. e. Lilly-Stute v. Trik, gesund, fehlerfrei, schwer. Gewicht, gut geritten.
2. **Rappe:** Ostpr. Stute, 5", 86 geb., ges., fehlerfrei.
3. **Fuchs:** Wallach, Harpagos von Eberhard a. d. Hamara, Trakehner Vollblut, 5", 87 geb., sehr schnell, springt gut.

1—3 Vor d. Zuge u. d. Eskadron ger. 2 u. 3 sicher bei den Jagden.
v. Liebermann, Riesenburg, Rittmeister u. Esk.-Chef Cür. Württbg.

4 kräftige Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei [8339]
E. Handt, Unterthornerstr. 20.

Drei junge Zugochsen

verkäuflich bei [8231
Oesterwitz, Plement b. Rehden.



25 Stiere und 1 Bulle

mit 10 Ctr. Durchschnittsgewicht, stehen zum Verkauf in
Mortung p. Löbau Wpr.
[8219] Giraud, Verwalter.

5 fette Stiere 8 fette Schweine

verkäuflich in Lipowitz bei Schloß Roggenhausen, Bahnhof Lessen. [8231]



132 fette Stiere

sofort verkäuflich in Kl. Schmückwalde per Osterode. [8234]



Sprungfähige, gut gebaute, hier gezüchtete

Oxfordshiredown-Böcke

sind zu zeitgemäß billigen Preisen verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. [7776]

Wegen Brandunglück
sollen hier sofort [8209

200 Lämmer

verkauft werden.
Dominium Jellen b. Pehsken.

200 zweijährige [8246

Hammel

kernfett, verkäuflich in Leip, Kreis Osterode.



Sprungfähige und jüngere [7775]

Vollbluteber

der großen Yorkshire-Rasse, sowie auch

junge Sauen

sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

Zweijährige schöne Dogge
billigst [8330]
Louis Wiemer, Goldap.



Deckhengst

warmblütig, Ostpreuße oder Oldenburger bevorzugt, wird gesucht. Bitte Abstammung, Alter und Preis anzugeben an Rohloff, Oberinspektor, Mur.-Goslin, Posen. [7940

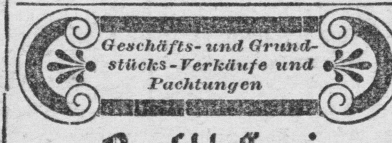
Ein fehlerfreies, flottes

Reitpferd

eventl. nur angeritten, nicht unter 3 Zoll, zu kaufen gesucht. Beschreibung und Offerten unter Nr. 8131 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Faselschweine

im Gewichte von 90—100 Pfd., kauft das **Dom. Langenau** bei Freystadt Wpr. Gefl. Offert. erbeten. [7627



Bauschlosserei

mit Werkzeug und Maschinen, seit 56 Jahren im Betriebe, ist wegen Todesfall bei geringer Anzahl. zu verpachten.
Julius Rady's Ww., Bromberg,
Mauerstraße 12. [3666]

Einzig allein am Orte liegende

Gastwirthschaft

mit circa 4 Morgen Land, 1 Meile von Danzig, ist für 24000 Mk. mit 7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Agenten verbeten. Zu erfragen bei J. Erdm. Piltz, Maurermeister in Langfuhr, Brunshöfer Weg. [8250]

Ich beabs. and. Unternehmungh. m. gut eingef. **Destillations- u. Cigarren- nur engros-Geschäft** unter gut. Bedingungen zu verk.; nicht zu gr. Kapital erf.; pass. auch für einen jungen Mann, welcher sich etabliren will. Meldg. w. br. u. Nr. 8321 an die Exp. des Ges. erb.

Hotel-Verkauf.

Erstes Reisehotel in der Provinz, starker Reiseverkehr, sow. Stadt- u. Landbesuch, gute Brodstelle, ist krankheitsh. vom Eigenthümer selbst m. Einrichtung bei 10—6000 Mk. Anzahl. von gleich oder später zu verkaufen. Meldungen mit Angabe der Verhältnisse werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 7878 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein schönes Haus in Bromberg ist gegen ländl. Besitzung oder Wassermühle zu vertauschen. Näheres d. E. Baumgarth, Bromberg, Prinzenhöhe. [7852

In einer Stadt in Ostpr., m. 10 000 Einwohnern, großem Bahnpersonal und Garnison, will ich [7466]

drei neue Wohnhäuser

mit hohem jährlichen Miethsertrage bei mäßiger Anzahlung verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 7466 an die Exped. des Geselligen erb.

Weg. Uebern. eines and. Geschäfts beabsichtige m. **Colonialwaaren- u. Schankgeschäft m. Restauration,** in einer Kreisstadt-Mitte am Markt, m. Aussp., z. verkaufen. Umsatz Colonialwaaren 30000 Mk., Restaurat. 5400 Mk. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8317 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Für Anfänger sehr geeignet.

Ein Grundstück

im gr. Kirchdorf, Bahnh., Post, Chaussee, m. Wohnh., Stall, Scheune, ca. 4 Morg. best. Gart., Acker u. Wies. dicht b. Hause, m. Invt. u. Ernte, f. d. Preis v. 1500 Thlr. billig z. verkauf. Anzahl. n. Uebereink., pass. f. pens. Beamte, Handwerker, Putzgeschäft nicht am Orte, namentlich Bauhandwerk., Höckerei, Kaufmann, f. Federgewachs. u. besond. Nebenverdienst. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7596 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Krankheitshalber will ich meinen

Gasthof

zum Material- u. Destillations-Geschäft geeignet, für den Preis von 48000 Mk., Anzahl. n. Uebereinkommen, verkaufen. Näheres nur mündlich. [8318]
R. Glinewski, Konitz Westpr.

Gastwirthschaft

einzige in einem großen Kirchdorfe, Vergnügungsort einer großen Garnisonstadt Westpr. (Dampferparthie), Kegelbahn, Tanzsaal und Garten, mit 10 Morgen guten Ackers, günstig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 8320 durch d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Gute Brodstelle!

Mein in ein. kl. Stadt Ostpr., gute Lage, schöne Umgeg., am Markt geleg. **Geschäftshaus,** in gut. baul. Zustande, gr. trock. Kellerräume, wor. z. Zeit ein Vorkost- u. Fleischw.-Gesch. m. gut. Erf. betr. w., b. ich Will., kränklichkeitsh. z. verkauf. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8319 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Günstige Parzellirung

Fortsetzung.

Nachdem von dem Rittergute **Stecklin** bei **Hoch-Stüblau** ein grösserer Theil in Parzellen abverkauft, wird der Verkauf in beliebigen Parzellengrössen und unter günstigsten Bedingungen mit und ohne Rentengutsbildung fortgesetzt, auch können **täglich Besichtigungen, sowie Abschlüsse auf dem Rittergute** stattfinden. [8304]

Philipp Isaacsohn, Berlin
Brücken-Allee 23.

Eine Maschinenbau-Anstalt mit Zubehör und ca. 1 Morgen Acker, ist wegen Todesfall sofort zu verpachten. Auskunft bei [8262
Verw. Marie Zynda, Berent Wpr.

Mein im Kr. Schlochau in Westpr., unmittelbar an Chaussee, 10 Minuten von der Bahnst. Bärenwalde, gelegenes

Gut

500 Morg. Größe, mit gutem Acker u. Wiesen, schönem alten Garten und Park, herrschaftl. geräumigen Wohnhaus, guten Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar, bin ich Willens, zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen sich melden an Marie v. Zitzewitz, Bärenwalde i. Westpr. [8225

Kleine Ziegelei

mit 3 ha Land, neuen Gebäud., gutem Thonlag., ist Familienverh. weg. unter günst. Beding. zu verkauf. Näh. Ausk. ertheilt Ortsvorsteh. Tichter, Sonnenthal, Kreis Rawitsch. Reflektanten müssen evangelisch sein. [8084]

Eine gut eingerichtete [8299]

Gärtnerei

mit neu erbautem massiven Gewächshaus, 1 Meile von einer großen Garnisonstadt, ist vom 1. Januar 1895 ab zu vermiethen. Offerten unter G. P. 100 postlagernd Dt. Eylau erbeten.

Mühlengrundst. mit 3 o. 7 Morg. culm. Land, in sehr gut. Zustande, Mühle mit 3 Gängen, in groß. Dorfe gel., gute Kundschafts- u. Geschäftsmüllerei, hat zu verkaufen Jacob Tuchel in Jungfer bei Tiegenhof. [8078]

Ich bin Will., m. **Windmühlengrundstück** m. flott. Gesch.- u. Kundenmüllerei u. 10 M. culm. Land, veränderungshalber sof. zu verk. Ernst Ott, Mühlenbes., Hohenwalde p. Elbing, nächste Bahnstation Marcushof. [8189

Verschiedene Besitzungen

mit schönen Wiesen, die in beliebigen Größen zu Rentengütern zu vergeben sind, dicht an der Bahn, Stadt, Chaussee und Zuckerfabrik gelegen, weist jeder Zeit unentgeltlich den Herren Käufern nach.
Schönsee Wpr., Bahnstation.
K. v. Gonsowski. G. Linde.

Milchpächter

mit eigenen Maschinen, kautionsfähig, auf ein Gut mit 80 Kühen gesucht. Auf Wunsch könnte derselbe die Milch von weiteren 80 Kühen erwerben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7797 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Bäckerei von sofort oder von Neujahr zu vachten gesucht. Offerten unter M. H. 825 postlagernd Thorn erbeten. [7594]

Gesucht! Eine rent. **Gastwirthsch.** m. ca. 20 Mg. Land u. Wies., ist f. 600 Mk. v. sof. od. spät. z. verpacht. od. m. 4500 Mk. einzuheirathen. Anfr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8260 d. d. Exped. d. Gesellig. in Graudenz erbet.

Größere und kleinere [8328

Waldparzellen

auch Waldgüter, werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. u. T. 128 Annonc.-Bureau Berlin, Potsdamerstr. 47.